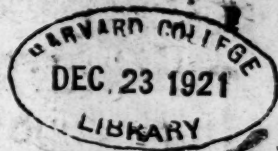


Tractat



Ob der Zauberer Aufſag oder Bekannts
muß glauben zu geben.

Butterfield



Bekanntnuß vorgesehter Frag ist zuwissen / daß die Zauberer bekennen / daß sie etlich Werck oder Thaten vnnnd Schaden zugefügt / welche Menschlicher Natur / vnnnd vnserm Verstandt vbertreffen / darumben von vielen / welche die eigenschafft der Natur auß ihrem Verstand vnnnd Kopff / vnnnd nicht auß warhafftigem Grundt fest erwegen / für Träum vñ lauter Phantasey geglaubt / oder gehalten werden. Nachmals was die Zauberer von ihnen bekennet / von andern auch bekennen / vnnnd sie als gleiches Lasters mitgenossen angeben. Derhalben / wollen wir von dieser Frag zway Stuck oder Theil abhandlen.

Theilung des Wercks.

1.

Erstlich sollen etliche Vortrab vnnnd Vorspiel vorhergehen / so dieser Materi ain Liecht der Erkenntnuß bringen / solle auch eröffnen die Warheit wunderbarlicher Werck vnnnd Thaten / die sie begangen zuhaben bekennet / vnnnd noch thun.

2.

Das ander / In welchem das fürnembst der Beschreibung hanget / wirdt eröffnen / ob der Zauberer Bekanntnuß / wider ihre Gesellen / vnnnd gleiches Lasters mitgenossen fürbringen / glauben zugeben sey / der gestalt / daß man gegen vñ wider solche / mit peinlicher Frag / verfahren / vnnnd was ernstlichs gegen / vnnnd wider solche fürnehmen möge : Letztlichen sollen inn erörterung diser Materi / die fürfallende Zweifel zu genügen erwiesen / vnnnd die widerwertige Argument auffgelöst werden.

Das erst Præludium oder Vorspil.

Es ist gewiß vnnnd keins wegs zu zweiflen / daß Zauberrey aygentlich genennt / oder Teuffelswerck
A
vermittels

Es ist gewiß daß Zauberrey geschicht.

Von Bekantnuß

vermittels Menschlicher hülff in der Natur geschehen / vnnnd solches nach aufweisung h. Schrift/ Geistlich: vnnnd Weltlicher Rechten/ vnnnd rechter Vernunfft.

Mancherley
bedeutung
deß worts
Zauberey.

DAS aber gesagt / (Maleficia oder Zauberey eigentlich genennt) dann bey den alten Rechtsgelehrten vnnnd geschribnen Gesäzen / wirdt das Wortlein Zauberey oder Maleficium inn gemain genommen oder gebraucht für ein jedlich Laster/aber in diser vnser Materi/wirdts für ein böses Werck gebraucht/so durch Hülff deß Teuffels verricht/ auff ein besondere Weiß/vnd besondere Wirkung / 2c. Dis Præludium wurde probiert Exodi am 22. Die Zauberer solt du nit leben lassen/ vnd Leuitici am 19. Ihr solt euch nicht wenden zu den Warsagern/ vnd fraget nicht von den Zeichendeutern / daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet. Vnnnd wider am 20. Capitel Wann ein Mann oder Weib ein Warsager / oder deß Teuffels Weissager sein wirdt/vnd den Geist deß warsagens hat/die sollen deß Todts sterben/man soll sie steinigen/2c. Deuteronomij am 18. Es soll vnder dir nicht gefunden werden / der sein Sohn oder Tochter/ durchs Fewr gehen lasse oder die Weissager/oder Träumer/ oder ein Tagwehler / noch auch der auff Vogelgeschrey achte/ oder Zauberer/oder Beschwörer/oder der von Warsagern frage / oder ein Zeichendeuter / oder die Warheit von den Todten frag/wen solches thut/der ist vor dem Herrn ein Grewel/vnd vmb solches Grewels willen/wirdt sich der Herr dein Gott/ vor dir her/in deinem Eingang vertilgen. Vnd im Geistlichen Rechten in titulo de frigitis & maleficiatis, & 26. per totam quæst. & 33. q. 1. cap. Si per forciarias, vnd nach Keyserlichen Rechten Titulo de Maleficis & Mathematicis C. Mit disem stimmt auch vberem die Vernunfft/daß etliche Effect vñ Wirkung gefunden werden/vnnnd sein in der Natur gefunden worden/ als von verborgenen dingen antwort geben oder warsagen / oder auch durch den Luft/an weit gelegnen örter geführt werden / 2c. daß natürlicher weiß

Der Zauberer vnd Hexen.

2

weiß nicht beschehen kan/sondern dem bösen Geist zugeschrieben werden / von welchem zu lesen sein nachfolgende Authores S. Augustinus lib. 18. de ciuit. Dei, cap. 17. & 18. & lib. 15. cap. 23. & lib. 2. de Doctrina Christiana, ac 20. & lib. 3. de Trinit. à cap. 5. S. Thomas lib. 3. contra Gentiles à cap. 104. S. Bonauent. in 2. in sentent. d. 7. & 8. & in 4. d. 34. cum Magistro sentent. Alexand. Halen. 2. par. q. 43. Franciscus Victoria in relectione de arte Magica. Alfonso à Castro lib. 1. de iusta hæreticorum punitione à cap. 14. Malleus maleficor. à part. Vnd andere/so nachfolgender weiß sollen citiert werden.

Auß vorgesehem Vortrab/führ ich ein vnd schleuß/das es Ketzerisch/vnnd vnserm heiligen Glauben zuwider/der auß halbsstarrigkeit bekennet/das Zauberey anderst nichts sey / dan Traum vnd Färbildung. Vnd solche Ketzerey ist nit new/sonder alt. Wie zusehen bey S. Thoma/vnd Bonauent. in 4 d. 34. & Ioan. à Turrecremata in 33. q. 1. c. Si per sortiarias. Vnnd dieser Irthumb kompt her/auß einem größern Vnglauben/nemblich/da glaubt wirdt / das die Teuffel nit sein : dann nur nach meinung des gemainen Pöfels.

Der ander Vortrab.

Der Catholisch Glaub / helt für gewiß vnnd bestendig das Teuffel seyen.

Das Teuffel seyen ist dem Glauben gemäß.

Solches wirdt auß dem Buch Job am 1. Capitel/ Als die Kinder Gottes waren kommen / für das Angesicht des Herrn/ist auch vnder ihnen da gewest der Sathan. Vnd Matth. 8. 9. Leuitici am 19. wirdt verboten den Teuffeln / Teuffelopffer zu thun/Vnd Deut. am 32. vnd andern mehr orten. Vnd im neuen Testament / hat Christus von den besessenen Leibern/offt Teuffel außgetrieben/Wie auch der H. Paulus solchen Kampf den wir mit den Regierern der Finsternis haben/gefährlich nennet / Weil dann nun am Tag/das Teuffel sein/so müssen sie ja

A ij

etwas

Von Bekantnuß

etwas thun oder würden/dieweil sie nit mäßig sein/ sondern allzeit herum gehen zusuchen wen sie verschlingen / 2c.

Dritter Vortrag.

Zur Zauberey
werden drey
ding erfor-
ders.

Das aber das laster Zauberey / von dem wir hie handeln ins Werck gestelt sein drey Stuck von nöten darzu. Erstlich/ Göttlicher Willen/ der solches verhengt vnd zuläßt. Zum andern/ der Gewalt des Teuffels/ der solches verricht / vnnnd darzu anraigt. Zum dritten vnnnd letztlich/ des zauberischen Menschen willen der sich frey willig darein ergibt.

Dann dieweil Gott aller ding/ so zwischen Himmel vnnnd Erden begriffen/ die erste fürnembste Ursach ist/ vnd der beweget anfang/ dann in ihme sein: vnd leben wir/ vnnnd werden bewegt / so ist auch alles durch ihne gemacht vnnnd erschaffen/ vnd ohne in wirdt vnd geschicht nichts. Derwegen daß alles Göttlicher vorsehung vnterthan/ dergestalt / daß nicht ein Härlein des Haupts ohn seinen Willen verlohren werde/ wie er den seinigen zu trost selbst sagt/ Werden dann nicht zween Spazzen vmb ein Pfennig verkauft / vnnnd keiner auß denselben felle auffß Erdreich ohne den willen ewers Vatters. Auch sein die Haar auff ewerm Haupt alle gezehlt / darumb solt ihr euch nicht fürchten/ dann ihr seit besser dann viel Spazzen. Wo dann Gott nicht wil/ kan der Teuffel mit all seinem Gewalt vñ Macht/ dem Menschen auff Erden nicht schaden. Aber Gott lasset bißweilen diesen gewalt den Teufflen vnnnd Zaubern zum theil darumb/ damit den Menschen kumdt gethan vñ eröffnet wurden / die hochheit vnd Schatz seiner Reichthumb vnd Weißheit / die auch auß dem bösen/ kan das gut erwehlen/ dann auch / daß die Gerechtig-
keit gegen den senigen/ so sündigen vnnnd nicht Buß würden / eröffnet/ vnd dann lestlich/ daß man wisse / daß die senige recht betrogen/ so die Warheit verachten/ vnd dem Vatter der Lügen vil mehr anhangen/ billich vnd recht betrogen/ vnd in mehrerley Irrthumb

Warumb Got
Zauberey ver-
heng.

thumb eingeführt würden. Es möcht aber hie einer villeicht ent-
 gegen werffen/warumb verhengt Gott / daß der Teuffel gegen
 den Heiligen vnd Unschuldigen sein Gewalt gebraucht/wie auß
 den Historien Job / des H. Anthonij/Hilarij vnnnd anderer heilis-
 gen Väter Leben zusehen / 2c. Vnnnd ist aber gewiß/daß von
 wegen der Bosheit vnd Mißverdienst / den bösen Geistern ein
 grösserer gewalt gegen den bösen Menschen/dann vber die from-
 men zu üben gegeben ist/dann die bösen habens verdient / in dem
 sie sich den Sünden vnterworffen / als schnöde Knecht/ Dann
 von wem einer überwunden wirdt/dessen Leibeigner oder Knecht
 ist er/ Vber die frommen aber/hat der Teuffel kein gewalt/sie zu-
 belaidigen/sondern allein zu probieren/wie Job am 2. Capitel zu
 lesen/Sihe alles was er hat/gib ich inn deinen gewalt/aber schon
 seines Lebens/ Vnd Tobie am 12. Dieweil du Gott angene-
 warest/ist von nöten gewesen / dich zu probieren / vber das alles
 Gott der Allmächtig der alles lieblich anordnet / verhengt daß
 die frommen zu zeiten mit Zauberey angefochten/zum theil inen
 zu grösserm verdienst / wann sie solche ihnen zugefügte Trübsal
 gedultig vberstanden/gemehrt werden/zum theil zur behutsams-
 keit der Demütigkeit/welche/ dieweil sie sich solchen Teufflischen
 übungen vnterworffen erkennen/werden sie mehrer gedemütigt/
 dieweil sie nicht wissen/ob sie der Lieb oder Haß würdig. Letzlich
 daß sie zu einem ersamern vnd bessern leben-angezogen/auch mit
 mehrern vnd grössern fleiß Göttlichen dingen/als den H. Sa-
 crament vnd Gehaimnissen vnsers Hails obligen/vnd aufwar-
 ten / welches dann sein teugliche bequeme Wassen des listigen
 Feinds/gewalt vmbzustürzen vnd demselben zubegegnen.

2. Petri 2.

Vierdter Vortrab.

Auß Göttlichem verhängen / würckt der Teuf-
 fel fouil vnd mehr nicht/dann ihme vergund vnnnd
 zugelassen ist.

Der Teufel
 vermag mehr
 nicht dann im
 Gott zulest.

A iij

Solches

Von Bekantnuß

Solches erscheint am Job/Sihe/er ist in deiner Hand/aber doch sein Seel behalt/vnnd in S. Johan. Offenbarung 20. Cap. Der Engel hat den Teuffel mit Ketten gebunden/Vnd in Exodi am 7. vnd 8. Die Zauberer Pharonis machten Schlangen vnd anders vngexifers/da es aber zu den Schnacken Cyniphes genannt (so kleine winkige Fliegen waren) kamen/gebrach ihnen die Kunst/vnnd vermochten nicht/da sprachen die Zauberer zum Pharao/Da ist Gottes Finger/wie solches recht vnd wol verstanden/der H. Augustinus lib.de Trinitate cap. 7. vnnd 9. So werden bißweilen von guten Engel denen die Hütte der Erden vnnd Menschen befohlen ist/die bösen Geister verhindert/damit sie nit alles das jenig/was sie begern/können ins werck bringen.

Fünffter Vortrab.

In die Zauberrey muß der Zauberer frey willig verheßen,

Uber Göttliche verhengnuß/vnnd des bösen Geists gewalt/so wirt auch zu Zauberey erfordert/des Menschen freyer Will/der auß Bosheit in die Zauberey verhengt/vnnd bewilligt/deren sich der Teuffel gleich als ein Werckzeug zu seinem fürhaben gebraucht.

Dann der Teuffel begert fleißig vnnd stellet Göttlichen Wercken alles in seiner Zauber Wercken bösen Stücken nach zuthun/Daher dann gleich wie Gott inn den Gehaimnissen vnser Hails vnd Sacraments der Menschen hail/durch Menschen dienst würcket/Da er wol auß vollkomblichen macht vnnd gewalt/gar nicht ist an die Sacrament/vnnd sichtbarliche Zeichen gebunden/Also geust der laidige Teuffel/hin vnd wider zu verderbung der Menschen durch zauberische Werck sein Bosheit auß/Da er wol von ihme selber auß Göttlicher verhengnuß dem Menschen kan schaden/wie im Job/Anthonio/vnd andern zusehen ist. Doch so wirdts alsdann für kein Zauberey/sonder pur lauter Teuffelwerck gehalten. So ist nun von nöthen!

Der Zauberer vnd Hexen.

4

ten/das zu der Zauberey vollendung/ des Menschen freyer Will
komme/welchen freyen Willen (wie recht vnd wol Cyrillus sagt
Catechesi 4. Illuminator) Der leidige Teuffel kan anreizen/ aber
denselben kan er wider des Menschen willen nicht zwingen. Als
Exempli gratia, wirfft vnd gibt er dir ein/ vnlauteere Gedancken/
so du wilt/ kanstu denselben statt thun/ wo aber du nicht wilt / kan
er dich nicht zwingen / So lang nun der Mensch hie auff Erden
lebt/ hat er ein freyen Willen / dergestalt/ daß er vom Teuffel nie
kan gezwungen werden zu Sünden/sonder allein vberredt/ vnd
durch schreckung bewegt werden / dann es allein des Allmechtigen
Gottes werck ist / den willen des Menschen vollkommen
lich bewegen / nach dem Spruch inn Proverb. cap. 21. In der
Hand Gottes ist des Königs herz/ vnd auß diesem Fundament/
wirdt viler grober Menschen Irthumb abgelant / die darfür werden/ so sie
halten vnd fürgeben/ es könne nicht sein / daß die Zauberer sich
widerumb bekehren / so sie sich einmal dem bösen verschrieben/
vnd dem Christlichen Glauben abgesagt / Weil aber dieser Irz
thumb gar falsch / soll er durch die Prediger auß der Menschen
Herz/gantzlich weg getrieben / dann viel dardurch in zweiffelung
fallen/ die sonst wider zu Christo kehreten/ hebt auch auff die Frey
heit des Willens/ vnd mindert die Gnad Gottes/ vnd macht den
Teuffel frewdiger zum verderben der Menschen/ dann Christum
zu der Heilwertigmachung zuhelffen/ wider die Warheit des Apo
stels zum Römern am 5. Wo aber die Sünde vberhand genom
men hat/ da hat auch die Gnad noch viel reichlicher vberhand
genommen. Wir sehen auch daß sich etliche/ mit herrlichem ge
lúbt Gott ewiglich/ mit Leib vnd Seel zu dienen ergeben vnd
verlúbt haben/ vnd ihme vil Jar gedient haben / die doch bißweis
len am Ende des Lebens/ durch eingebung des Teuffels verführt/
abfallen/ vnd das süsse Joch Christi verlassen/ wie vielmehr die
jenigen so der vnglückseligen Gesellschaft des Teuffels nachfol
gen/ vnd sich ergeben/ mögen mit verleihung Göttlicher gnaden/
die allein so sie begeren angeboten zu gemeinschaft der Glaub
igen widerkehren/ vnd die harte Dienstbarkeit des Teuffels auß
schlagen/

Die Zauberer
mögen bekehrt
werden/ so sie
wollen.

Von Bekantnuß

schlagen/vnd dise Lehr ist zu diser unglückseligen zeit/ dem Volck
offt einzubilden vnd fürzuhalten.

Sechster Vortrab.

V Aller der Zau
berer werck ge
schehen auß
heimlichen
oder außtrück
lichen Pact
oder geding
mit dem Teuf
fel.

Ist vorgehendem ähnlich/ alle Werck der Zau
berer haben ihre Krafft vnd Würckung/ auß dem
außtrücklichen oder stillschweigenden Versprechen
mit dem laidigen Teuffel/ daß der Zauberer allzeit/
wann er wil etwas würcken oder thun/ den Teufe
fel außtrücklich oder stillschweigend zu hülff anruff
fe/ daß er ihme zu solchem seinem Versprechen ver
holffen sey.

W Ze solches bescheinen S. Augustin. lib. 2. de doct. Chri
stian. cap. 20. S. Thom. 22. q. 95 & 96. art. 1. Caieta
nus ibidem, & habetur 26. q. 2. cap. Illud. Stillschwei
gend wirdt der Teuffel angerufft/ wann sich einer befließt/ etwas zu
thun/ durch Ursachen oder Mittel/ welche nit auß seiner natürli
che krafft/ noch Göttlicher noch Christlicher kirchlicher einsetzung
mögen solches außrichten/ oder wann solche Ursachen vñ Mittel
als nothwendige andern zugesetzt oder zugethan / die solche wür
ckungen/ mögen herfür bringen / wie solches erklärt Nauarrus in
Manual. cap. 11. num. 25.

Siebender Vortrab.

Weiß zu erkenn
nen/ wie ferr
vnd weit sich
der Zauberer
Werck erstres
cke,

Auff daß wir erkennen/ zu welchem der Zau
berer wercken sie sich auß Göttlicher verhengnuß
erstrecken/ ist von nöten zu wissen welche würckun
ge des Teuffels gewalts vnterworffen sein.

W Eil aber sein Gewalt so groß/ daß deme kein Sterck auff
Erdreich möge verglichen werden/ wie solches Job be
zeugt Cap. 41. Ist es vnmöglich / daß die Menschen
wissen/

der Zauberer vnd Hexen.

5

wissen/was die Teuffel vermögen zuthun / auß Eigenschafft ihrer Natur/dann allein durch die Gabe Gottes/wie der Apostel sagt/inn der ersten zum Corinth. am 12. Andern die Geister zu unterschaiden/wie der heilig Augustinus lehret/ lib. 3. de Trinit. cap. 9. So aber auß heiliger Schrift gewiß vnd offenbar/ daß etwas der Teuffel Gewalt vbertrifft/ist keins wegs zuglauben/daß solches die Zauberer vnd Schwarzkünstler thun können. Auß diesem Grundfest wirdt gesagt/daß die Zauberer vnd Schwarzkünstler viel ding thun können mit Hülff des Teuffels/die einem Vnuerstendigen vnmöglich geduncken/dieweil sie die Gleichmässigkeit vnsers Verstandts vbertreffen/ noch vnder vnserm Verstandt vnd Phantasey fallen / von welchen vnserer Erkenntnuß/ihren Ursprung nimbt.

Achter Vortrab.

Diß aber ist in dieser Materi als zu Abschaffung vieler Beschwernussen für fest vnd gewiß zuhalten/ Cum D. Dionysius de diuini nominibus cap. 4. ap- probatum à S. Thom. 1. parte q. 64. artic. 4. Daß inn den bösen Geistern die Gaben der Natur/gar nicht verändert/sonder vollkommlich vnd herlich verbleiben sein.

Die Teuffel haben nach dem Fall die natürlichen Gaben behalten.

Darumb ist ihr pur lauter natürlich Erkenntnuß vnd Krafft zu wircken so groß / wie der guten Engel/vnd ist aber die Materi dieser irdischen Ding / so wol guten als bösen Engeln vnderworffen / die Bewegung an ein ort belangt/vnd solches auß Ordnung natürlicher ding/weil die leiblich Natur weit vnder der geistlichen ist / als des vnuollkömblicher vnder dem vollkömblichen erschaffen/ bewegt zuwerden / inn der Ordnung an ein ort:Daher dann Aristoteles im 12 Metaph.gesetzt/ daß der Himmel von den Intelligentijs/so wir Engel nennen/bewegt werden. Vnd hat der Engel zahl/gleich als auß bekennlichen

B

lichen

Von Bekantnuß

licher/auff der Zahl der Bewegungen/in den Himlischen Leibern
erforscht/vnd mit fleiß gesucht/rc.

Das neundt Vorspil.

Etliche ding/
so den zauberi-
schen Wercken
zugesan/
würcken Na-
türlich/etliche
allein auß Ge-
ding.

Inn den Wercken der Zauberer werden et-
liche Stuck gebraucht / welche ihrer Art selbst na-
türliche Würckung haben inn der Ordnung zur
Würckung oder vollendung / die sie herfür zu bring-
en begern / als Gifft / zu ertödtung / die Kräuter/
zu Gesundheit oder Verderben. Etliche aber / sein
allein Zeichen oder Buchstaben / vnnnd haben kein
Krafft etwas zu würckē / aber doch erfolgt die Wiro-
ckung / auß dem Geding oder Pact mit dem Teufel
so der Zauberer allein den Willen gibt / vnd das
Zeichen braucht.

Dan die Teufel habē ein besondre freud vñ wollust / an den
Zeichen / dieweil sie sich Gott alles nachzuthun beflissen /
welcher durch Mittel der sacramentalischen Zeichen /
daß Hail der Menschen auff Erdrich würcket / welches die bösen
Geister nach Art irer vilfältigen bößheit / durch hülff der Zeichen
vmbzukehren bemühen. Welches gar schön S. August. lib. 21.
cap. 6. de ciuitate Dei, mit nachfolgenden Worten anzeigt:
Die bösen Geister werden durch mancherley Geschlecht / der
Stein / Kräuter / Holz / Thier / Zauberey / Gebräuch / nicht wie
andere Thier mit Speiß: sondern wie die Geister durch Zeichen /
so viel ihnen nemblich / solche erzaigt / als zu ein Zeichen Göt-
licher Ehr / dessen sie begierlich sein / angeraist. Auß vorermeldter
Widerwertigkeit der Ding / so zu der Zauberey angenommen /
zur Sicherheit der Menschen ist zu wissen / daß der Zauberer
Werck vil gefährlicher sey / wann sie sich Gifft / oder anderer Na-
türlicher sachen: dann wann sie sich der Zeichen allein gebrau-
chen. Dann Natürliche ding auff Natürliche weiß gebrauche
oder

oder zugefügt/haben ihre Krafft vnd Würckung so wol im guten als im bösen/nach Vergleichung deren/so es thun/ vnd deren so es leiden/ vnd können nit abgestellt noch verhindert werden / daß nur durch Mirackel oder besondere weiß/durch den der vorhin seinen Jüngern gesagt hat/ Vnd so sie etwas tödlichs trincken werden/ wirdts ihnen nit schaden. Daruff weder Creuz noch Heiligtumb/noch H. Sacrament / können den Lauff der Natürlichen ding verhindern/es sey dann sach / daß der jenig (so aller Bewegung die erst Ursach ist) vber die Natur den Effect / oder Würckung eines einsigen dings auffhalte. Aber in andern / hats ein andere Meinung/dann gar oft durch geistliche Waffen/werden der böse Geist Anstöße vertrieben / vnd ihre Thaten verhindert/ daß nicht den Effect oder ihre Würckung erlangen.

Sehend Vorspil.

Zugleich wie vnder den seeligen Engeln also ist auch vnder den Teuffeln ein Ordnung vnd Fürzug wie solches auß heiliger Schrift dem Glauben gemäß.

Gleich wie vnder den seeligen Engeln ein Fürzug ist/ also auch vnder den Teuffeln.

D Ob am 41. Er ist ein König vber alle Kinder der Hofart/ Matthei am 12. vnd Marci am 3. Inn dem Obrißten der Teuffel/treibt er die Teuffel auß/ Vnd zun Ephesern am 6. Wir haben nit zu kämpffen wider Fleisch vnd Blut/ sonder wider die Fürsten vñ Gewaltigen gegen der Welt/Regierer dieser Finsternuß. Daher dann Christus im Euangelio dem Teuffel ein Reich zuaignet/Luc. am 11. Matthei. am 12. So dann ein Teuffel den andern austreibt / wie wirdt sein Reich bestehen/ Aber dise Ordnung ist der Natur/vnd nicht der Gnad / dann die Gaben der Natur haben sie behalten/aber der Gnaden verlohren/ Vnd gleich wie natürlich vnder den Teuffeln sein etliche Oberste/etliche Vnderste: Also sein auch ire Würckungen vnderscheiden/Daß was für ein Ordnung vnder den Ursachen/ dergleichen ist auch in den würckungē/ daher die obern Geister nit alle sachen durch sie selber aufrichten / sonder den vndern Geister ire ämpter

Von Bekanntnuß

offt befehlen / vnnnd die Landeschafften außthailen / die sich dann gutwillig zum Verderben der Menschen brauchen lassen. Vnd kompt also dise jr Ordnung vñ Einigkeit nit auß Freundschafft / (denn sie keine vnder jnen habē) sonder auß bößheit / damit sie mit gemeinem neid vñ feindschafft / die Menschen verfolgen / vñ Gottes Reich anzusechten / vnd vmbzustürzen gedacht sein. Aber solche Ordnung vnder den bösen Geistern / wirdt nach dem jüngsten vnnnd letzten Gericht auffhören / Darumb daß auch das Zil vnd End auffhören wirdt / welche die Menschen versuchen vnnnd zu allem bösen anführen. Welches die Gloß vber die Wort des Apostels in der ersten Epistel zum Corinth. am 15. bezeugen vnd bestätten. Wann er wirdt auffheben alle Fürstenthumb / Solang (sagt sie) die Welt bestehen wirdt / werden die Engel den Engeln / die Menschen den Menschen / die Teuffel den Teuffeln / vorstehen. Auß dieser Ordnung wirdt hergebracht / wie etwo ein Schwarzkünstler oder Zauberer ein Teuffel zwingen kan / dann so er ein Geding oder Pact mit einem obern vnd mächtigeren / getroffen / so muß der vnderer Teuffel dessen Befelch gehorsamen / aber nit einer so jhme gleich am Gewalt / welcher freywillig darzu laufft / gleich als sey er durch sein Zauberey vnd Beschwörung darzu bezwungen / von diesem besehe man weiter Francisc. Victoria in relectione de arte magica à num. 25.

Elfftes Vorspil.

Die Teuffel können Leiber annehmen vnd in denselben den Menschen erscheinen.

Daß die böse Geister mögen Leiber annehmen vnd in solchen erscheinen. V

Solches ist auß dem achten Vorläuffel klärlich zusehen / Die Natürliche ding sein in den bösen Geistern ganz vollkommenlich geblieben / wie in den guten Engeln / Aber die guten können Leiber annehmen / Ergo auch die bösen / doch zu vnderschiedlichen Würckungen. Von den guten ist es klar / Gen. 18. Da dem Abraham drey Männer / das ist / Engel im Thal Mambre erschienen sein. Tob. am 5. Tobias hat gefunden einen schönen

Schönen Jüngling auffgeschürst/ vnd er wußte nicht/daß er ein Engel Gottes war/vnd hat ihn grüßt. Vnd am 9. Capitel/da berufft Tobias den Engel zu sich / den er aber einen Menschen vermainet / Genes. am 19. sein zween Engel gen Sodomam kommen/zu denen Loth saget: Meine Herrn / lehret ein inn das Haus ewers Knechts/vnd waschet ewere Füß. Daß aber auch die bösen Geister Leiber annehmen / ist gewiß auß dem Buch Genes. am 3. Da er in Gestalt einer Schlangen erschienen ist: Vnd Matthei am 4. ist er Christo Leiblich erschienen. 2. Corinth. am 11. Der Engel des Sathans / verändert sich inn ein Engel des Liechts. Dergleichen ist auch inn der H. Väter Leben zusehen: Dann Athanas. in dem Leben des heiligen Antonij sagt / Daß sie der wilden Thier vnd Schlangen Gestalt angezogen haben/vnd alle ort/da der H. Man Gottes hingangen ist/ haben sie gänzlich erfüllt/mit Phantasey der Löwen / Ochsen/ Wölff/ Schlangen/ Scorpionen/ Panterthier vnd Bern/vnd der ein jedes grißgrammet nach seiner Art. Dem heiligen Martino aber erschiene er in Gestalt eines Manns mit Purpur vnd einer Königlichen Cron geziert / wie Sulpitius in seinem Leben anzeigt. Dem heiligen Hilarioni ist er inn Gestalt eines Kinds erschienen/ wie der heilig Hieronymus in seinem Leben erzehlet/ Nie kan gezweiffelt werden / ob der Engel des Teuffels / inn die Gestalt Christi verändert/möge ohne Sünd angebetet werden. Von solchem handelt Alexand. Halens. 3. parte q. 30 memb. 3. art. 1. S. Bonauent. in 3. Sent. dist. 9. q. 6. Gabriel super Canonem Missæ lect. 50. in litera R. Barth. à Medina, in 3. part. S. Thomas q. 25. art. 3. Iosephus Angles in floribus Theologic. q. in 2. Sent. part. 1. d. 8. diff. 14. Darauff ist zusagen / der vermeint oder vermerckt/daß der Teuffel vnder der Gestalt Christi/vnd ihn anbettet/der begert das bösest Laster der Abgötterey/ dann er wissent vnd verständig den Teuffel anbett / vnd erzeiget ihm Göttliche Ehr/ So aber einer zweiffelt/ obs der warhafftig Christus oder Teuffel sey/ der erscheint vnd bett ihn an/ der sündet tödtlich/dann er sich inn gewisse gefahr der Sünden begibt/

Von Bekantnuß

vnd wer die Gefahr liebt/der wirdt darinn verderben / Ist dero halben inn solchem fall/das Fürnemmen auffzuschieben / vnd das anbetten / vnder der Gelegenheit oder Condition zugebrauchen/ wie folgt: So du der Teuffel bist/so bett ich dich nit an/vnnd solle von Gott die ware erkantnuß durch Gebett begert werden / Daß also lesen wir von Petro/als er Christum sahe/vnd doch nit wiste daß ers wer/sagt er Matth. am 14. So du bist Christus / so haß mich zu dir kommen auff dem Wasser. So aber je einer so grob vñ vnuerstendig wer/daß er mit gewissem grund nit wisset/daß er der Teuffel wer/helt Medina dafür / vnnd acht / ein solchen zu entschuldigen/vnnd daß er allein/inn der Materi Abgötterey treib. Etliche andere aber halten dafür / daß ein solchen sein Vnwissenheit nicht fürtrage/dann daß solche Sünde zufürkommen sey/hat vns Christus selber vermahnt vnnd vorgesagt / Matthei am 24. Cap. Es werden viel inn meinem Namen sagen: Ich bins/ vnd werden viel verführen. Vnnd der heilig Paulus: Der Sathanas verkehrt sich in ein Engel des Liechts. Darnach hat auch ein solcher zu einem Mittel (so er von Gott begert) das heilig Gebett/das er nicht verlassen wirdt / wie dann Christus verhaßten/da er sagt: Was jr werdt den Vatter bitten in meinē Namen/das wirdt er euch geben. Derhalben in solchem fall / der anbett vnd zuuor nit bett / der gebraucht sich nit schuldiges fleiß/zuermeidung solcher Vnwissenheit. Darnach wann solche Erscheinung oder Vnwissenheit fast gefährlich seind / sein sie nicht leichtlich zuzulassen : sonder die Geister seind zu probieren / ob sie auß Gott sein/Zu Bestättigung diser Materi seind Exempel gnug vorhanden / vor allen dingen der aller seligsten Jungfrauen Marie / als sie vom Erzengel Gabriel begrüßt war / ist sie inn der Red betrübt/ehe dann sie ihren Willen darzugeben / gedacht sie / was das für ein Gruß war. Vnnd 1. Reg. 3. Samuel/ hat zum andern/dritten vnnd vierdeen mal des ruffenden Herrn Stimm gehört / vnnd alsdann geantwortet/red Herr / dann dein Knecht der hörts. Vnd also auch der H. Priester Lucianus hat die Offenbarung inne durch den Jünger Pauli

der Zauberer vnd Hexen.

8

Pauli Gamalielen beschehen / nit von stundan angenommen / noch glauben geben / sondern im zweiffel gestanden / biß nach ver-
richtem Gebett / ime solche Erscheinung / zum dritten mal ist zu-
kund gethan worden. Vñ muß derhalben solchen sache mit leicht-
lich glaubt werden / sonst würde der Spruch statt haben / Der bald
glaubt / wird leichtlich betrogen / vñnd ist eines leichtfertigen Her-
zens. Seind derowegen solche Erscheinunge den H. Vätern
allzeit verdeckelich gewesen / Als dem H. Martino dem der Teuffel
in der gestalt Christi / in guldenen Stücken geziert / erschiene / Ant-
wort er / daß sich Christus nie solcher guldener Zier gebraucht / vñnd
er wölle in nit anbetten. Vñnd ein anderer Vatter / als ime der bö-
se Geist in der gestalt Christi begegnet / hat er mit zugethanen Aus-
gen gesagt: Er wölle Christum den Herrn in diesem leben nit sehn /
sonder im Himel / Vñnd als er einem andern in gleicher Gestalt er-
schienen / hat er ihme fürgeworffen: Schaw zu wem du geschickte
wirst / daß ich bin nit der / der Christum zusehen verdient hat. Der
trefflich Lehrer Gerson / im Tractat von vñnderscheidug der Geis-
ter / vermant vns mit Petro zusagen: Herz gehe von mir hinaus /
daß ich bin ein sündiger Mensch / Wan aber Gott durch Erschei-
nunge oder Gesicht wil etwas offenbarn / gibt er solche Lehr vñnd
Zeichen / dardurch warhafftige Offenbarung erkennt mag werden /
wie solchs die Erscheinung vnser Frauen beschehen / klarlich an-
zeigt / auch die Erscheinung in der Geburt vnser Heilands / vñnd
auch die / so Maria Magdalena bey des Herrn Grab gehebt hat /
Item inn vorgeschriebenem Exempel von Samueli. Weil aber
in solchen Erscheinungen / vñnd Gesichtern viel offte betrogen / sein
sie nach Göttlicher Schrift / heiliger Väter Lehr / vñnd Erfah-
rung verständiger Menschen / zuprobieren. Derhalben wer-
den inn diesem fall / die Weiber / als fürwitzig / vñnd zarter
complexion / vom bösen Feind offte betrogen / Sie nehmen
solche Anstiftung vñnd Einbildung von Geistern leichtlich
an / haben auch nicht klaine Belustigung daran / vermes-
send sich seelig zu sein / vñnd fallen also offte / schändelich in des
Verfolgers Strick. Wann dann also bald vñngewöhnliche /
vñnbefante

Die Erschei-
nungen / weil
sie gefährlich /
sein sie zu prob-
bieren / vñnd
wann solche
entgegen kom-
men / was da-
rin zu thun.

Von Bekannttussen

unbekannte Erscheinung geschicht/soll von stundan / das Herz mit dem Zeichen des heiligen Creuz gestärckt/ vñnd das Gemüt gegen Gott/mit Anruffung des hailwertigen Namen Jesus erhebt werden/so den bösen Geistern erschrocklich/ den Glaubigen aber zum starcken Schildt wider den Gewalt des Luffts.

Wer aber gewisse Regel solcher Erscheinunge vñnd Geister zu vñnderscheiden vñnd zuerkennen begert/ der besehe Gesonem in vorgemeldetem Tractat / vñnd Bartholomeum Medinam in erstgemeltem Ort/vñnd eben denselben in 1. vñnd 2. S. Thom. q. 22. art. ultimo propè finem.

Die Materi
der angenom-
menen Leiber/
von den bösen
Geistern.

Es möcht hie einer fragen/auß was Materi / inn so kurzer Zeit/die Leiber annehmen/vñnd also in einem Augenblick widerumb verschwinden? Ist der Gelehrten Opinion vñnd Meinung/ daß sie die Leiber/ auß dem Lufft an sich nehmen/ S. Thom. 1. part. q. 51. art. 2. ad 3. S. Bonauent. in 2. d. 8. artic. 2. q. 2. Dann ob wol der Lufft inn seiner Dünigkeit bleibend / weder Farb noch Gestalt hat / So er aber contrahiert vñnd dick wirdt/ so kan er Farb vñnd Gestalt oberkommen / wie solches an dem Gewölck zusehen / daß bißweilen / Farben vñnd Gesichter der Streitenden im Lufft gesehen werden. Vñnd solche vom Lufft angenommene Leiber verschwinden bald/von wegen ihrer Dünigkeit/fürnehmlich / so die Krafft des werckenden vñnd zerstreuweten/starck ist/als in den bösen Geistern zusehen. Vñnd aber solche von den bösen Geistern angenommene Leiber / haben kein warhafftige Gestalt / noch vollkommenlichen Organischen Leib/ wie die Physici sagen/sondern allein ein Bildnuß / die viel mehr künstlich/dann natürlich ist. Auß diesem Fundament / erscheine warhafftig (so auch die Zauberer vñnd andere ihres gleichen selbst bekennen) daß es leichtlich sey/den Teuffel / auß Hende vñnd Füßen zuerkennen/wann/die mit gleichem Laster/in der Person oder representation sein verhafft.

Wie der Leib
in einem ange-
nommenen
Leib zuerken-
nen.
Von red der
Teuffel mit
den zauberis-
chen wensche.

Es möcht wider ein Frag beschehen / wie reden dann die bösen Geister vñnd haben mit den Menschen zuthun / so sie nicht warhafftig Leiber sein. Darauff wirdt geantwort/ So wir ai-
gentlich

Der Zauberer vnd Hexen.

9.

gentlich wollen darvon meldung thun/so reden sie nicht/dann ein warhaffte Red / ist ein Wirkung eines Leibs / so inn Übung das Leben hat/vnnd mit einer vernünftigen Seel begabt. Vnd ein solcher Leib ist nicht der von Geistern angenommen wirdt/dann sie formieren die Red nicht eigentlich/wie sie herauß fallen/vnnd ein gerhön Menschlicher Stimm gleich machen/als wann einer mit höchster Kunst auß einer Pusaunen / einer Menschlichen Stimm gleich redete/ 2.

Zwölfft Præludeum oder Vorspil.

Dieweiln mit diesem Laster zugleich mitlauffen / Todtschlag / Vmbsfall des Viechs / zeitlicher Schad / vnnd anderer dergleichen vnrechten Sachen / darauß entspringt / daß einer zu erstattung solcher Sachen verbunden so der Thäter zulaisten schuldig/so er kan/ vnnd solle ihn der Beichtvatter solches erinnern.

Ob ein Zauberer die zugesügten Schaden/ zuersetzen schuldig sey.

Dreyzehent Vorspil.

Die Laster der Zauberey / vnd Warsagung durch Losung / Schwarzkunst / vnnd dergleichen sein gemainen Rechtens nach Lehr Panormitani in c. 1. de sortilegiis, vnnd andern Rechtsgelehrten / Alphonsi Castren. lib. 1. de iusta hæret. punitione cap. 16 propè finem. Iulius Clarus lib. 5. §. Hæresis in vers. successiue quero.

Zauberey vnd Vnholden sein gemeines Rechtens.

Dann nach dem sie die Zauberey nach der Ketzerey richtet / oder nach derselbigen schmeckt / gehört dessen Erkenntnuß für den Geistlichen Richter / Wie in geistlichen Rechten

Von Bekannttussen

Rechten im 6. Buch in *fidei fauorem & cap. accusatus §. sanè*, vnd übung der Kirchen/vnd Bulla Innocentij VIII. so inn dem *Malleo maleficorum* zusehen ist.

Wann aber Todtschlag/ Vmbfall des Viechs/ vnd Handlung wider gemeinen Nuz/vnd schädliche Thaten / wider gemeinen Fried vnnnd Gerechtigkeit fůrgehen / können sich solches zu erkündigen vnd zu straffen / weltliche Richter darein schlagen/ vnnnd solches ist jetzt inn gemainem üblichem Gebrauch / an etlichen Orten aber / werden solche durch geistliche Richter fleißig Nachfrag / gehalten / vnnnd nach Erkennnuß der Weltlichen Obrigkeit zu straffen vbergeben / wie im Laster der Kekerey der Brauch/etc. Wann aber Warsagung durch böse / vnd dergleichen anhängige Laster / die Arth öffentlicher Kekerey annehmen / oder derselbigen nachfolgen / inn dieser Frag soll man lesen. Panormitanum inn obgemeldtem Ort/ num. 4. Petro Aneharan. inn obgeschriebenen Capitel. Ex tuarum num. 6. Paulus Grilland. lib. 2. de sortilegiis latissimò q. 10. num. 5. 10. & 18. Francif. Squillacens. in tract. de fide Catholica, à cap. 8. qui habetur in 3. vol. Oceani iuris, fol. 111. Oltradus de ponte consil. 210 num. 2. incipiente. Regularis habet traditio. Philippus Francus lib. 6. accusatus §. sanè de hæret. Germinian. & alij ibidem. Auß dieser der Lehrer Meinung ist gewiß/ daß es einer öffentlichen Kekerey gleich schmeckt/ Gott widersagen vnd dem Teuffel opffern/ denselben anbetten/ imne folgen vnd gehorsam laisten/vnd außtrücklichen Pact vnnnd Versprechen mit im haben/dann nach Grillandi Meinung loc. cit. nu. 18. ist es vil ärger/den Teuffel anbetten / dann ein Keker sein/ Dann so erfolgt darauff ein Mißbrauch im aller H. Sacrament Eucharistiæ, iuxta Gloss. in d. §. sanè, Darumb ist gweiß/ vnnnd klar/ daß gemeinlich was unsere Zauberer handeln/ daß es ein öffentliche Kekerey sey/vnd werde begriffen vnder dem vorgemelten Capitel Accusatus §. sanè, Wirdt aber einer entgegenwerffen/weil das Laster der Zauberey der Kekerey anhangt / (wie gesagt) vnd zu einer Straff gesetzt sey / daß aber wie zu sehen lib.

3. Cod. de maleficis & mathem. die Einziehung der Güter/Was-
rumb werden dann nit auch die Güter im Laster der Zauberey/
eingezogen: Gibt auff solches anwort Iulius Clarus(vnd erkläret
sich an gemeltem ort/das nach gewonheit dise Straffe nit gehal-
ten werde/nach stat habe/vnd sey solches in Gerichtlicher Übung/
Das können wir auch im Laster der Zauberey sagen/ wie in vil an-
dern solches durch Keyserliche saking Caroli v. durch rechtmes-
sige saking/das solches billich/die Einziehung der Güter zu be-
gegnen gerichtlicher Heiligkeit sey auffgehebt worden. Dan als
etliche Richter/auss Einziehung der Güter nichts haben bekommen
mögen/ haben sie vnder anderer farben vnd schein/eintweder der
Gerichts vnkostē/oder anderer mühe vñ arbeit/welches in warheit
ein greuel ist/vñ wid recht vñ billigkeit der Thäter güter also con-
fisciert/das die Pupillen/Waisen vñ Witwen gar offte in höchste
Armut gerahten. Derohalben weil sie der Ehren zeitlicher Gü-
ter/vñ auch alles Trosts beraubt/wirdt dem Teuffel/einnewe vñ
sach/zur versuchung gegeben/Welche aber solche Richter vergli-
chen worden/die also vnder dem schein vñ blinden Tittel/die Ar-
men ersaigern/vnd wie recht sie auch thun/welcher wil/ der besche
in der peinlichen Halsgerichtsordnung Caroli v. im 20. Artikel

Lezter Vortrab/von Ursachen so zum Laster
der Zauberey verursachen.

Ehe vñ dan wir von disen Sachen etwas in sonderheit re-
den/ist vorzusagen vñ zuwissen/dz die Teuffel die aller heß-
lichsten/grimmigsten Feind seyen/des Menschlichen Ge-
schlechts/vñ auff waserley art vñ weg sie etwas anrichten/solches
alles zum verderben der Menschen thun/Vnd diser Feindschafft
sein sarnemlich zwo Ursach: Eine der heid den sie gegē Gott/des-
sen sie auffo höchst verbitterte feind sein/ habē sarnemlich daruñ/
diweil sie von der höchsten glückseligkeit durch ire verbrechen ge-
fallen sein/vñ in inñerwerende Trübseligkeit geworffen/ Weil sie
aber Göttlicher Maiestet nichts schaden mögen/ so verfolgen sie
den Menschen/nach Göttlicher bilnūß erschaffen/mit greatichē

Gemeine zu-
bereitende Ur-
sach ist in den
Teufflen/hass
gegen Gott
vnd den Men-
schen.

Von Bekanntschaft

Neid/ vnd Zorn/nicht anderst (wie Basilus sagt) als das Pantierthier/welches von Natur mit vnmeßlichem Zorn / gegen den Menschen ergrimbt / der Menschen Bildnuß vnfinniger weiß anfelt/vnd ihre Bildnuß anderst nicht/ dann die Menschen selbst zerreißen.

Von welchem Neid der H. Johannes in Apocalypsi meldung thut: Wehe dem Erdreich vnd Meer/ dann der Teuffel kompt zu euch/vnd hat ein grossen Zorn. Die ander Ursach ist/dann sie erkennen daß die Menschen zu himmlischer Seeligkeit auffgenommen/deren sie beraubt / vergünnen sie dem Menschen solche Frewd nicht/ vnd neiden sie darumb/ damit sie allen möglichen fleiß ankehren/sie an solcher zuuerhindern / daß sie nie darein kommen. Letztlich weil der bösen Geister Natur also beschaffen/daß sie nie schlaffen noch schläfferig sein/sondern allezeit hin vnd wider lauffen/zusuchen wen sie verschlucken mögen / fürsichtiglich der Menschen Eigenschafft/Natur/ Neigligkeit / sorg vnd jedes Gebrauch erforschen/daß sie also einer Natur/ Complexion vnd Sitten bequeme/ vnd solchen alsdann gleiche Versuchung begegnen mögen/thun sie/wie ein gelehrter vnd erfahrener Arzt im brauch hat/welcher ehe dann er anhebt etwas einzugeben / so greiffet er des Kranken Puls/die Glider/Seiten/gibt achtung auff die Zungen/vnd Farb der Augen/auch alle andere der Gesundheit oder Kranckheit Ursach fleissig erforscht/damit er mög erkennen des Kranken Complexion oder Eigenschafft der Kranckheit/teugliche Arney raiche / Also auch der Teuffel dem Frölichen gibt er ein die Vnzucht / dem Begierlichen die Geizigkeit/dem Trawrigen Neid vnd Zorn / dem Ehrgeizigen eytele Ehr/ dem Färwizigen schädliche Kunst.

Von der ersten einzlichen Ursach/ so zu diesem Laster verursacht vnd bewegend ist.

Erste einzliche
Ursach so zu
diesem Laster
bewegt/ ist der
Geistlichen
Vnwissheit.

Der Wissenheit der Geistlichen/vnd diese zeigt an Oseas/ da er sagt: Dann es ist kein wissen von Gott auff Erdreich/ darumb haben Maledeyung/ Lügen/Todschlag/Diebstahl vnd

vnd Ehebruch vberhand genommen / welcher des Propheten Wort von Vnwissenheit der Priester verstanden werden / dann er alsbald hinnach setzt: Weil du das wissen verworffen hast/so wil ich auch dich von meinem Priesterthum verwerffen / Welches auch Christus im Euangelio andeut / Matthei am 6. Wo nun das Liecht / das inn dir ist / Finsternuß ist/ wie groß werden dann die Finsternuß sein:

Auff daß nun diese Ursachen verstanden werden / ist zu wissen / auff daß wir nach Apostolischer Lehr bestehen mögen/ zun Ephes. 6. Vnd der Wahrheit selber/ seye vns wider des bösen Feindts nachstellung / geistliche Wassen von nöten / dann wir streiten nicht wider Fleisch vnd Blut/sondern wider die Fürsten vnd Gewalter dieser Welt vnd Finsterrussen/wider Geistliche der Bosheit in den Lüfften. Weil dann die Feind / mit welchen wir streiten/geistlich sein/können sie mit leiblichen Wassen nicht beschädiget werden/darumben müssen wir vns geistlicher Wassen bereiten/ Welches der Apostel in nachfolgenden Worten andeut/da er schreibt: Darumben zihet euch an mit Harnisch Gottes / auff daß jr kündt widerstehen am bösen Tag: So stehet nun umbgürtet vmb ewere Lenden mit der Wahrheit/ vnd angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit / vnd habt ewere Füß bereit vnd gerüst zum Euangelio des friedens: In allen dingen aber ergreiffet den Schildt des Glaubens/mit welchem ihr kündt außleschen/alle fewrige Pfeil des aller Schalckhafftigen / vnd den Helm des Hails nemmet an euch/ vnd das Schwerdt des Geistes/welches ist das Wort Gottes/Vnd souil Paulus. Auß welchem erscheint daß wir mit dem Glauben des wort Gottes vnd heiliger Schrift müssen in diesem Streit den geistlichen Feind schlagen/dann das Wort Gottes entdeckt sein Betrug vnd Lügen/mit welchem er die Menschen betrenget/ vnd in seine Strick begert zubringen/in falscher Hoffnung/ schädlichen Vnglauben oder Aberglaub/Trawrigkeit oder Kleinmütigkeit / vnd dergleichen andere Betrübniß mehr/2c. Dieweil nun solche Wassen auß heiliger Schrift gottseligen Lehrern vnd Geheimnissern

Von Bekantnuß

unser Glaubens genommen wirdt / welches den ungelehrten und unwissenden Kirchendienern unbekant.

Dan wie wolt einer dem gemeinen guten vngeschickte Pöfel oder Pöcklin unser Glaubens geheimnuß fürtreffliche Wirkung der Tugend / Krafft der Sacrament / vnd deren heilsamen brauch / welche alle Waffen seyn wider die gewalt der Lüst / fürtragen / der in N. Schafft mit erfahren: Dañher dan kompt / daß einer zu einem unbekanten ding / kein begier hat / vñ vnser begier allein zum guten vom Verstandt hergebracht wirdt / so hergegen der gemein Mann auß den Geistlichen sachen kein Nutz schafft / noch ires heilsamen bruchs belustige / vñ werden also die Perl in für die Schwein gestrewt / Vnd wie auch ein wolgeübte Kriegsmann zugehört / alle anschlag seiner Feind fleißig zuerkündigen / wie starck sie sein / in Kriegsheer vnd Scharmützen / damit die seinen in guter Hut erhalten werde / vnd nach gelegenheit den Feinden abbrechen vñ begegnen / Also ist eines geistliche Hauptmanns Ampt / geistlicher Feind anschlag wissen / gewalt / grausamkeit vñ im Streit wissenheit / damit er die seinigen / mit bequemen vnd zum Streit taugliche Waffen versorge / auff daß sie nicht in Gefahr deß Lebens sich ergeben müssen / oder inn Verzweiflung gerathen / vnd in ein schandliche Flucht begeben. So ist auch die Kunst / weit von den ungelehrten Vorstehern / welche die heilige Schrift / vnd der N. Vätter Bücher / nicht mit dem wenigsten versucht haben / dannen her die Erlaschnuß deß bösen Betrugs zu vnderscheiden / geschöpft wirdt: Wer ist auch so vnuerständig: der nit verstehe / daß auß der Priester Unwissenheit vnd Finsternissen / herkommen vnd folgen / Werck der Finsternuß / ihr inn Wandlungen vnd Sitten: Auß welchem Dunckel herfließt / daß die groben / wann sie mit Versuchungen der Feind geschlagen oder überwunden / mit scham vnd forcht erfüllt / nit dürfen ihres Hergens heimlichkeit eröffnen / oder ob sie es eröffnen / so ist die unwissenheit ein Vrsach / daß sie bequeme Mittel vnd Raths schläg ihres Hails / nicht mögen haben / Vnd zwar dise der Kirchendiener Unwissenheit / hat der listige Künstler mit fleiß angericht / daß er wider die Einfältigen / desto besser Ehr erlange / dieweil sie ohne Waffen vnd zum Streit vnfürsichtig sein / vñ solcher der Bösen

(scharmütz)

Scharmähel/erscheint auß H. Schrifft: Die Philister haben gar wolbedächtlich fürsehen/ daß kein Waffenschmidt in Israel sein solte/der Waffenschmidt/Darauß erfolgt/dieweil die Philister mit vollem hauffen/wider die Kinder von Israel fortgezogen/ ist allein Saul vnd sein sohn Ionathas in Israel gewaffnet gefunden worden. Mit gleicher Kunst sein vnser geistliche Philister zu diser vnser zeit mit gleichem list geflissen/damit mit Schmid sein/ das ist deß Geseß außleger vñ lehrer im volck Gottes die waffenschmidten/mit welchen die glaubigen gewaffnet/ die Feind verjagen/Durch die Schmid werden verstande die Doctores/wie dan solches dem geistlichen verstand nach/schön anzeigt: Pag. in Ilogoge ad mysticos sacre scripturæ sensus. Auß diesen Ursachen erfolgt / wie an viel orten in Kunst vñ Sitten/ das Volck ist/ also auch der Lehrer/Wie solches der Prophet andeut.

Anderer Ursach ist / täglicher schlaff der Obzigkeit.

Dan weil die Obzigkeit zusicht/vñ mit zugethanen Augt die die laster/als träum oben hin lest gehn/vnd solche für nichts helt/ säet der feindselig Mensch vnkraut darunder zu erweiterung seins reichs/dann es deß Magistrats ampt:so wol auß Göttlichen/als weltlichen Geseßen erfordert/dem vbel nachzuforschen/damit gemeiner nuß von lastern purgirt/Wie zusehē in lege congruit ff. de officio præsidis. Vñnd der Magistrat tregt das Schwert zur straff der bösen/vñ schus der frommen. Welches end/so sie es nicht betracht/tregt sie ohn ursach das Schwert/vnd bringt noch vber sich den grimmigen zorn Göttlicher Maiestet/dieweil der gottlosen zal vberhand nimt/ der frommen aber gemindert wirdt vñ abnimmt/ Beuorab / dieweit der zauberer sect/mit dē bösen geist/zū menschlichen verderben sich verbinden/ vñ wie ein ring den andern / also zeucht ein Her jr gespil mit sich/wie man dann/ auß iren bekantwussen/aus sagen vñ thaten/warhafftigen bericht/nennen kan: Daher bißweiln ein ganz geschlecht verführt/ vñ das abschewlich zu melden ist/daß vnderweilen die Mütter noch ire vngeliebte Kinder/dē Teuffel auffopffern/Vñ wie auß nachlässigkeit der straff/ vñ zumil zusehens Gott fürnemlich erzürnt/ auß H. schrifft/so wir

Anderer zubes
reitende Ur
sach ist/nach
lässigkeit der
Obern.

Rom. 13.

die

Von Bekanntschaft

Num. 25.

die Augen auffheben / klärlich sehen / Dann wie das Israelitisch Volck hett mit den Töchtern Moab Hurerey getrieben / vnd ihre Götter angebetet / vnd aber die Obersten solches zu straffen hetten auffgeschoben / vnd zugesehen / ist der Herr zu Zorn bewegt / vnd sagt zu Moysen: Nimb alle Fürsten des Volcks / vnd hende sie gegen der Sonnen / an die Galgen / auff daß mein Zorn / werde von Israel abgewendt / vnd ein jeder ertöde seinen Nachbarn. Als solches gehört / ward Phines mit Göttlichem Eyfer bewegt / vnd nach beschehener Straff / den Herrn versöhnend / hat die Straff von den Kindern von Israel auffgehört / da 24000. umblommen waren. Wie schwärlich wirdt der Zorn Gottes bewegt / was gewilcher Straff müssen wir außstehen / Wiewol wir auch sehr grosse Gefährlichkeit vor Augen sehen (als nemlich Unfruchtbarkeit / Verwüstung der Acker / Hunger / Pestilenz / vnd vieler Gefährlichkeit / Straff / mit vnsern Augen sehen /) daß die Obrigkeit durch die Finger zusicht / daß an vielen Orten mit dem bösen Geist viel Unzucht treiben / vnd ihme dienen / den Allmächtigen Gott aber herentgegen verachten / vnd mit grausamen abschewlichen Lastern anraizen / vnd andere mehr schandliche Laster begehen / die niemandt / dann nur allein die von dem bösen Geist vnderwiesen / gedencken können.

Deut. 13.

Vber das / so der Herr dem Richter / oder Obrigkeit befiehlt / daß sie ein falschen Propheten oder Träumer / so das Volck nach frembden Göttern verführet / ohn verzug umbringen / vnd die Sohn Belial / mit ihren Anhängern mit Schwert / vnd Fehr verfolg / vnd sorgfältig nachforsch / seinen Grimm vnd Zorn abzuwenden / wie wirdt dann Gott nicht bewegt werden / daß viel Richter vnser Träumer / Zauberer vnd Schwarzkünstler / nicht allein Belials Sohn / sondern auch Beelzebub / Beelmoths / Astorots vnd anderer dergleichen Ungehefers / so nicht allein viel Menschen auß den Stätten / sonder aller Lands orten / zu den Teuffeln vnd ihrer erbärmlichen Gesellschaft verführent / vnd durch Schlaf beladen / solche zuersuchen vnderlassen. Vnd dieweil daß / die wort im Deuteronomi geschriben / zu diser sachen ein grosse krafft vnd nachdruck haben / hat mich für gut angesehen /

angesehen/dieselben hernach zusehen. So du hart deiner Stadt einer (sagt er) welche dir GOTT dein HERR zuwohnen/wirdt eingeben/das etliche werden sagen: Die Sohn Belial sein von mitten deiner außgangen/vnd haben die Einwohner ihrer State verkehrt/vnd gesagt: Laßt vns gehen vnd frembden Göttern dienen/die ihr nicht wißt/erforsche mit fleiß/vnd wann die Warheit des Handels fleißig erkannt ist / so du wirst erfinden/das demel was gesagt ist/also sey/vnd diese schandt mit dem Werk erfülle/so wirst du alsdann die Einwohner derselbigen Statt / inn dem Mund des Schwerts schlagen/vnd sie vertilgen / mit sampt allem/was darinnen ist / biß auff das Viech. Wirst auch in Mittel Gassen versamblen vnd mit der Statt verbrennen/etc. Vnd wirdt solchen von diesem Fluch inn deiner Hand nichts bleiben/auff das der Herr von seinem Zorn ablasse/vnnd erbarm sich vber vns/vnd dich mehre/wie er deinen Vätern geschworen hat.

Diese Wort des höchsten Befehlgebers sollen die Richter wol erwegen/dann sie hören / vnd die Erfahrung gibts ihn zu erkennen/das des Belials Sohn / vnnd anderer böser Geister/offt auß mitte des Volcks außgehen /vnd vil Einwohner verführen/ den bösen Geistern zu dienen/ bewegen/ vnnd in ihren Versamlungen schandliche Thaten begehen/vnd solches in gewisser Erfahrung haben/Aber doch nicht fürsichtiglich / sondern allein für Ehren gehn lassen/auch nicht von stundan / sondern sein allgemach zu der Execution solcher Thaten schreiten.

Damit aber der ernst Göttliches Zorns werde abgestriekt/ist von nöten das solche werden wegt vnnd außgereut/damit kein ainige vber wirdt verbleiben/alsoann sich dann GOTT vber vns wirdt erbarmen/vnd alle Gutchat erzeigen.

Dritte Ursach/ist Vnglaub.

Welches zuerkennen / in cap. Episcopi 26. q. 5. Dann/ wann ihme der böse Geist einmal das Menschlich hertz durch Vnglauben ihme wirdt vnderthänig gemacht haben/so führt ers/durch viel abweg/dann der Glaub ist der Schilt/durch welches Mittel kan ein Christlicher Mensch alle fewrige Pfeil

Von Bekannttussen

Pfeil des Schatthaffigen abtreiben. Diese aber wurde durch Miß- und Aberglauben geschwecht / vnd wirdt den bösen Ver-
stern / zu der Versuchung / ein Pfort geöffnet. Zum Vnglaub-
ben aber / gehört Aberglauben / welche des Aberglaubens durch
eussertliche Gottesdienst / ein öffentlich Bekannttuß ist / wie der
Gottesdienst / welchen wir Gott erzeigen / ein Zeichen ist des war-
haffigen Glaubens. Darumb recht vnd wol lehret der heilig
Bonauentura: Gleich wie in dem Glauben / vnser Verstand
gefangen wirdt / also wirdt er durch Aberglauben vnd Irthumb /
auffgeblasen. Vnd soll zwar solches nicht verwunderlich sein /
diemeil Aberglaub ein Vorspil ist zur Zauberey / diemeil kein
Geschlecht des Aberglaubens ist / so nicht auß einer vergiftten
vnd falschen Gesellschaft mit dem Teuffel herkompt. Der
aber ein so vnglückselige Gesellschaft / antritt / wie kan er nicht
betrogen werden? Der Teuffel ist der aller listigste / so nicht vom
einem lezten Ding zum andern schreit / sondern hebt von dem ges-
ringsten an / vnd zeucht zu dem höchsten / Also treibt vnd bewegt
er auch / durch Aberglauben fürnehmlich das Gemüt dahin / daß
ihm glauben geben werde / vnd das warhafft Fundament vnser
Glaubens geschwecht werde. Diemeil dann die Materi des
Aberglaubens der Zauberey gar ähnlich / wollen wir vom Aber-
glauben etwas weitläufftigere Meldung thun.

Der Aberglaub.

Von dem
Aberglauben
was er sey / vnd
wievil seine
Theil.

Aberglaub ist ein Sünde wider das erste Gebott / inn wel-
chem von dem Gottesdienst gehandelt wirdt / vnd die Menschen
auff die Ehr Gottes gehalten / als auff das erst vnd fürnehmste
Gut der Erschöpfung vnd Regierung. Der Aberglaub aber be-
weget die Menschen / daß sie Gott / ein schädlichen vnd vberflüssi-
gen Gottesdienst / oder der Creatur stillschweigent oder außtrück-
lich beweisen. Vnd sein zwar des Aberglaubens / vier Art / nach
Lehr des H. Augustini / welche er setzt in 2. lib. de doct. Christian.
cap. 2. & explicat. S. Thomas 22. q. 92. art. 2. Abgötterey /
Warsagung / vngewöhnlicher Gottesdienst / vnd eitele Auffmer-
ckung auff ein Ding.

Abgötterey.

Götzendienst

Götzendienst oder Abgötterey ist / wann wir etwo einem andern Ding / außserhalb GOTT / Göttliche Ehr erzeigen / vnd solches ist die aller schwereste Sünde / wie auß den Büchern des alten Testaments zusehen. Dieses aber gebrauchen sich die Zauberer vnd Hexen / wann sie den Teuffel anbetten / ihm opffern / oder für eigen ergeben / Auß vorgesezter Beschreibung wirdt vermerckt / daß kein Abgötterey begangen werde / wann wir den lieben Gottes Heiligen (so mit Christo dem Herrn / in immerwehrender Seeligkeit regieren) gebürliche Ehr erzeigen : Dann ihnen mit Göttlicher: sondern als Dienern vnd Freunden Gottes gebührende Ehr erzeigt wirdt / Warsagung ist verborgener vnd künstlicher Ding / welche auß Menschliche weiß nicht können zuwegen gebracht werden / sondern durch des Teuffels Krafft vnd sein Hülff / Daher dann gehören Verblendung des Gesichts / auß die Träum halten / Weissagung auß Anschawung der Todten / Warsagerkunst auß dem Erdreich / Weissagung auß dem Wasser / Feuer / Luft / vnzimbliche Kunst von Sternen / Weissagung auß der Vögelgeschrey / Menschliche Stimm / der Händ / Wunden vnd durch Losung. Von welchen allen Isidorus lib. 3. Etymolog. cap. 9. & S. Thomas 22. q. 95. art. 3.

Warsagung.

Warsagung ist ein Erkennuß oder Voraussagung.

Vngebürliche Gottesdienst ist / wann ein Mensch auß vngebürliche weiß Gott verehret / vnd ist zwofach : Erstlich ein falscher / als wann einer sekund Gott wolt verehren mit dem opffern altes Testaments / oder zu den Göttlichen Dingen wolt sich gebrauchen / die der Haiden vnd Vnglaubigen Kirchen anhängig / Vberflüssiger Gottesdienst ist / welcher durch Ceremonien / so weder zu der Ehr Gottes / auch nicht darumb / damit das Menschlich Herz Gott vnderworffen / noch die fleischliche Begierlichkeit gezämbt / nach Gottes vnd der Kirchen approbierter Einsatzung / verordnet sein.

Vngebürliches Gottesdienst.

Eitele Auffmerckung auß ein ding ist inn welcher allzeit der Teuffel stillschweigend angerufft wirdt / wann nemlich Besessen

Eitele auffmerckung.

Von Bekantnuß

vnd mittel zur Wärdung gebraucht werden/welche weder durch Göttliche/noch Natürliche / noch Kirchliche Einsagung in der Ordnung sein / solche Effect oder Wärdung herfür zubringen. Zu solchem gehört auffmerckung geben/auff die Gesundheit/ der Menschen/Beschwerung oder Verzauberung / vnd achtung geben auff zukünfftigen Effecten. Vnd dieweil der Aberglaub Strick vnd Fallen seind des alten Feinds / mit welchen er das Menschlich Geschlecht begert zubetrogen/ wie geschrieben in der 26. quæst. vltimo cap. Admoneat: Gefellt mir mit dem Exempel des H. Augustini lib. 2. de doct. Christ. cap. 20. Der zu seiner Zeit viel erzehl / auch vnserer Zeit etliche des Aberglaubens Exempel für Augen sezt wollen/auff daß die Frommen solchs erkennen vnd vermeiden/die Bösen aber sehen/mit was Banden vnd Betrug des bösen Feinds/sie gebunden werden. Vnd diese nachfolgende sein alle Aberglaubisch/nit allein die solches üben: sondern auch demselbigen glauben geben / Dann sie werden gleich den seiligen/die solches thun/vnd alle die ihr Datum darein setzen.

Exempel des
Aberglaubens

1. Erstlich/Welche die Teuffel anbetten / ihnen opffern / offentlich oder heimlich anruffen / welche auch Rath / Hülf oder Gunst bey ihnen suchen/etc.
2. Zum andern/Welche zukünfftige ding weißsagen wollen/vnd zu den Zauberern / Schwarzkünstlern / Warsagern / Beschwernern/daß sie heimliche Ding erfahren/oder rath vnd that geben/darumh besuchen/etc.
3. Zum dritten/Die den Träumen ein Krafft oder Wärdung zuschreiben/oder auff sie halten/dieweil ihnen getraumbt / daß ihnen dieses oder jenes Glück oder Unglück widerfahren werde.
4. Zum vierdten / Die durch Anschawung der Glider / oder Theil der Thier/künfftige Ding warsagen / oder von künfftigen dingen auß vorgehendem Zufall/außsprechen.
5. Zum fünfften/Welche da gehen/zu den Landsterkern/die von den Gallis Aegyptij / von den welschen Zingari / von den Teutschen Heiden genennt werden / Daß sie auß den liniamētis der Händ/

Händ vnd Gestalt des Angesichts / oder auch des Leibs Glück
oder Unglück verkündigen.

Zum sechsten / Die da achtung geben auff etliche gewisse
Tag / als S. Paulus Bekehrung / Vincenzen / Urbani / der
Martyrer / vnd dergleichen anderer mehr / an welchen so es regnet
oder haidter ist / nennen sie darauff ab / das ein fruchtbar / oder vns
fruchtbar Jar erfolgen solle / oder so es lang regnet / sie alsdann
künfftige Ding warsagen. Wie im nachfolgenden aberglaubigē
Verblein / so von S. Paulus Bekehrung gemacht / zusehen ist:

Clara dies Pauli bona tempora denotat anni,

Si nix, aut pluuia, designat tempora cara:

Si fuerint venti, designat praelia genti.

Si fuerint nebulae, pereunt animalia quaeq.

Auff Teutsch:

Pauli klarer Sonnenschein /

Bringt vns gute Jar herein /

So aber Schnee vnd Regen thut fallen /

So gerath wenig an Orten allen /

So aber Wind sich thun erheben /

So wirdt ein Volck wider das ander streben.

So aber Nebel thut fallen an /

So stirbt Vieh / Weib vnd Mann.

Die zu S. Johann Sonnenwenden Tag Kreutter eintra-
gen / zu sonderbarer Würckung / dienstlich vermainendt / solche
größerer Krafft vnd Tugend / oder sehen Bäumein / am Tag der
verkündigung Marie / darfür haltend / solches besser zuseyn / dann
zu anderer Zeit / oder aber an S. Stephans Tag eben auß diser
Ursach / von den Rossen das Blut lassen / vnd von andern derg-
leichen / solt du gleich vtheilen.

Von Bekantnuß

1. Die den Heiligen opffern auß dem Gelt so sie im Allmuß
sen zusammen tragen / vermainendt / daß solche grössere Krafft
vnd Würckung hab/den Effect zuerlangen: Oder des heiligen S.
Bernhards Creutz auß dem Allmußen erkauft/ für heiliger hal-
ten: Oder aber zu Ehr der Heiligen Wax/oder ein ander Ding/
so mit eines krancken Thiers Haar vermischet ist. Es ist aber Gotte
seliger vnd von der ganzen Kirchen angenommen / nach erlang-
ter Gesundheit/der Augen oder Fuß/oder Hand/oder Thier/oder
anderer Sachen / Bildtnuß / auß Golt/Silber/ Wax / oder der-
gleichen Materi gemacht/ zu Ehr vnd Glori Gottes vnd der Hei-
ligen/in der Kirchen auffzuhengen/ als öffentliche augenscheinli-
che Zeugnuß oder Anzeigen/erlangter Gesundheit. Dañ der Herr
nimbt der jenigen Gaben/wie schlecht vnnnd gering sie auch seyn/
danckbarlich an/vnd verachts nit/Nemblich der es nach des Ge-
bers vermögē anschlecht vnd annimbt / vñ zwar dieselben vor al-
ler Menschen Augen auffgehendct / zaigen an die Linderung der
Krankheit/dessen solche gewisse Zeichen/ von denen so Gesund-
heit erlangt haben/ dargebracht / vnnnd zaigen auch der begrab-
nen Heiligen Krafft an/Wie schön daruon schreibt Theodoretus
Bischoff zu Cyren/lib. 8. de curatione Græcarum affectionum.

2. Item die auch achtung geben auff glück/ oder vnglückse-
lige Tag / oder darinn ein Vnderschiedt halten / wann einer zu
Morgens aufstehet / mit dem rechten oder lincken Fuß erstlich
das Erdreich berührt/oder wie er einen vor oder nach dem an-
dern setz/so er auß dem Haus gehen wil. Daher wir dann auch
sehen mögen/ die auff die Weiß Hexen oder Vnholden zufahen
achtung geben/ daß sie dieselben entweder im Beth fangen/ oder
inn die höch vbersich heben / auff daß sie das Erdreich nit berüh-
ren/ Vñt geb was andere lehren / dann wo gleiche Vernunft
statt hat/dasselb auch gleiches Recht/zu sehen ist.

10. Welcher oder welche/Regen zuhaben / Bilder vnder das
Wasser dauchen / oder machen etliche Bünde vnd Teuffliche
Ceremonien / damit den Rñhen das ganze Jar/ durch die Vn-
holden/die Milch nit enkgogen werden / oder zu etlichen gewissen
Tagen/

Lägen/zu Morgens früh/das gabes Kraut mit Besen kehren/auff daß von den Krautwürmen/ Muggen/ vnd dergleichen/ vnuollkommlichen Thierlein nit verlest werden.

Welche/wann sie Arzney oder heilsame Kreutter samblen/ vnnnd dieselben vber Schäden oder Wunden legen/haben sie ihr Zuversicht / auff's vberlegen/ oder Zahl der Stuck daß es gerad /oder vngerad sey: Oder inn samblung der Kreutter geben sie achtung/ daß solches geschehe / vor Auffgang der Sonnen / oder an einem gewissen Tag / als am Freytag / oder Sontag /oder solche vngeredt samblen / 2c. Das aber etwo ein Arzt / seine Kreutter samblet oder eintregt vil mehr im May oder Aprill / dann im Augustmonat/ oder im Winter / das ist nicht dem Aberglauben / sonder der Arzney zuzuschreiben/ dann solches so wol der natürlich Verstandt / als die Arzney beweist/ das zu etlichen gewissen Zeiten / deß Jahrs / die Krafft vnnnd Zugende inn denen Kreutteren kräftiger seye / zur Natürlichen Wirkung.

11.

Die gewiß vertrauen setzen auff etliche geschribene Namen / oder heilige Wort / oder Caracteres, daß sie nicht verwundet / kein Gelid zerschawen / oder vmbgebracht sollen werden: Oder die auch (das erschrocklich zusagen) am heiligen Charfreitag zu einem Creuz gehen / so am Wegscheid stehet / vnnnd hinderwerths ein Büchsen inn das Creuz abschießen / das sie alsdann / wohie sie wollen /desto gewisser schießen: Oder in S. Johannis Nacht etliche gewisse Kreutter / mit Teufftischen Ceremonien graben / welcher sie sich alsdann zu abschewlichen Effecten gebrauchen.

12.

Die da eines Kranken Gürtel messen / daß man erkennen möge / welcher Heiligen zuuerhien / zu Erholung der Gesundheit / mit gebrauchung etlicher Mittel: Oder mit einem Messer das Stro von einander theilen / damit die Geschwulst von Händen vnnnd Fingern genommen: Oder zu Abstellung etlichen Thier vnfall/ treiben sie die Herde in ein Fiew/ mit sonderm Holz gemacht vnnnd zuberaut / oder führens im Zirkel herum/ alsdann

13.

Von Bekantnuß

alsdann daß Thier so zum ersten begegnet im herumß gehn /
opffern sie zu Ehren der Heiligen / diesem kann zugesetzt werden /
welche zu Linderung des Haupt weythuens / vnnnd dergleichen
Kranckheiten abzustricken / zulegen / ihren Hals an den Sämtrog
treiben / im Namen des Vatters / Sohns / vnd heiligen Geists.

14.

Welche da glauben / das grössere Krafft sey in den geweihten
Wassern an den vier Quattermber Sontagen dann sonst /
zu sonderbaren Würckungen / oder wollen am Freytag die Nagel
nit abschneiden / oder am Sambstag spinnen / vnd die herentge-
gen sich von andern Wercken nit enthalten.

15.

Die da Glauben geben / der Probierung des glüenden Eis-
sens / oder des kalten Wassers die Zauberer zuerkennen / dauon
wir am Ende dises Tractats / weiter auch die da Glauben geben
vnd zulassen / daß etliche Nachrichter / etliche Getranck / zu erfor-
schung der Warheit zuberaitten.

16.

Die so da hören vmb eines andern Haus ein Alster schwä-
hen / vnd darauf vermuten / daß er alsbald solle sterben: oder so da
hören ein Hund heulen / vermuten das künfftige Pestilenz sollen
folgen / oder welchem ein Has begegnet / solle Unglück vberste-
hen / solche vnd dergleichen andere eitele Aberglauben / vnnnd zau-
berische Künst / pflegen zugebrauchen / die da dem Waidwerck ob-
ligen.

Solche vnd dergleichen vergebne Künst vnnnd schädliche
Aberglauben / als auß einer vergiftten Menschlichen Gesell-
schafft / gleich als geding vnd Verstand einer vntrewen vnnnd be-
trüglichen Freundschaft gemacht / seyn einem Christen Mens-
chen genßlich zuuerwerffen vnd zuschiehen / wie beschlossen wurde
26. q. 2. cap. illud ex Augustino. Vnnnd ich setz das hinzu / daß
die aberglaubische Ding desto gefährlicher seyen / je mehr heiliger
Sachen darzu gebraucht werden / Dann der böse Geist ist ders-
massen geflissen / daß er vnder der Gestalt der Gottseligkeit be-
triege / oder aber heilige Sachen / zu menschlichen Hail vnd Wol-
fart geordnet / ganz vnnod gar vmbstoß vnnnd zu nichten machen
mag / vnd in ein bösen Brauch verkehre.

Wirdt

Wirdt aber einer entgegen werffen / vnd sagen: Können doch bißweilen etliche Würckung oder Effect her/ auß obgemeldeten Wercken / dann sie bißweilen künfftige Ding vorsagen/ oder den Krancken gesund machen/ Wirdt geantwort in cap. nec mirum 26. q. 5. ex Augustino: Daß solches auß Göttlicher Verhengnuß beschehe / daß die jenigen die solches hören oder sehen/ probiert werden/vnnd darauß erscheine/ mit was Gemüt/Glauben vnd Gottsforcht sie gegen Gott gesinnet sein/ob sie leichtlich bewegt/frembden Göttern nachfolgen/ Wie im Deuteronomio Moyses/ auß dem Wort Gottes / das Volck vnderwiesen hat/da er sagt: Was mitten auß dir ein Prophet aufferstehet / 2c.

Von mancherley Aberglauben/Auffmerckung der Tag/einsamblung der Kräuter / Warsagen / das Vogelgeschrey vnnd Verzauberung/ auß dem heiligen Augustino 26. q. 7. cap. non obseruetis, wirdt gesagt: Wer aber solchem Glauben gibt/oder solcher Häuser besuchen/oder in ihre Häuser führen / oder sie fragen/dieselben wissen/daß sie den Christlichen Glauben vnd Tauff vbertreten haben / Vnd gleich wie ein Abtrünniger / das ist / so hinder sich gehet/ für Feind Gottes halten/es werde dann ein solcher/durch Buß der Kirchen gebessert vnd Gott versöhnet.

Dieweil aber nach Lehr des H. Augustini lib. 2. de doctr. Christ. cap. 20. vnnd tägliche Erfahrung kan zugesetzt werden/ Tausent erschrocklicher vnd gewaltlicher Aberglauben vnnd doch solche nicht leichtlich von vielen mögen erkannt werden / Hat mich für gut angesehen/etliche nachfolgende Regel auß der Gelehrten Meinung zusehen/ durch welche erkannt wirdt/ ob etwas abergläubisch oder nicht/ Vnder welchen die erst.

So oft einem Ding Würckung oder Anmutterung wurde gegeben oder zugeaignet / welche ihr auß aigner eingepflanzter Natur nicht gebürt/ vnnd aber solches durch endtschied der Kirchen/heiliger Schrift/oder löblicher Gewonheit/ gewiß vnd am Tag ist/daß von Gott nicht geschehen / Wie solches in den Sacramenten/vnd sacramentalischen Sachen sich begibt / das soll für Abergläubisch gehalten werden.

Von Bekanntschaft

2.

So natürliche Wirkung einer Sach gegeben wirdt / den gewiß ist / daß er ihn auß seiner Natur hab/ist kein Aberglaub/ Aber so es zugeaignet oder geben wirdt / etlichen Dingen / als Zeichen/Worten oder Caractern/ oder so der Glaub den Effect herfür zubringen erfordert wirdt / ist für Aberglauben zu halten.

3.

So natürliche oder künstliche Ding/ als Bilder / Zeichen/ oder Caracteres werden gebraucht / damit man vbernaturliche Wirkung herfür bring / oder die berührung/ des freyen Willen abzulehren: oder warzusagen /oder geistliche Wirkung so wol in vns als andern zumachen / wanns nicht auff die weiß in der ersten Regel begriffen/beschicht / So ist nach heiliger Schrifft/ der Kirchen Endeschied / vnnnd approbierter Gewonheit / für Aberglaubisch zuhalten.

4.

Wann einer gebraucht heilige Wort/Gebett / vnd andere gottselige Werck/zu eiteln Sachen/so nicht zur Göttlichen Ehr vnd Dienst gehören/so ist Aberglaub/ dann die listige Schlang vermische eitele vnd böse Sachen mit guten vnd gottseligen / damit er die Einfältigen vnder gestalt der Gottseligkeit fürsichtiglich betrieg.

5.

Vnd letzte Regel ist/wann einer etwa ein Werck zu einem Abbruch oder Casteiung des Leibs gehörig übt/ ist vor allen dingen acht zu haben / daß er die Beweglichkeit fleischlicher Begierde zäme / nach weiß so der Tugendt gemäß vnnnd ähnlich/ nach Brauch der Kirchen vnnnd sittlicher Lehr / von allerley Materi des Aberglaubens solle gelesen werden / der heilige Augustinus im andern Buch Christlicher Lehr / cap. 20. S. Thomas 2. 2. quæst. 92. per aliquot qq. Iohannes à Turrecremata super decreto, 26. causa cum textu Syluester Prieras in summa, verb. Superstitio, Incantatio & Maleficium. Martinus Arles in tractatu de superstitionibus, qui habetur in Oceano Iuris vol. 10. Martinus Nauarrus in manuali Confessoriorum, cap. 11. à num. 22.

Die

Die vierdte zubereitende Ursach zur Zauberey ist/ Fürwitzigkeit / welche mit diesem Grewel/ durch Teuffelische list verspottet/ wann er das vnuerständig fast begert zu wissen/ so ihm keins wegs zuerforschen gezimbt. Ex dic. cap. Nec mirum.

Vierdte zubereitende Ursach ist Fürwitz.

Nad dieser Gewalt wurde den vnreinen Geistern darumb geben/ daß sie ihnen die verkehrten Menschen gleich machen/ das ist böse Menschen verführen/ Nemlich/ dise so die Wahrheit verachten/ vnd der Lügen glauben geben/ vnnnd die heilsame Lehr nicht leiden mögen/ sondern zu ihren Begierlichkeiten/ noch hinzuthun Lehmaister / so die Ohren krazen oder kühlen/ vnd dem Fabelwerck nachgehen/ mit Sünden beschwert/ mancherley Begierlichkeit folgen/ allzeit lehren/ vnnnd doch nimmer zu Erkenntnuß der Wahrheit kommen / nach dem Spruch des heiligen Pauli. Vnd durch solche gelegenheit des Fürwis hale ich darfür/ daß die Gelehrten/ vnnnd die grossen Verstandts sein gar offte von den Teuffeln betrogen / vnnnd gefangen werden. Dann er versucht sie durch Fürwis / daß sie mögen erkennen/ sehen vnd erforschen / newe vngebräuchliche vnnnd seltsame Ding. Darumb der Apostel zum Römern am zwölfften vermanet: Daß keiner sich vermessen soll / mehr zu wissen dann sichs gebürt. Dem Fürwis kan auch zugefügt werden/ vieler Menschen vnleidenliche Hoffart / so in vieler Herzen verborgen ligt/ welche Gott dem Herrn am höchsten mißfellt/ aber dem Teuffeln sehr fast an genem ist.

Die fünffte Ursach / ist vnersättliche Liebe Reichtumb zusamblen.

Fünffte Ursach ist Geiz.

Welche satt vnnnd oberflüssig gnug/ der heilig Paulus anzeiet/ da er sagt: Die da wollen reich werden / die fallen in Versuchung vnnnd Stricken des Teuffels / vnnnd viel vnnütze vnnnd schädliche Lüste/ welche die Menschen / ins Verderben vnnnd Verdammnuß versencken / Dann der Geist

1. Tim. 6.

Von Bekanntschaft

ist ein Wurzel alles Übels / welcher etlich gelüftet / sein vom Glauben frz gangen/vnnd haben sich selbs gemengt vnder viel Schmerken/ Biß hicher der Apostel. Dann es ist nichts schalckhafftigers/als ein geiziger Mensch / so auch sein aigne Seel fail beut/damit er nur Gelt overkomme/ so dem Teuffel wol bewußt/ darumb er dann vnersättlich Begier/ bequeme Versuchung entgegen wirfft/damit er ihn in die Fallen bring. Vnnd der Apostel/gibt Arzney wider solches Laster / da er sagt: Du aber O Mensch Gottes / fleuch solches / folge nach der Gerechtigkeit/ Gottseligkeit / dem Glauben/Lieb/ Gedult vnnd Sanfftmutigkeit.

Sechste Ursache ist Vnschicklichkeit.

Die sechste Ursache ist Eiltheit vnd fleischlicher Wollust.

Diese ist sehr kräftig den Menschen zuzufahren vnd aufzuhalten. Also Balaam im Buch der Zahl / am 24. vnnd 25. Capitel: Hat er die Kinder von Israel durch Mittel der Hurerey mit den Töchtern Moab/ zur Abgötterey bracht/ Dann dieses Laster / felle so wol die Weisen als die Unweisen/ Vnede vñ Gewaltige stürzt es/ Dann wer war se verständiger als Salomon: stärker als Samson: Doch beide seind sie/ durch Hurerey überwunden / mit diesem kompt auch oberein der Spruch Ecclesiastici am 19. Der Wein vnd die Weiber / machen abtrünnig vnd bethören die Verständigen. Vnnd Hurerey ist dem Salomoni ein Ursache gewesen/frembde Götter zuuerhören / wie im dritten Buch der Richter Cap. 11. zusehen. Vnnd wie solches Laster nicht allein in die Sünde zufallen/sonder auch in bösem zuuerharren ein Ursache ist/ Hat gar sein auß heiliger Schrift Wilhelmus Beralbus Bischoff zu Leon/ in summa virtutum & vitiorum Tom. 2. tract. 3. cap. 3. angedeut / vnnd eben dasselbig auch Isidorus lib. 2. de summo bono cap. 39. gnugsam bezeugt/da er sagt: Fürnemlich durch Unzucht des Fleisch/wirde das Menschlich Geschlecht dem Teuffel vnderworfen/mehr dann durch andere Laster/dann die bösen Geister wissen

wissen/das die Keuschheit sey die schöne der Seel/durch solche die Menschen/den Engelische Verdiensten/daraus sie gefallen/ verglichen / werden sie durch Neid geschlagen / werffen den Menschen/durch empfindlichkeit des Leibs/die Begirde vnnnd Werck der Vnzucht ein/damit sie die Seel/von den Himlischen/beseits herab geworffen ziehen/vnnnd mit sich die also überwunden / als rühmblich zur Hellen führen. Der böse Geist weiß wol/das der Brunst des Fleisches gar starck sey/vnnnd das Gemüt so er einmal vmbfangen/nicht leichtlich möge erlediget werden. Dann wie der heilig Ambrosius vber das vierdt Capitel Luce sagt: Die Seel wirdt durch fleischliche Wollust/gleich als mit Näglen angeheftet/vnnnd wann sie einmal mit fleischlichen Begierden vndergetruckt/behangen bleibt / kan sie widerumb gar schwerlich in die Höhe / dauon sie gestiegen / ohn Gottes Gnaden sich auffschwingen / dieweil sie mit den Banden ihres thuns gebunden/vnnnd mit Wollüsten irdischer Süßigkeit/vnderworffen/ gefangen ist/ So weit Ambrosius.

Die siebendt / ist die Verfluchung oder Vnsinnigkeit zu schweren.

Siebende Vnsach/ ist Rasigkeit vbel zu reden.

Welches Laster zwar bey vilen dermassen eingerissen vnd vberhand genommen / das sie auch auff ein ietweder schlechts Ding sie selbst vnnnd die ihrigen den Teuffeln vnd Rachungen verpfenden/ vnnnd dann auß gerechtem Vrtheil Gottes bißweilen ihnen das Vbel begegnet / das sie ihnen selbst gewünscht/widerfehrt. Derohalben Prouerbiorum am 8. Cap. geschrieben: Gleich wie ein Vogel so in die Höhe fliegt/ vnd ein Spatz wohin er gehet/ Also Vermaledeyung vergebens gesprochen/wirdt vber jemandt kommen. Vnnnd im 108. Psalm: Er hat den Fluch geliebt/vnd er wirdt auch zu ihm kommen/er wolt nicht den Segen / so wirdt er auch fern gnug von ihm bleiben. Daher dann auch die Erfahrung mit sich bringt / das der böse Feind/bißweilen diese gelegenheit genommen hat zur Zauberey zuführen.

Von Bekanntschaft

Achte Ursach
ist Zorn vnd
übrige Traw-
rigkeit.

Die achte Ursach / welche gar oft inn dem
Weiblichen Geschlecht statt hat / ist Verlassenheit/
oder übrige Trawrigkeit / oder inn widerwertigen
Sachen Kleinmütigkeit.

Dann da die Weiber in Betrübnußen / Widerwertigkeit
vnd Kümernußen einfallen / werffen sie allen Trost
hinweg / fürnehmlich / wann sie niemandt haben / der
ihñ die Hand beut / oder mit Rath helffe / Dann so der Teuffel
diese Gelegenheit erforscht / so verheißt er ihñ vnder der Gestalt
ertichter Person / Hülf / Rath vnd Beystandt mit höchstem
Betrug. Disem können wir zusehen / vnmaßigen Zorn / dardurch
sich viel bewegt / sich begeren zu rechen / es geschehe billich oder vn-
billich / wann aber sie auß Gebrechlichkeit / solches nicht kön-
nen verbringen / erbeut sich der böse Geist / gutwillig / vnd gibt ih-
nen ein / weiß sich zu rechen / Weil sich aber zuträgt / daß die für-
nehmste Ursach / in einem so vnleidenlichen vnd schweren Joch
des Teuffels sey die Beständigkeit / so wollen wir von disem har-
ten Band / gleich als einer Arzney / etwas weitläufftigers sagen.

Neundte Ur-
sach ist Ver-
zweiflung an
der Zauberey
Befehrung.

Neundte Ursach / ist Verharrung in solchem
Laster / der Irthumb / welchen der böse Geist
den Menschen die er betreugt / fürhelt / daß sie ih-
nen selbsts fürnehmen es könne nicht sein / daß sie sees-
lig werden / oder zu besserem Verstandt kommen.

We wir dessen satten Bericht haben / im Buch der Rich-
ter am 16. Cap: Als die Philister den starcken Samb-
sonem gefangen / haben sie in alsbald der Augen berau-
bet / vnd also zum Mülwerck gebraucht / vnd ihñ malen lernen
lestlich mit allem hon vnd schmach verspottet. Dieser Philis-
ter Art / folgen die bösen Geister nach / dann so bald sie ein Chris-
tenmenschen mit irer Kunst auff waserley gelegenheit oder ge-
stalt es inamer sey / betrogen haben / stechen sie in die Augen des
Verstandts

Verstandes auß/vñ geben im ein/es sey vnmöglich zu Gott/daß
 sen er verlaugnet hat) zukommen/vñ binden also den blinden Men-
 schen an die Mül/das ist in ein grosse/vñ schwere Dienstbarkeit/
 vnd so er nit mahlen/das ist ihrem Befelch/vnd Gesehefft in al-
 len Dingen nit nachkommen/so treiben vnd bewegen sie ihn mit
 Schlägen/Tröden/ Schrecken vnd Verspottungen / Nachraals
 vnd damit der böse Geist sie in bessern verhafft bringe/ so gebeue
 er ihn bey grosser Straff / daß der vnglückhafftig Mensch / alle
 seine verkehrte Rathschläg/vnd schändlichs Eingeben/in geheim
 vnd ausserhalb seiner Gesellschaft keinem Menschen solches er-
 öffne/Vnd der arglistige Feindt/wirdt zu solchem nach Gestalt
 eines listigen Liebhabers oder Bulers bewegt / so etwo ehlicher
 Leuth Töchter/oder eines ehlichen Manns Weib begert zuuer-
 führen/der kehrt allen müglichen fleiß an / vnd bemühet sich zum
 höchsten/auff das seine Wort/Rath vñnd That/nit kommen zu
 Erkenntnuß / vnd nichts mehrers fürcht / dann das solche durch
 das Meidlein nit an die Eltern gebracht werde/Dann wo solches
 beschech/fürcht er/ alle sein Mühe vñnd Arbeit möcht vmb sonst
 seyn/vnd zu nichten werden/Ebenmessig der böse Geist/in disem
 heimlichen/vnd von Menschlichem Verstand frembden Laster/
 kehrt allen müglichen fleiß an/auff das der betrogen Mensch/sei-
 ne falsche Anschläg/niemandes eröffne/Solches zufürkommen/
 tröwt er ihn / steckt in Forcht vnd schrecken ein/vnd sagt ihm von
 der Schand/wann dann deß Menschen arme Seel mit solchem
 verhafft gebunden / sich nit kan herauß schwingen/dieweil es an
 gutem Rath mangelt/vñ so wol Gottes als verständlicher Men-
 schen Hülf entsetzt. Auß welchem Hauptpuncten herkomit / das
 gar wenig Zauberer vnd Hexen/in den sacramentalischē Beicht/
 dises Laster bekennen / darauff dann auch erfolgt/daß ihr wenig
 seyn / die oder welche / von ihnen selber / die Teuflische Gesell-
 schafft verlassen/ sich zu Gott bekehren / ehe dann sie von der Z-
 brigkeit/gefenglich eingezogen. Auß disem folgt auch/ das etliche
 Weiber / vil mehr wünschen vñnd begern hingericht zu werden/
 dann zu leben/damit sie nit wider zu dieser mühseligen Mül ge-
 bracht werden.

Von Bekanntschaft

Arzney wider
den Irthumb
der Verzei-
lung.

Wider diesen Teufflischen Irthumb/ vnnnd der Einfälti-
gen falschen Bahn/ abzulainen/ ist die Warheit zusehen / welche
des Falsch vnd Irthumbs Finsternuß vertreib. Die Warheit
aber ist/ daß ein jedlicher Mensch so vom Teuffel betrogen / kan
mit verleihung Göttlicher hülff/ durch die Buß zu Gnaden kom-
men/ des Teuffels Joch zerbrechen/ vnnnd solche schändte Gesells-
schafft/ (zu welcher Zeit er nun wil) verlasse / Wie dann solche
Warheit bezeugen/ das viel schreyen des HErrns zu den Sün-
dern/ Ezechielis am 18. Cap. Werffet hinweg von euch alle eure
Übertretung/ mit welchen ihr vbertretten habt/ vnd macht euch
ein neues Herk/ vnnnd neuen Geist/ Warum wolt ihr also sters-
ben? Ich hab kein gefallen/ dann ich wil nit den Todt des Ster-
benden/ spricht der Herr Gott: Kehrt wider vmb vnd lebet. Vnd
Ecclesiastici am 33. Des Gottlosen Gottlosigkeit / wirdt ihm
nicht schaden/ in welchem Tag er sich bekehren wirdt. Hierem. 8.
Solt dann nicht der da fellet/ gern widerumb auffstehen? Vnnnd
der sich hat abgewendt / widerkehren? Warum verkehrt vnnnd
wendet sich ab/ diß Volck Hierusalem / mit so gar stüßiger Ver-
schrung? Sie haben die Lügen gegriffen / vnd haben nicht wollen
widerkehren. Vnnnd am 3. Capitel/ desselbigen Propheten: Du
hast mit viel Liebhabern gehuret/ noch solt du dich widerumb zu
mir kehren/ sagt der Herr/ Esa. am 55. Der Gottlos verlaß sei-
ne Weg/ vnnnd der ungerecht Mann seine Gedanken vnnnd Ans-
schlag/ vnd wende sich widerumb zum Herrn / so wirdt er sich sei-
ner erbarmen/ dann er ist vil geneigt zu verzeihen. Eben diese ob-
geschriebene Warheit bezeugen die heiligen Schrifften / welche
probieren / daß der Herr aufflöse vnnnd zerreiße die Banden der
Sünder. Wie David im Psalm anzeigt/ da er sagt: HErr du
hast zerrissen meine Band/ dir wirdt ich opffern/ das Opffer des
Lobs. Vnnnd widerumb an einem andern ort/ sagt er: Der HErr
löset auff die Gebundenen / der HErr erleucht die Blinden. Zu
diesem Vorhaben dienen auch/ welche die Barmhertzigkeit vnnnd
Gnade Gottes gegen den Sündern anzeigen/ die ein Prediger
leichlich wirdt zusammen bringen wider gemelten Irthumb.
Wer

Wer derhalben vom Teuffel betrogen ist oder wirdt/ vnnnd
 nder einer so harten Dienstbarkeit lebt/ vnd wie fast vnnnd hoch
 er sich dem Vntrewen verbunden/ vnnnd zugehorsamen anerbote-
 ten/ der gehe inn sich selbs/ breche den Mainaid / habe Kew/ruffe
 Gott/ vnd die himmlische Königin ein Mutter aller Betrübten
 vnd Verlassenen an/ seinen Engel/ die Heiligen/ vnd die den Wi-
 dersacher ein Widerstandt im Glauben/ so wirdt er vberwinden/
 vnd sonil desto leichter / wirdt dieser abschewliche Stand verlas-
 sen / je beider du im vrlaub gibst/ vnd ist der allerbest vnd heilsam-
 ste Rath/ so bald sich der Mensch betrogen zu sein vermeint / daß
 er erseuffte/ die Sünd einem frommen verständigen Beichtuater
 eröffne / vnnnd bewaffne sich fleissig mit den Waffen vnser
 Glaubens/ wider den Widersacher/ vnd schlag sein Ansprung vñ
 Anstoß mit starckem festem Gemüt auß / dann viel so mit disen
 Stricken gebunden gehalten werden/ leiden grosse Kummernuß/
 so sie das Teuffelische Joch / vnnnd den Bundt / vnglückseliger
 Freundschaft zerreißen begern.

Wann aber sie sich / Teufflischen Anläuffen standthafft-
 glich widersehen / die Waffen Gottes anthun / vnnnd den Schilt
 des Glaubens erwischen / werden sie obligen/ vnnnd nicht so gro-
 ße Verfolgung leiden.

Damit aber solches rechter verstanden / vnnnd dem Ges-
 müt kräftiger anhangen/ sollen wir durch ein Gleichnuß lehren/
 daß vnser Widersacher der Teuffel Weibische Natur vnnnd Sit-
 ten an ihm hat/ so viel der Vnmöglichkeit der Kräfte / vnd des
 Gemüts Halsstarrigkeit. Dann gleich wie ein böß Weib / so sie
 mit Mann hadert oder greint / so sie den Mann mit auffrech-
 tem Gemüth vnd beständigem Angesicht wider stehen sieht/ vnd
 ihre böse Wort/ mit Straichen abtreiben / hört sie von stundan
 als ein verzagte auff/ gibt die Flucht/ vnd vnderstehet sich hinfürs
 an/ nichts dergleichen/ wann sie aber den Mann verzagt/ schre-
 ckig vnnnd forchtsam vernimbt/ greift sie zu der eussersten Kühn-
 heit / vnnnd setz viel herrschaffter an den Mann. Gleicher weiß
 pflegt vnser Feind zuthun/ wann er ein findet forchtsam/ vnnnd in

Von Bekantnuß

der Versuchung / vnbeständig / vund der sich in solchem seinem
Vnfall gefangen gibt/ist kein Thier auff Erdrreich stärker vund
kühner / dann er / daher er in vnser Materi vund Fürnemmen den
Forschtsamen/vnd Trawrigen troet/lehrt bißweilen Streich fñr
wo sie ihm nicht gehorsamen. Wo er aber ein standthafften
vnd vnerschrockenen Kriegsmann antrifft/so mit frölichem Ge-
müt / widerstandt thut / gleich als der des Siegs verzweyflent/
fleucht er/vnd läst ihn zufrieden. Wie dann gar schön darvon der
heilig Gregorius schreibt/da er sagt: Der Teuffel / wann ihm
stärcker Widerstand gethan wirdt/ist schwach wie ein Dmeis
wann aber einer der Eingebung statt gibt / ist er stark wie ein
Löw. Soll derwegen in diesem Fall der Betriegererey/niemand
ob des wütenden Greuligkeit/so er mit Tröng vnd Straichen
beweist/erschrocken: sonder auß Vertrawen auff die Göttliche
Warmherzigkeit vñ Hülff/soll manlich im Glauben Widerpare
gehalten werden/also wirdt er letztlich vberwinden/vñ der Teuffel
zuschanden gemacht / von ihm abweichen. Zu diesem werden
vnser Gemüter durch des grossen Geistlichen Kriegsfürstens
S. Anthoni Exempel/ erkündt / den er als ein Newling in
der Wüsten mit harten grausamen Schlägen hergenommen/
also daß er halb todt zum nechst gelegenen Dorff / die Gesund-
heit zuerholen/getragen werden müssen. Als aber Anthonius all-
gemach die Gesundheit erholt/hat er sich widerumb an die alte
vorige statt vñ ort/Gott zu dienen/begeben/vñ sich widerum nach
Gottes gefallen/zu neuen Schlägen bereit/ließ sich auch durch
kein Schmach des bösen Geists von seinem Fürnemmen ab-
schrecken. Als aber der heilig Mann mit solcher Beständigkeit
gestärckt/daß in die böshafftigen Geister nit dörffen angreifen/
haben sie mancherley Gestalten angenommen/ etliche brülleten/
wie die wilden Thier/etliche andere heuleten/etliche griffgramme-
ten mit den Beenen auffeinander / etliche aber spihen zur Nasen/
Mund/Ohren/Fewr auß/damit sie ihn erschreckten/ den sie nicht
mehr schlagen dörfften / vund er also am Weg der Seligkeit erli-
gen muste/Als sie aber den standthafften Kämpffer gesehen ha-
ben/daß er weder greuliche Gesichter noch Straich fürchtet / ha-
ben

Ben sie sich als geschämt/vnd überwunden bekennet? Von disen Athanasius im Leben Antoni. Das soll vns aber zuerzehlen nie bemühen/auf dises Heiligen Leben/so von nöten zuwissen / dann man sagt von jm/als er Straich vnd Schrecken oberstunde/das ime ein Göttliches Liecht erschienen sey/ob welchem die Teuffel erschrocken / geflohen seind / Anthonius aber ist ob gemeldtem Schein fast erfreuet/vnd sich auffgemundet/ gleich als ob er gegenwertigen Gott anschawet/ vnuud hat gesagt: O gütiger Jesu wo warestu:vnd als ihm geantwort: Ich war zugegen Anthoni/ vnd wartet auff den Außgang deines Kampffs/welcher / dieweil du vnerschrocken vnuud vnbeuueglich / manulich erhalten / bleibe dir deines Siegs ein vnuauffhörlicher Triumph im Himmel vnd ewige Belohnung.

Darumb aller Gewalt vnuud Streit des Teuffels/wirde durch Beharligkeit/eines beständigen vnd gottseligen Gemüts geschwecht. Dergleichen Exempel/erzehlt auch der heilig Hieronymus/im Leben Hilarionis / vnd welche dergleichen vil heiliger Leut Exempla (welche mit Stärke vnuud Beständigkeit/dem Teuffel widerstandt thon haben) zulesen begert/der lese Marcum Marulum de Religiosè viuendi institutione lib. 5. cap. 7.

Letztlich damit wir diesem Præudio ein end machen/wann sich einer mit dieser Teuffelischen Kunst gefangen vermeint / der eröffne solches ein verständigen Priester/ vnuud beicht das Vbel damit er behafft/hab rew vnuud laid/vnuud verhüte sich hinfüran/ vnd bewaffne sich mit geistlichen Waffen. Dann im Buch der Sprichwörter/am 28. geschrieben steht: Der da verbirgt seine Sünd/dem wirdts nicht gelingen/wer sie aber bekennet / vnuud läßt dieselben/wirdt Barmhertzigkeit erlangen.

Vnd wie der H. Hieronimus sagt/ober das 11. Cap. Ecclesiastis ober die Wort: Wañ dich die Schlang beissen wirdt stillschweigend / das ist/ wañ ein der Teuffel heimlich beissen wirdt/ vnd wirdt ihn mit der Sünd vergiften/wann der Geheilt wirdt schweigen/vnd nit Buß thun/vnuud die Wunden seinem Bruder

Von Bekanntschaft

vnd Maister bekennen / der Maister so die Zungen hat/ihn zu hailsen / wirdt ihm leichtlich nicht nuß sein / Dann so sich der Kranck schämet / dem Arzte den Schaden zueröffnen / was die Arzney nit weiß hails sie nit. Es verdreust den Feind gar fast daß der Mensch seine Rathschläg eröffnet / vnd verhindert solches wiewiel ihm möglich / wirfft Forcht vnd Scham entgegen. Aber du folg dem Rath deß weisen Manns Cap. 4. Schäme dich nicht für dein Seel/das wor ist zusagen. Die heiligen Väter haben als für ein fast veste Regel gehalten / daß für gewis ein Teufflicher Gedancken sey/ wann ein Jünger sich schämt einem Alten zueröffnen. Wie Cassianus sagt: Der Teuffel wirdt nicht mögen ein jungen Münch betriegen oder vmbwerffen/ dann allein den er sieht/oder durch Hoffart oder Schamhaftigkeit seine Gedancken/einem Alten zuuerbergen. Vnd souil von den Vorspilen. Jesundt wollen wir den ersten Theil der Frag durch Schlußred resoluiere vnd auflösen/2c.

Beside das vierdt Buch von Vnderweisung/ deren so widerruffen im 9. Capitel/ vnd in Eins würffen im 2. Einwurf am 11. Capitel.

Zauberer vñ Schwartzkünstler / thun nit warhaffte Mirackel/ sondern allein wunderbarliche Ding.

Die erste Schlußred/ Zauberer / Warsager / Schwarzkünstler / oder alle die jemigen / so mit dem bösen Geist ein Verstandt oder Pact haben/ können keine warhaffte Mirackel thun.

Dieser Schluß wirdt probiert / dann warhaffte Mirackel thun/ist ein Zeichen der Gottheit/vnd zeigt an/vnendlichen Gewalt / darumb es allein Gott zugehört/ nach diesem Spruch deß Psalms / der allein wunderbarliche Ding thut. Nachmals Wunderzeichen thun/ obertrifft die Ordnung der ganz erschafften Natur / darumb ist es nicht inn Gewalt deß Teuffels. Diese Schlußrede probieren S. Thomas 1. part. q. 110. art. 4. & q. 114. art. 4. Alexand. Halen. 2. part. q. 45. S. Bonauent. & alij Doctores in 2. sent. dist. 7. & habetur in 26. questione 5. capite, Nec mirum ex Augustino.

Das so inn der Schlußred gesagt (warhaffte Wunderwerck) dann die Teuffel können auch wunderliche Ding thun/ ob welchen sich die Menschen verwundern / dieweils ihr Vermögen

möglichkeit vnd Erkenntnuß vbertreffen/ also haben die Zauberer Pharaonis durch Würckung des Teuffels / warhafftige Schlangen vnd Frösch gemacht/ wie solches der heilig Augustinus bezeugt lib. 20. de ciuit. Dei cap. 18. so haben sie doch warhafftige Mirackel nit gethan/weil sie solche durch zuthuung natürlicher leidenlicher Ding / zu solcher Würckung oder Effect tauglich / gethan/ der böse Geist aber würckt solche wunderbarliche Ding oder Effect mit den Zauberern oder Schwarzkünstlern/ fürnehmlich/ auff dreyerley Weiß.

Die Zauberer thun durch hilff des Teuffels wunders barliche Ding/ auff dreyerley Weiß.

Erstlich die Effecten durch die Natur oder Kunst gemacht/ anderstwohin ziehen/ daß sie den Menschen / also in gegenwerth wunderlich gemacht erscheinen.

Oder etwas von newem verborgner Weiß durch zusammenfügung/ natürlicher Ursachen/ wann er würckliche Ding den leutlichen zufügt / mit eilen der Würckligkeit / so wil die Natur erleiden/ vnd die Subtiligkeit seines Gewalts vermag.

2.

Oder allein nach Verblendung / wann des Menschen Verstand durch Gaugleren vnd Betriegeren verhalten. Dann so der Sathan kann inn einem angenommen Leib erscheinen/ warumb wolt er nicht anderer Ding sachen vnd gestalten erschichten können / vnd den Menschlichen Verstandt zubetrogen/ fürwerffen.

3.

Die Schwarzkünstler vnd Zauberer können die Materi nit auß einer form inn die ander verändern/ oder deutlicher: Die Zauberer können nit/ ohn Mittel durch Krafft vnd Würckung des Teuffels in natürlichen oder leiblichen Dingen/ ein natürliche Gestalt eintrucken.

II.

Dieser Schluß ist wider etliche des Platonis Nachfolger/ die da gesetzt haben / das leibliche Gestalten / sollen von den Geistlichen Substanzen herfließen / durch Weiß einer Theilhafftigmachung: Vñ wider etliche andere mehr in di-

Von Bekanntschaft

Materi / von welchem im hernach folgenden Schluß weiter: Diser Schluß wirdt also angenommen / die Teuffel können solches nit/ ergo, können weder Zauberer noch Schwackünstler/dann sie durch zuehuen des Teuffels würcken. Des vorgehenden Warheit bestätten Augustinus lib. 3. de Trinit. cap. 7. & 8. S. Thomas 1. par. q. 65. art. 4. & q. 110. art. 2. & q. 114. art. 4. ad 2. & lib. 3. contra Gent. cap. 103. Alexand. Halen. 2. par. q. 43. art. 1. 2. S. Bonauent. in 2. sentent. distin. 7. par. 2. art. 2. q. 1. & 2. Franciscus Victoria in relect. de arte Magica, numero 35. & Aristot. lib. 7. Metaphisicæ à textu. 26. Da er lehret / daß die Form oder Gestalten/werden der Materi nit eingetrucket von einer abgesonderten Substanz / sonder daß sie / auß Macht vnnnd Gewalt der Materi / wider geführt werde inn die Würckung/ durch die Würckung der Gestalt/so inn der Materi vorstehet. Dañ gleich wirdt von seines gleichen gemacht/aber was eigentlich gemacht/ ist zusammen gesetzt / darumb / wirdts von zusammen gesetzten / vnnnd nit von dem abgesünderten Substanz oder Wesenheit. Darumben alles/ was in diser Welt gemacht/ wirdt von gleichen Ursachen gemacht / dann die Würckung oder Effect ist inn der Macht/ inn der Handlung. Derohalben weil alle Ding seyn fürtrefflich in Gott / vnnnd nit inn andern geistlichen Creaturen / vnnnd er auch ist vnendlichs Gewalts / kann er die Ding von einer Form inn die ander verwandlen / erschaffen/zu nichtig machen/herfürbringen/ ohne alle Hülff vnnnd zuehuen/einer einzigen Ursach / wie er dann in Erschaffung vnnnd herfürbringung aller Ding anfenglich gethan / vnnnd hat alles den natürlichen Würckungen / mit seinem Gewalt / eingeben / das ein jedweders sein Würckung verrichtet/vnd herfürbracht hat/dann er zu der Erden gesagt hat: Daß sie soll herfürbringen grünes Gras/vnd nit den Menschen / Also hat er auch den Menschen/seinig geben / wie er gesagt: Wachset vnnnd mehret euch / wie inn dem Buch der Geschöpff geschrieben stehet. Vnd wie das Erdsreich grün Gras vnnnd Kraut herfürbringt / also ein Mensch den

andern

andern/vnnd das Feuer ein anders Feuer. Auß diesem Schluß
folget.

Die Zauberer können durch Macht des Teuf-
fels / weder sich noch andere Menschen warhafft-
tiglich vnd wesentlich/inn Wölff/Kagen/oder dero
gleichen Thier verändern. III.

Dieser Schluß ist nit allein / nach warhaffter Philos-
ophy war / sonder auch nach Warheit vnser heiligen
Glaubens / der Gestalt / wann einer mit Halsstarrig-
keit / das Widerspiel glaubet oder saget / sey für ein Ketzer vnnnd
vnnnd Unglaubigen zuhalten. Das aber gesagt ist (warhafft-
lich vnnnd wesentlich) dann durch Verblendung vnnnd Ver-
stellung kann solches wol geschehen. Dieser Schluß ist wider
Johannem Wodum / lib. 2. de Magorum Demonomania
cap. 6. vnnnd anderen so von ihm citiert werden / dann er mit vilen
Exempeln dardhut / Lycanthropiam, das ist/ die Verwand-
lung des Menschen inn ein Wölff / vnser Schluß aber helt das
Widerspiel/vnnnd solches bezeugen Augustinus lib. 18. de ciuit.
Dei cap. 17. & 18. Da er außdrücklich meldet / daß dise Ding al-
te / durch Phantasey vnnnd Verblendung geschehen / dann also
verwirfft er die Fabeln / auß dem Barzone vnnnd andern Poe-
ten / von Vlyssis Gesellen / so von der Zauberin Circe seyn
in Thier oder Schwein verändert worden vnnnd die Arcades
in Wölff. S. Thomas 1. par. q. 114. art. 4. ad 2. sancti Bonauent.
loco citato. Franciscus Victoria in reliq. de arte Magica
propè finem. Alphonſus à Castro lib. 1. de iusta Hæreti-
corum punitione, cap. 14. Bartholomæus Spineus, sa-
cri Palatii Magister in quæstione de strigibus, capite 8.
Malleus Malificarum. 1. parte, quæstio. 10. & alibi,

Josephus

Von Bekantnuß

Iosephus Angles in floribus Theologicarum quaestionum, ad Sixtum quintum, 1. parte in 2. sent. in q. vnica de arte Magica difficultate nona. Ioannes à Turrecremeta in der 26. q. 5. capitulo Episcopi. Vdalricus Mollitor in dialogis, de pythonicis mulieribus ad Sigismundum Archiducem Austriae, cap. 10. de terminatione tertia, quare male cum Bodinus pro se allegat. Lambertus Danæus in dialogo de sortiarijs cap. 3. Paulus Grillandus Iurisconsultus in lib. de diuersis criminibus lib 2. de sortilegijs q. 7. cuius opera sunt in volumine 4. Oceani Iuris. Vnd dise Warheit wirdt außtrücklich erkläret/ in dist. cap Episcopi, mit nachfolgenden Worten: Welcher da glaubt/das geschehen könne/das einige Creatur in etwas bessers oder ärgers möge verändert/oder inn andere Gestalt/Form oder Wesen verwandelt/dann nur allein von dem Schöpffer/der alle Ding gemacht/der ist vnzweiffel / vnglaublich vnd ärger dann ein Haid. Vñ daselbst in cap. Nec mirum auß dem heiligen Augustino/de ciuit. Dei. Vñ wirdt mit einer außtrücklichen Meynung probiert: So der Mensch kan inn ein Raß/Wolff /oder andere Thier verändert werden / so wirdt er entweders verändert / nach dem Leib oder nach der Seel / oder nach ihnen beyden. So das erst/so stirbt ein solcher Mensch/ weil der Todt nichts anderst ist/ dann ein Absönderung der Seel vom Leib/stirbt er dann / so kan durch Würckung des Teuffels/ die Seel mit dem Leib nimmer veraint werden / dann das ist ein Werck Göttliches Gewalts/ dann der Herr tödt vnd macht wider lebendig. So man aber das ander besicht/ also daß die Veränderung bescheh des ganken inn das gank/so hört der Mensch auff zuseyn/wan er zu einem Thier worden/dann eines dings Geberung/ ist des andern Zerstörung. So ist nun von nöten daß der Mensch von newen erschaffen/wann das Thier widerumb zu der Menschlichen Natur kombt/ vnd ist nit eben an der Zahl der Mensch/der er zuuor war / vñ folgen auß disem mehr/ andere falsche vund vngereimbe Ding/ wider den Glauben vnd die Warheit. Wirdt aber einer entgegenwerffen/

weil solche Veränderung/warhafftig vnd wesentlich nicht geschehen / wie erscheinen sie dann? Wirdt nach der Gelehrten Meinung antwort geben / daß sie allein nach eusserlichem schein geschehen/vnd solches trägt sich zu auff zwo weise.

Erstlich von innen / dann der Teuffel kan des Menschen Fantasey vnd auch leibliche Sinn verkehren/daß ein andrer Gegenwurff erscheine / dann es ist. Dann es durch die Erfahrung gewiß/auch in natürlichen Dingen / Dann wir sehen/daß die jezigen / so bißweilen mit hefftigen hitzigen Fiebern beladen seind/ fallen in Aberwitz vnd Unsinnigkeit des Gemüts/daß sie sagen/ sie seyen/das sie nicht sein. Vnd dieweil der Teuffel auß Verhengnuß Gottes hat Gewalt vber die Leiber / verhindert nichts damit durch Mittel natürlicher Ding er möge/mancherley Fantasey hinein führen. Auff die ander weise/von aussen herauß/ auß den empfindelichen Dingen / dann er kan / einer jedlichen leiblichen Sachen/ auch ein jedwedere leibliche Gestalt geben / daß es in seiner Gestalt gesehen / oder auch warhaffte Ding vnderlegen. Wie wir dessen ein Exempel haben / in der Altvätter Leben: Daß ein junges Maidlein / ist also von einem Juden/auff eines Jünglings anhalten/verzaubert gewest/dessen vnzüchtigen Begieren/sie nicht hat wollen statt geben / daß sie von jederman für ein Pferd ist gehalten worden / als sie aber für den H. Mann Macarium gebracht/dessen Heiligkeit die Warheit des Handels nicht ist verborgen gewest/der sie für ein Frawenbild hielt / vnd als er dem Gebett oblag/hat er die Verhaltung der Augen entdeckt/daß sie von jederman/für ein Jungfräulein/ widerumb erkent worden. Vnd der H. Mann Gottes sagt/daß dem Maidlein solches allein darumb widerfahren / daß es den Göttlichen Dingen/ vnd Kirchischen Geheimnissen/wenig nachgeseht.

Zauberer vnd Schwarzkünstler können durch des Teuffels Gewalt/ Frösch/ Schlangen/ Mucken/Schnacken/ vnd dergleichen andere vn-
 III. Zauberer können durch hülff des Teuffels
 G vollkom-

Von Bekannttussen

vollkommenliche Thierlein machen / welche nach
Philosophischer Lehr / auß Verfaulung wachsen.

Also lehren Augustinus lib. 3. de Trinit. cap. 7. & 9. Sanctus Thomas 1. part. q. 114. art. 4. ad 2. Bonauent. in 2. distinct. 7. loco citato. Alexan. Halen. 2. part. q. 43. membro 2. & Magister sent. 2. distinct. 7. propè finem.

Exod. 7. 8.

Vnd ist gewiß daß die Zauberer Pharaonis / Frösch vnd
Schlangen gemacht haben / daß sie aber Mucken Einiphes ge-
nannt / machen solten / ist ihr Kunst erlegen / vnd sie zuschanden
worden / vnd haben gesagt : Da ist der Finger Gottes. Es war
zügegen / sagt Augustinus / die Herrlichkeit / dessen ders verbote
durch den H. Geist. Vnd solches kan auß der Vernunft darge-
than werden / welche auß fauler Materi ihren Ursprung haben /
wie solche vnuollkumbliche Thierlein seind / werden leichtlich her-
fürbracht / vnd gleich ohn gefehr / wie Aristoteles lehret / lib. 7.
Metaph. textu 23. Vnd auß natürlichen Ursachen : Darumb
können auch die Teuffel / durch zusatz natürlicher Ding behender
vnd geschwinder / durch Gewalt ihrer Kräfte zu Einführung der
lesten neuen Gestalt zubereiten. Vnd dises wil Augustinus an
vor angezogenem ort Cap. 8. wann er sagt : Gleich wie man die
Eltern nit nennt Schöpffer der Menschen / noch die Baurleute
der Frücht / wiewol sie von ihren außwendigen angewenden Be-
wegungen / die Krafft Gottes von innen her auß / diese Ding zu-
erschaffen wircket. Also soll man weder böse noch gute Geister /
für keinen Schöpffer halten / sondern daß sie nach Subtiligkei-
ihres Verstandts vnd Leibs / die verborgene Samen erkennet /
vnd vns durch bequeme temperation heimlich außgebrait / vnd
also zu Geberung der Sachen / vnd geschwinder Verfertigung
derselben Ursach geben. Vnd in dieser Authoritet wie recht etli-
che Gelehrte dafür halten / durch die Erschaffung verstehet Au-
gustinus / der lesten Form oder Gestalt Einführung. Vnd ist zu
wissen / daß dieser Schluß den vorigen zweyen nicht zuwider /
dann

dann dise wirdt verstanden/mit daß die Zauberer oder Schwarzkünstler auß Teufflischer Würckung/die Gestalt inn die Materi eintrucken/sondern allein zuberaitlich / durch Mittel natürlicher Würckung/mitlauffen.

Zauberer oder Zauberin treiben Werck der Vnzucht mit dem Teuffel.

V.

Teuffel würcken mit den Zauberern/Vnzucht.

Solches wirdt erwiesen auß dem heiligen Augustino lib. 5. de ciuitate Dei, cap. 23. Solches gibt auch die Erfahrung zu dieser vnser vnglückseligen Zeit gnugsam zuerkennen. Es ist (sagt er) ein offen Geschrey vnd vil bekennens/die es selbs erfahren/vnd denen glauben zugeben / die sagen/ daß sie es gehört / daß die Waldegötter Syluani vnnnd Fauni/welche zu Nachts die Leut trucken/sich gegen den Weibsbildern vbel verhalten / haben ihrer begert/vnd sie beschlaffen. So sein auch etliche Teuffel/die von Frankosen Dusi genennt / so diese Vnflätzigkeit immerzu üben vnnnd treiben / daß solches zuuernainen schandlich geacht werde. Deß Augustini Meinung felle der maiste hauff der Gelehrten zu/ Isidorus lib. 8. cap. vlt. S. Thomas in 2. sent. dist. 8. & 1. par. q. 51. art. 3. ad 6. Innocentius VIII. in Bulla præuixa. Malleo Malleficarum. Scotus & alij Doctores in 2. dist. 8. Vnd diß ist die vngeweyffelte Warheit/so nicht allein durch gewisse Erfahrung dargethan/sondern auch durch viel lange Zeit bestätt wirdt.

Obgeßetzten Schluß möchten zuwider sein Chrysostomus Homil. 22. in Genesin, da er sagt: Es sey vnmüglich daß die bösen Geister mit den Weibern vnzucht treiben/vñ Cassianus in collationibus, collat. 8. cap. 21. sagt er: Es ist keins wegs zuglauben/daß die geistlichen Natur / sich mit den Weibern vermischen können. Aber diese Vätter sein zuuerstehen/daß die böse Geister nit können mit den Weibern zuschaffen haben / nach Art anderer natürlicher Thier / den Samen auß eigener Substantz hernemen. Dann also die Werck zutreiben vnnnd Kinder außziehen / gehört einer lebendigen vnnnd nehenden Seel zu/

G ij

welches

Von Bekantnissen

welches in den vnleibaren Substanz vnd Geistern nicht gefun-
den wirdt noch statt hat. Es zeigen aber die heilige Augustin.
vnd Thomas an / wann die böse Geister mit den Weibern zu-
schaffen hetten/vnd Kinder außzügen/das solches nicht geschehe/
auß Würckung einiges Samens/dann sie auß ihnen selbs keinen
haben/sondern das solches geschehe/auß Hülff eines Menschens/
von welchen (deme sie sich schändelich vnderlegt haben) auffge-
fangen/vnd solchen den Weibern/mit denen sie zuthun/einschüt-
ten/vnd also auß Göttlichem Verhengnuß/auff das der Gebor-
ne nicht des Teuffels / sondern desselbigen Menschens/von wels-
chem der Samen genommen ist/Sohn sey.

VI

Die Zauberer
können vnder
den Eheleuten
durch Hülff
des Teuffels
die Fruchtbar-
keit verhin-
dern.

**Die Zauberer können durch Hülff des Teuf-
fels / die Fruchtbarkeit zwischen den Eheleuten
oder andern Personen verhindern.**

Solches ist auß dem Geistlichen Rechten offenbar/ in ti-
tulo de frigidis & maleficiatis, & 33. q. 1. cap. Si per sor-
tarias. Vnd die Ursach ist am Tag/die Macht des Teuf-
fels ist grösser/dann des Menschen / Aber durch Würckung des
Menschen/kan einer vntauglich werden/zu Ehelichen Wercken/
als durch Ausschneidung natürlicher Glider / Bruch / Kräuter/
vnd Arney/also haltens gemeinglich die Gelehrten/ in 4. sent.
dist. 34. Canonistæ in tit. de frigit. & malef. & in dist. 33. q. 1.
cap. Si per sortarias. Vnd kan solche Verhinderung gesetzt wer-
den/durch Verhinderung der Leiber / das sie nicht einander an-
rühren/oder heimlich hinzuthun/die Kräfte deren ding / die den
Teuffel wol weiß/zu solchen Sachen tauglich sein: Oder mit Zer-
rüttung der Fantasey vnd Färbildung/ also / das ein Ehevolck
dem ander feindselig vnd verhaßt macht/oder durch Verhinde-
rung/damit die lebendigen Geister/nicht zu den gebürlichen Gli-
dern kommen/in welcher ist / die bewegende Krafft des Samens
vnd auff andere weiß mehr/ die den Teufflen wolbekant / vns
aber

aber unbekannt. Über diese Materi ist zulesen Paludanas in 4. sentent. dist. 34.

Die Zauberer können durch Hülff des Teuffels/Kranckheiten machen/die Menschen mit ihrer Zauberey umbbringen vnd das Viech tödten.

VII.

Wie auß der Histori Job am andern Capitel zusehen: Welchen er geschlagen/mit einem sehr bösen Geschwer/von der Fußsolen an/biß auff die Schaidel. Vnd im Euangelio Luce am 13. Marci am 9. Hat der Teuffel den Menschen gehörlos vnd stummend gemacht. Vnd der H. Augustinus in lib. de Diuinitate cap. 6. bezeugt / daß sie oft Gewalt empfangen/Kranckheit zuschicken/vnd daß sie den Luft vergifften vnd schwächen. Dergleichen ist auch zusehen ex L. Multi C. de malef. & mathem. Ihr viel/sagt das Gesas/so mit Zauberey umgangen/haben die Element zerstört/der vnschuldigen Leben verfolgt/vnd mit zubereiteten Händen/sich beflissen/wie ein jeder weder mit seinen zauberischen Künsten/seinen Nechsten umbring / vnd diese/weil sie der Natur frembd/soll ein greulich abschewlichste Pestilenz hinweg nehmen. Vnd solches verrichten die Zauberer mit natürlichen Dingen/ als mit Gifft / Vergiftungen/Kräutern / vnd an andern mehr Mitteln/die sie auff viel weiß/wissen zumachen vnd fürsichtiglich zugebrauchen. Es sagen etliche/daß Auerroes den Auicennam vergiftet hab / da er das Gifft auff die Blätter des Buchs gelegt / welches Auicenna pflegt zulesen. Wiewil mehr kan die Teufflische Kunst alle Ding auff heimlichst gebrauchen: Vnd von solchen Kräutern damit die Menschen umbracht werden / geschicht Meldung in L. 3. §. Adiectio & seq. ff. ad L. Corneliā de sicariis & veneficiis. Vnd sein solche/als Winterig/Wolffskraut/Allraun.

Die Zauberer können so wol dem Mensch als dem Viech Kranckheiten/ vnd auch letztlich den Tode anthun.

Bisweilen vergifften sie auch den umstehenden Luft / den der Mensch in sich zeucht / bisweilen auch stellen sie den Schlaf

Von Bekanntnuß

dem Menschen nach. Es ist aber allen Hexen vnd Unholden gemein / daß sie die jungen vnnnd zarten Kindlein verzaubern / aber das geschieht fürnemblich / vnnnd bißweilen / wie die Gelehrten sagen / auß einer starcken Einbildung / auff diese weiß / die starcke Einbildung verändert die Geister des zusammen gefügten Leibs / daher dann fürnemblich die Veränderung der Geister sich begibt / inn den Augen / zu welchen die subtilen Geister kommen / die Augen aber vergiffen stetten Luft / biß auff angestimmte Zeit: Dann wie etwo ein neuer vnd rainer Spiegel / durch anschawen eines Weibsbildes so ihre Kranckheit hat / (wie Aristoteles anzeigt in lib. de somno & vigilia,) verdunkelt oder be-mailiget wirdt: Also auch das Gemüt einer alten verbitterten Fettel / kan mit giftigem schädlichem anschawen eines zarten Kindleins Leibs vergiffen / vnnnd solcher Würckung kan der böse Geist auß versprechen darzu kommen / vnd heimlich das Kind verletzen.

VIII.

Die Zauberer vnnnd Unholden können viel Kranckheiten hailen / denen kein Doctor oder Arzney gehelffen mag / Aber nicht alle.

DEr erst Theil wirdt probiert / dann sie gebrauchen sich Teufflischer Kunst / die mit Subtiligkeit der Natur / vnnnd auß langer Erfahrung der Ding vbertreffen / vnd wissen natürlicher Sachen Würckung vnnnd Ursachen viel besser vnnnd kräftiger / dann alle Arzt. Also gedencet Plinius im vier vnd zwanzigsten Buch am siebenzehenden Capitel / der Kräuter / deren sich die Zauberer zu Abstellung der Kranckheiten / oder dieselbigen zubefördern / gebrauchen. Welche / weil sie dem Menschen unbekannt / vnnnd einer schnellen Würckung / bringen sie dem Vnwissenden viel Verwunderung.

Mit diesem stimmt auch vberein / die Meinung des heiligen Thomæ in qq. disputatis, de Potentia q. 6. art. 3. Gleich wie
die

die Kunst / welche ein Nachfolgerin der Natur ist / kan etliche Ding so die Natur nicht vermag/verrichten. Also können auch die bösen Geister viel Ding thun / welche vber Menschlichen Verstandt/alle Kunst vnnnd gewöhnlichen Lauff der Natur sein.

So ist auch der ander Theil offenbar / daß sie nicht alle Kranckheiten können hailen. Dann was sie in dieser Kunst können/das verrichten sie durch applicierung natürlicher Ding/aber diese vermögen nicht hailen alle Kranckheiten / fürnemblich des Alters. Aber du wirst sagen: Dieweil der Teuffel einer solchen subtilen Natur sein/inn natürlichen Sachen / ob sie auch einem können das Leben auff acht oder neun hundert Jahr erstrecken/wie vor Zeiten die Mensch lebten: Darauff wirdt geantwort/ daß solches nicht sein mög: Dann durch Vnmässigkeit vnnnd Vnwissenheit der Menschen/ist die Natur sehr geschwecht/vnnnd mit Kranckheiten beladen / vnnnd dieweil die natürlichen Sachen / von ihrer ersten Vollkommenheit / vnd sonderlich auch das Erdreich / abgewichen / sein sie solcher Krafft vnd Würckung nimmer / wie im Anfang der Erschaffung. Dann von stundan nach Erschaffung aller Ding / auß Göttlicher Anordnung / waren sie mehrern vnnnd größern Vollkommenheit / die Natur / Eigenschafft vnnnd Complexion der Menschen stärker vnnnd beständiger / vnnnd des Himmels Einfluß hailfamer:

Besize zu dieser Materi Franciscum Viā. in reliq. de arte magica in solut. ad 4. non longe à fine, & Iosephum Angles in q. de cad. materia 8. difficultate.

Ob wol die Zauberer vnnnd Teuffelsbanner/ können viel Kranckheit hailen / vnnnd oft zugefügte Zaubereyen abwenden/ob schon nicht alle / so ist doch nit billich vmb Entledigung solcher Kranckheit zulauffen / wer aber das Widerspil thut / sündiget schwerlich.

IX.

Es gebürt sich nit/vmb Abstellung der Zaubereyen/ Mittel vnd Rath bey den Zaubereyen zusuchen.

Solches

Von Bekanntnuß

Solches wirdt erwiesen Levitici 19. Ihr solt euch nicht zu den Zauberern wenden/noch von den Warsagern etwas fragen. Vnd am 20. Capitel: Ein Seel die sich zu den Warsagern wenden wirdt/wil ich tödten. Vnd Deutro. am 18. & 26. q. 7. cap. Non obseruetis, & in C. L. nullus & L. nemo, de maleficis & math. Vnd das ist so fast war / wann ein Zauberer bereit wer/so gebürt sich nicht seiner Kunst gebrauchen/ wir der Angelum, in verbo Superstitio. §. 13. Allegantem pro se Aureolum in 4. dist. 34. Welcher da vermaint/das es billich sey Enthaltung zubegern/von dem der sich anerbeut. Aber der gemein Verstandt helt das Widerspil. S. Thomas in 4. dist. 34. q. 1. art. 3. S. Bonauent. am selben ort. q. 2. Syluester in verb. Maleficium q. 8. Caietanus & Aurea Armilla ibidem. Turrecremata 33. q. 1. Super capitulum, Si per sortiarias. Martinus Nauarrus in manuli cap. 11. numero 29.

Solches probiert auch die Vernunft/dann ein Zauberer kan gemeinglich die Kranckheit nicht wegl nehmen / dann nur durch Hülff vnnnd Anruffung des Teuffels / aber des Teuffels Hülff anruffen/ist an ihme selbs böß/vnnnd kan mit keiner Vmbstandt befestiget werden/das es recht vnd gut sey. Derohalben/der da von ein Zauberer begert/das er das thue/so ohne Sünd nicht geschehen mag/der sündiget/ dann der also begert/helts mit eines andern Sünd. Dann nicht allein die es thun/sondern auch die es zuthun gestatten/sein des Todts würdig.

Rom. 1.

Wann aber die angewendte Zauberey so groß wer / das sie ohne des Teuffels anruffen köndt wegl genossen werden / durch wegthnung der Zeichen oder Salben / alsdann wer nicht vnbillich die Auflösung zufördern. Vñ mögen solche Zauberey/durch Gottselige vnnnd Kirchliche Werck vertrieben werden/als durch Teuffels Beschwerung/sacramentalische Sachen/ oft vnd stettem Gebrauch der Sacrament/Gebett/Fasten vnd dergleichen andere Gottselige übungen / von welchen/in cap. Si per sortiarias.

Schwarz

Schwarzkünstler vñ Zauberer / können durch
des Teuffels Gewalt vnderwiesen / Wetter ma-
chen / Regen / Donner / Hagel vñnd Schaur / vñnd
andere dergleichen Ding / die sich in dem Luft / vñnd
Element zutragen / herfür bringen.

x

Solches wirdt dargethan / auß der Histori Job : Auß Für Job. 1. di
Schub Sathans / ist das Feuer vom Himmel gefallen / vñnd
hat Schaff vñnd Knaben verzehret. Vñnd widerumben: Es
kam ein grosser Wind ober die Westen her / vñnd stieß auff die
vier Ecken des Haus / vñnd warffs auff deine Kinder / vñnd ertruckte
sie. Vñnd im sieben vñnd siebenzigsten Psalm: Da er ihre Wein-
berg mit Hagel zerschlug / vñnd ihre Maulbeerbäume mit Frost:
Da er ihr Viech vbergab dem Hagel / vñnd all ihr Gut dem Feu-
er / da er vñnder sie ließ / den Grimmen seines Zorns / Vñngnad
vñnd Angst / einfall durch böse Engel. Vber welche Wort soll
gelesen werden / der heilige Augustinus. Vñnd solches ist eben zu
sehen / in C. de malef. & mathematicis L. multi. verb. Elemen-
taturbare, & ibidem L. eorum, dessen Wort sein: Der jeni-
gen Kunst ist zu straffen vñnd billich mit der schärfste der Gesaz
zurechen / die mit zauberischen Künsten vñmbgehen / wider menschs-
liches Mail etwas begangen / oder züchtige keusche Herren / zur
Vnzucht bewegt zu haben entdeckt werden. Es sollen aber mit
keinen Lasterungen / den Menschlichen Leibern / gesuchte Mittel
vermischt / oder in den Dörffern vñnschuldig gesuchte / angewendte
Fürbitt / auff das den zeitigen Weinstock Plakregen geförchtet /
oder durch Wind vñnd Hagel / geschlagen / damit nicht eines jed-
wedern Leben / oder Ehr verlegt werde / sondern durch ihr Göttli-
che Geschenck / vñnd Menschliche Arbeit / zu boden geschlagen
würde / Vñnd so viel in diesem Gesaz. Vñnd solches wirdt auch
auß der Vernunft dargethan: Alle Ding so sich im Luft / vñnd
Element begeben vñnd zutragen / wie auß den Büchern Aristot-
elis / so er von den natürlichen Dingen / so sich oben im Luft zu-
tragen /

Von Bekanntschaft

tragen/geschriben hat/zusehen ist. Aber den bösen Geistern sein diese vnderste Ding vnderworffen / sonst die Bewegung an einem Orth belange/durch Göttliche Verhengnuß.

XI

Welche auß vorgehender verstanden / Schwarzkünstler vnnnd Zauberer können machen vnd anrichten/Vnfruchtbarkeit/ vnd auch mangel an allen denen Dingen/so zu des Menschen Leben von nöten sein.

Das wirdt dargethan/alle Ding so im Erdreich wachsen/ vnd zu Auffenthaltung des Menschen vonnöten / die hangen / auß Bewegung vnnnd Influens Himmlischer Leiber/vnnnd Mässigung der Element. So derwegen die Element vermischet/so werden Vngewitter vnnnd Wind/ohn Ordnung vnnnd Maß erweckt / auch Hagel vnnnd Reiff / so den Feldern/Weinbergen/Bäumen vnnnd Früchten Schaden zufügen mögen: Darauß dann erfolgen Vnfruchtbarkeit vnd aller ding Abgang.

XII

Die Zauberer Hexen vnd Unholden werden oft dem Leib nach warhafft vnnnd wesentlich von einem Ort zum andern/ zu ihren Versammlung getragen.

Dieser Schluß ist wider Iohannem Franciscum Ponzinibium in lib. de Lamiis & excellentia vtriusq; iuris, qui habetur in volumine 10. Oceani iuris, contra Andream Alciatum lib. 8. Parergon iuris c. 22. Martinum Arles de superstitionibus. Vlricum Molitorem in Dialogo de Pythonicis mulieribus. Der gemein vnnnd warhaffte Meinung helt mit dem Beschluß. Also melden Turrecremata in cap. Episcopi 26. q. 5. Innocentius vii in Bulla præfixa Malleo maleficarum. Malleus in 1. & 2. part. Barthol. Spineus in q. de Strigibus q. 5. & in Apologia 1. contra Ponzinibium. Franciscus

Victoria.

Victoria, in relect. de arte magica, à numero 32. Alfonsus Castrensis lib. 1. de iusta Hæreticorum punitione cap. 14. Syluester in verbo Hæresis 3. numero 6. Cardinalis Caietanus 2. 2. q. 95. super art. 3. S. Thomæ Iosephus Angles in floribus de loco citato, difficult. 5. Martinus Nauarr. in manuali cap. 11. numero 38. Paulus Grillandus Iurisconsultus latissime in lib. de sortilegiis q. 7. Ioannes Bodinus lib. 2. cap. 4.

Vnd diß ist die gemein Meinung/welchem zuwidersprechen/ ist H. Schrifft/Philosophie, vnd gewisser Erfahrung aller ding zuwider/vnnd wirdt solcher Schluß probiert. Die böse Geister seind in natürlicher Krafft vnd Würckung vollkommenlich/ gleich wie die guten Engel/wie probiert ist worden/in dem achten Vorspil. Aber die guten Engel können die Leiber von einem Ort zum andern in gar kurzer zeit tragen vnd führen / derhalben auch die bösen. Das angenommen wirdt probiert vnnd dargethan auß dem 14. Cap. Danielis: Wie der Engel hat den Propheten Abacuc bey dem Vorschopff des Haars genommen/vnnd in gar kurzer Zeit/ auß Judea in Babilonem getragen/vñ hat in von stund an laut/der Schrifft nach/wider an sein ort gesetzt. Vnd der böse Engel Matth am 4. Hat vnsern Erlöser genommen/ vnd auß die Binnen des Tempels gestellt. Vnd im N. Euangelio: Die außgetriebene Teuffel von Christo dem Herrn / sein auß Göttlichem verhängen in die Schwein gefahren/vnd haben sie ins Meer gestürzt: Vnd solche Fahrt geschicht in kurzer Zeit/aber doch nicht in einem Augenblick. Dann die Bewegung/desto geschwinder vñ behender / je grösser die Krafft des bewegenden ist / wie die Erfahrung allerding vnd Philosophia bezeugen. Daher dann die Philosophi glauben so der Beweger/ist vnendlicher Krafft/ daß die Bewegung könne alßbald vnd von stundan geschehen. Es ist aber grösser gewalt des Teuffels / dann ein Mensch erkennen mag/darum auch leichtlich kan beschlossen werden/daß der Teuffel in kurzer Zeit/möge die Leiber / an gar weite fere gelegene orter führen.

Von Bekantnuß

Vnd daß diß die Wahrheit sey/bringt die Erfahrung mit sich:
Dann vil beyderley Geschlechts / Mann/Weiber/ Knaben vnd
Maidlein bekennen solches war sein. Ja bißweilen werden sie von
den Teuffeln eplendts zum Lauff gebracht/ vnnnd dieweil sie etwo
den hailfamen Namen Jesu vnuersehener Sach nennen / oder
sonst ein ander Zaichen Christlicher andacht brauchen / oder mit
dem heiligen Creutz sich bewaffnen / wann die andern alle vers
schwinden / kehren sie wider zu Fuß heim / die zuuor / vom
Teuffel zur Versamblung gebracht sein worden. Zu zeiten
fallen sie ab den Bäumen auff's Erdreich / vnnnd zerschmettern
die Glieder. Bißweilen auch / wann sie die Teufflischen Gesas
vbertreten / werden sie vom bösen Feindt erbärmlich gehalten/
oder von seinen Gesellen geschlagen. Welches alles durch gewisse
Erfahrung möchte probiert werden: so ich ein Buch vnnnd nicht
Fragstück tractiert/von welchem doch etwo weiter/nach gelegen
heit der Sachen zuhandlen.

Auß diesem Fundament / werden die verworffen/die diese
Ding für anderst nichts/dann Träum halten/der die Erfahrung
zuwissen begert / lese den Homer der Heren / Paulum Brillan
dum vnd Johannem Bodinum/vnd viel vnser Richter Proceß.
Dann es einer grossen Narrheit gleich ist / sachen so jederman
bekannt/ zuuernainen. Auß obgemelter Schlusfred kompt her/
nach gemeiner Maimung / daß diese Aufsfahrung durch Wür
ckung des Teuffels beschicht/vnd daß die Salben/Kräuter/ Ste
cken oder andere leibliche Ding so hierzu gebraucht werden / kein
Krafft haben/sonder allein Zeichen. Es möchte villeicht einer hie
sagen/es ist durch die Erfahrung offenbar vnnnd am tag/ daß sich
fre Weiber gesalbt/die darnach eben dasselbig/auch thun / vnd ih
nen nachgefolgt sein / darumb ist von Natur/ ein Würckung inn
der Salben. Antwort ich: Das probiert nit/daß ein Krafft sey in
der Salben/sonder das solches auß Mißglauben / vnd gleich als
innerlichem Vertrawen zum Teuffel solches Werck versuche
haben/vnd also durch des Teuffels fleiß/solche aufsfahrung ange
richt. Wann aber einer durch starcken Glauben/vnderwiesen/
zu Schandmachung Teufflischer Listigkeit andere zulehnen
vnd

vnd zustercken / kein Krafft noch Würckung inn solchen natürlichen Dingen zu seyn vermaynt / zu solcher Würckung gebraucht / so wirdt ohn zweiffel kein aufffahren erfolgen. Nächsten Schluß ist zu wider / cap. Epil. 26. q. 5. aber diesem wirdt zu genügen geantwort vnden in dem End dises Tractats inn Auflösung der Argument.

Sie werden nit allzeit leiblich zu ihrer Versamblung geführt / sonder geschehen biß weilen Verblendung in der Imagination vnd Fantasey.

XIII.

In diesem Beschluß ist kein Widerwillen / wann aber die Illusio oder Fantasey beschicht / so kombt darzu der Zauberer Consens vnd Bewilligung / wie zuuor im 3. 4. vnd 5. Vorspiel erklärt worden / So werden auch zur Zauberey miteinander erfordert / des Teuffels Gewalt / vnd des Zauberers verkerter Will. Durch den Willen aber / versteh ich so wol den innerlichen / als eusserlichen Handlung des Willens / vnd so durch vnmöglichkeit Weiß durch Gottes Verhengnuß / so wol den innerlichen / als eusserlichen Willen des Menschens / der Teuffel durch den Schlass vndertruckt / daß ein Verstand / solches nit vermercket / vnd der Will der Beständigkeit / dann der Verstand setzt vnd helet ihn für gewiß die Handlung / darzu nit kommet / wie sich zutregt / in den vnsinnigen / vnnnd denen so traumt / sündiget der Mensch nit / dann die Sünd auß ihrer Natur frey williglich / oder ihrer selbs Natur seyn muß / vnd wurde also der Teuffel inn solchen Handlungen / sein Intent oder Begern nit erlangen.



Von Bekanntschaft

Anderer Theil fürgesetzter Frag oder Be-
lid. Ob der Zauberer Bekanntschaft die sie wider ih-
re Gesellen / oder gleiches Lasters Mitgenossen thun / glauben
zugeben / vnnnd wie vil / also daß gegen ihnen mit
scharpffer Frag zuerfahren sey.

Es seynd etliche Gelehrte / die kein Krafft vnd Glauben
geben / den Bekanntschaften / vnnnd solches mit grosser
Schmach vnnnd Unbild des Göttlichen Namens /
Schaden der Seelen / vnd gemeines Nutz außstrücklichem Detri-
ment / welcher Auther vnd fürnehmste Rädelführer ist / Johans
nes Franciscus Ponzinibius / im Tractat von Heren vnd Un-
holden / vnd Herligkeit / beyder Rechten. Darumb weil dise Frag
von etlichen kürzlich erzählet / aber von keinem fürnehmlich ist
tractiert worden / wil ich mit Göttlichem Beystandt solche er-
klären / vnnnd wider aufflösen durch Schlußreden / auff dise Ord-
nung vnd Weiß / wie hernach folgt.

Erstlich soll etwas wenigß vorher gehen / so die Warheit
mit klarem Schluß an Tag geben soll / Nachmals die Argu-
ment vnd Bewerung auffgelöst / vnd im vortschreiten / soll den
fürfallenden Zweiffeln / begegnet werden. Zu Eingang der Frag
ist zu mercken daß es beyder Rechten gar ein gewisser vnnnd be-
ständiger Beschluß sey / daß die / so von ihnen selbs darthun vnd
bekennen / vber ander Leuth Gewissen / nicht gefragt werden / wie
im Geistlichen Rechten zusehen / cap. 1. de confessis, & cap.
Veniens 1. de testib. & 15. q. 3. cap. Nemini & in Ciuili L. fi-
nali C. de accusationibus, mit nachfolgenden Worten.

Es solle aber ihme selbs niemandt lieblosen der von we-
gen des fürgeworffnen Lasters so er inn der Frag bekennet / Ver-
zeihung vnd Genad verhoffen / wegen der Laster so ihme zuge-
ben / oder durch Gemeinschaft des Lasters Gesellschaft / einer
obern Person / wünschet / oder durch Straff seines Feindes / inn
dem Lob seiner letzten Ding zugesellet / oder vngesährlich möge
entgehen

entgehn / oder durch genennte Fleiß vnd Privilegijs. Dieweil das ansehen des alten Rechts nit zuläßt / die / so von ihnen selbst bekant / vber andere Gewissen zufragen. Derowegen niemandts so eigens Laster bekennet / vber frembdes Gewissen / soll gefrage werden. So weit das Gesäß.

Auß welchem allem ein Regel genommen wirdt / das kei nem der vom ihm selber von anderer Leuth Laster bekennet / geglaubt wirdt / vnd kan diese Ursach geben werden / dann ein sol che Person / ist verleumbt / schñöd vnd auß Bekanntnuß eignen Lasters / verdächtig. Auß welches Argument / oder Probierung / in diser Materi / vil vnuerstendige Advocaten der Zauberer pfle gen fast zutringen / wiewol es krafftlos / vñnd ring genug ist / in dis ser vnserer Materi vnd Vorhaben / wie im folgendem Tractat zusehen ist. Weil aber / wie die Grammatici sagen / kein Regel so krafftig / welche durch Außnehmung nit geschwecht / wirdt das La ster / belaidigter Maiestät außgenommen / vñd dieweil ob gleich heit oder an der Vernunft selbs das Recht oder Gesäß auff glei chen Fall sich außstreckt / so werde mit dem Laster belaidigter Maiestät / noch etliche andere außgenommen / nach Ordnung Geistlicher vñnd Weltlicher Rechten / wie zu sehen ist / inn der Glosß. so gemeiniglich angenommen in cap. i. de confes. & L. fin. C. de accusationibus, & L. Quoniam liberi, C. de testib. & L. D. D. in iisdem locis.

Seyn aber dise außgenommen in welchen ein Gesell von Taggenom men wegen des andern zufragen ist / als das Laster der Mörderen. mene fähl vñ Vt in L. D. Adrianus ff. de custod. & exhibitione reorum, & der Reglen / L. Penulti. C. de ferijs. Falscher Münß / L. fin. C. de fals. monet. deren die von Verräteren / L. penult. & L. fin. C. ad L. Iul. Maiestatis. Zusam ihnen selbs be kennen. menschwörung. Cap. fin. de testib. cogendis. Daß Laster der Zauberer vñnd Vñholden L. fin. C. de Maleficis & Mathematicis. Vñnd das Laster belaidigter Götlicher Ma iestät / das ist Kexeren. Capit. in fidei fauorem, lib. 6. de haeticis. Etliche andere klauen außgenommene fähl zu sammen /

Von Bekanntschaft

faffen / von welchen außtrucklich zusehen / die Gelehrten / in peyn-
licher Sachen Übung. Die Theologi aber begreifen / vnder vor-
gesetzter Aufnehmung aller Laster in gemein / so zu Geistlichem /
oder zeitlichem Schaden vnd Verderben des gemeinen nutz rei-
chen / wann die Laster nicht gestrafft / sonder noch auff künfftige
Zeit verschoben werden. Es entspringt aber allhie ein Zweifel
ob ein Gesell von wegen des andern / im Diebstal könne gefragt
werden / vnnnd ob der Diebstal könne obgezehlten außgenommenen
Fählen zugezehlt werden. Bartolus in L. repe. ff. de quæstionibus,
helts also gänzlich dafür. Aber von seiner Meynung / treten ge-
meiniglich die Doctores ab / wiewol in Welschland vnnnd sonst
in der Halsgerichtsordnung solches gehalten wirdt / da solches
offt geschicht / aber dise Gewonheit ist gemeinem Rechten zuwi-
der. Dann der Diebstal wirdt vom Gesäß nit außgenommen
vnnnd wo das Recht oder Gesäß solches nicht außnimbt / vnd die
Vernunft darwider ist / sollen wir solches nicht aufnehmen /
Glos. in L. fin. de accusationibus. Salicet. ibidem. Stephan.
Bertrand. vol. 3. conf. 268. Hyppol. Marfil. in consilijs crimi-
nalibus, consil. 22. num. 13. Iacobus Menochius lib. 2. de ar-
bitrarijs Iudicium quæstionib. casu 474. à num. 20.

Darumb hat die Lehr Bartoli nit statt / wir wollen dann
allein reden im heimlichen Diebstal / von wegen Schwärtiligkeit
der Darthung / wie sms Alexander gefallē leß / in consil. 69. li. 2.
von Menochio an obgemeltem Ort citiert. Oder vom Dieb-
stal der also mit Umständen beschwerdt / das billich vermue-
tan werden / daß er ohn Hülf der Gesellen / nit wurde volbracht
seyn worden / alsdann hette statt vnd Platz die Regel Saliceti in
L. fin. C. de accusat. da er schreibt. Welcher in gemein sein eigne
That bekennet / möge von seinen Gesellen gefragt werden / wann
die rechtliche Vermutung eingibt / daß er Gesellen hab / sonst
wurde gemeinem rechten Platz geben. Dann man muß die Re-
gel passiern lassen / biß so lang sie etwo gefelt oder krafftloß wirdt
vnnnd das Aufnehmen probieret werde. Nach angenommener
Glos. in L. Omnis definitio. ff. de regulis Iuris Dec. in lib. 1.
cod.

cod. tit. Barthol. in L. 1. Si quis in ius vocatus non ierit. Vber das ist zu wissen/das ein grosser Vnderscheid sey vnder den Thaten so außgenommen/vnd denen/so nicht außgenommen. Dann so der Richter/den Thäter fragt/so von sich selbs bekennet/inn den Fälen so nicht außgenommen/wider vorgemeldte Regel / sündiget er tödtlich/vnd der Thäter ist nicht schuldig/ die Wahrheit zuzsagen/antwort zugeben/sondern kan auff zweiffelhafftige Weiß/ mit antworten sich beschützen/vnd entgehen/allein das er sich der Lügen enthalt: Oder so er wider andere etwas bekennet/innen ohrt Nachtheil sey. Aber in den Thaten vñ Handlungē so außgenommen seyn / wirdt der Richter bey Peen einer Todesünd verbunden/der von ihme selbs bekennet/nach den Gesellen zufragen/ vnd so der Thäter etliche weiß/ist er in seinē Gewissen schuldig solche anzugeben/so die Thaten vnd Laster nicht gestrafft sein / sondern probierlich vermutet/das sie noch künfftig hangen/ wie recht darvon schreiben Dominicus Sotus in lib. de regendo & deteg. secretum, memb. 2. q. 6. & lib. 6. de iustit. & iure q. 6. art. 2. circa medium. Cardinalis Caietanus tom. 1. tractat. 31. 17. Responsionum, respons. 5. ad patrem Cherubinum de Florentia, & in 2. 2. S. Thomæ q. 70. art. 1. Alfons. Castren. lib. 2. de iusta hæreticorum punitione, cap. 25. Iosephus Angles in floribus Theolog. quæst. 2. parte in 4. sentent. in q. correctione fraterna. Martinus Nauarr. in manuali Confessariorum, cap. 18. à num. 58. Vor diesen allen S. Thomas 2. 2. q. 70. art. 1. ad 2. mit nachfolgenden Worten: Das einer die Ding/ die er durch die Beicht/in geheim erkennt/keins wegs kan offenbaren. Gegen den aber/so einem in geheim vertraut ist vnderscheid zuhalten: Dañ bißweilen sein es solche ding/welche / alsbald sie der Mensch weiß/sollen eröffnet werden: Nemlich/so sie zu geistlicher oder leiblicher Verderbung der Gemein/ oder grossen Schaden einer Person raichen: Oder so dergleichen etwas anders ist/so einer auffmerig zumachen / oder durch Zeugnuß / oder Verkündigung/vnd wider dise Schuld/kan er nicht verbunden werden/ wegen

Von Bekantnuß

gen vertrauter Heimlichkeit/vñ solches ist zuuerstehen/ausserhalb der sacramentalischen Beicht/das dises des N. Lehrers Meinung sey.

Es felle aber hie ein Zweifel für / was die Ursach sey / warum ein Richter/einen / der von ihm selbst bekennet / schuldig sey zufragen/in den außgenommenen Lastern/vnd mit nicht von andern/vnd der Thäter ist schuldig/solches ungefragt anzuzai gen? Die Lehrer setzen gemeinlich vorgemeldten Vnderchied / aber doch/geben sie kein gründlichen Bericht. Welche doch seiner besondern Geschicklichkeit nach anrührt Martinus Nauarr. in Rubrica Relectionis cap. Nouit. de Iudiciis, nu. 92. & in cap. Sacerdos de poenit. dist. 6. num. 24. In den Fälen aber/so nicht außgenommen / so der Richter den Thäter fragt/ so vergreiffet er sich / vñnd thut wider das acht Gebott / in welchem verboten wirdt/das einer nit soll vnrechte Ursach geben / seinen Nächsten zuuerleumen. Vnd diß Gefas / das man einen nicht verleumbden soll/ist natürlich/mit welcher Gefas der Thäter / wider Rechtens ordnung gefragt/ist er schuldig den heimlichen Sünder zuuerschweigen. Aber inn den Lastern so außgenommen/wann gehandelt wirdt/geistliche Schäden zufürkommen / oder zeitliche des gemainen Nuz/welche auff künfftig hangen / kompt ein anders natürlichs Gefas darzu/mit welchem/auch einzige Privatpersonen/verbunden sein/anderer Todt vñ Gefahr so sie können/zumeiden vñ zuuerhüten. Nach dem Spruch Prouerb. am 24. Errette die/so zum Todt geführt werden. Welche stärker vñnd kräftiger ist / dann dieselb damit man ein haimlich schwächt/wann aber zwey Gefas der Natur zusammen kommen/so inn einem Casu oder Fall widerwertige ding melden/ ist dem stärckern nachzusetzen : Dann ein stärker Bant / bindt auff ein stärckere weiß. Es ist aber stärker Gefas/eines geistliches oder leibliches Leben zuerhalten/dann von dem erhalten eines guten Leumuths. Dann die Güter Leibs vñ Lebens/seind viel fürtrefflicher/dann die Güter des Leumuths vñ Glücks. Vñnd wirdt den Richtern im achten Gebott verboten in den nicht außgenommenen/

den

den Thäter zufragen / vnnnd wirdt gedrunge/ in den außgenom-
 nommenen des natürlichen Gesas stärker / nach den Gefellen
 nachfrag zuhaben/ vnnnd der Thäter eben nach demselbigen Ges
 hott solche anzumelden.

Aber hie fällt ein andrer Zweifel für/auffzulösen/ob der Thä-
 ter/so die That bekennet/wider welchen auch anzeigen / vnd Ver-
 mutung verhanden/möge von andern Lastern auch gefragt wer-
 den/von welchen keine Anzeigung verhanden. Zum Exempel:
 Einer ist auß gnugsamer Anzeig vnnnd Vermutungen ein Dieb
 gefunden worden/vnd hat solches bekennet/ist die Frag/ob er könn-
 ne von Ehebruch oder Mörderen/ von welchem doch kein rechts-
 messige Vermutungen verhanden/gefragt werden: Von rechts-
 wegen/nach aller Gelehrten Meinung kan er nicht gefragt wer-
 den/wie solches wol vnd außföhrlich darchut/Iulius Clarus libr.
 5. §. fin. practica criminalis, q. 64. verf. Suecessiue quæro, &
 Hyppol. Marfil. in L. Repeti. ff. de quæstionibus. Martinus
 Nauarr. in Rubrica cap. Nouit. de iudiciis à num. 62. Weil
 aber das Widerspil an viel orten gehalten wirdt / wie solches an-
 zeigen Angelus in tractat. de malefic. in verb. Fama publica,
 Gandinus in tract. de malefic. in tit. de quæstionibus, num.
 19. Francisc. Brunus in tract. de indiciis & tortura, & alij mul-
 ti, quos refert Clarus loco citato, ob diese Gewonheit gut sey/
 wirdt billicher gezeiffelt. Vnd diese Gewonheit vnnnd Lehr als
 böse/wirdt von etlichen getadlet/vnder welchen Nauarrus loco
 cit. & Caietanus 2. 2. q. 69. art. 1. Dann weil sie öffentlich wi-
 der das Recht ist / solt der Regel des Rechts gefolgt werden/
 wann die Exception nit dargethan wirdt. Vnnnd ist Göttlichem
 Rechten zuwider/das einer dem andern vnbillich Versach geben
 zuuerleumen/zu welchem ihn kein Gesas oder Recht verbindet.
 Wann aber ein Laster zu dem andern zubereit/oder demselbigen/
 nachfölgig oder anhängig/alsdann kan der Richter fragen / wie
 Nauarr. loc. cit. num. 64. zuuerstehen gibt. Derhalben die Rich-
 ter schwärlich sündigen/die wider Recht also fragen / weil es wi-
 der Göttliches vnnnd Natürliches Gesas ist / von welchem eben

Von Bekantnuß

an demselbigen Ort weiter/num. 56. vñnd das Widerspil handeln/ist mehr ein Verderbung dann Gewonheit. Auß diesem ist offenbar/das die Richter/wider Göttliches Gebott / vñnd die Gerechtigkeit handeln/welche den Thäter/so das Laster bekennet/von den Vermuthungen zwingen/mit scharpffer Frag vñnd Tröungen/andere Ding zubekennen/von welchen keine Anzeigung verhanden/vñnd gleich seines Thun vñnd Lebens ein gemaine Beichte zuthun: Welches nit eines Richters (so recht richten soll) Ampt vñnd Pflicht ist/sondern eines Tyrannen oder Wütterichs. Dis sey vom vergangnen gnug gesagt/seyt sey diß zu einer Auflösung.

I. Was Zauberer von ihnen selbst / wider gleiches Lasters Mitgenossen/bekennen/ muß glauben geben werden.

I. **D**ieser Schluß wirdt erweisen/vñnd dargethan / wie folge. Erste weiß: Ein Zauberer so wegen seiner Gesellen gefragt/ist schuldig dem Richter/ der ihn fragt antwort zugeben/ vñnd der Richter ist verbunden den Thäter zufragen/von wegen seiner Mitconforten / darumb soll ihm geglaubt werden. Dann so ihm nicht glaubt wurde/ist kein Ursach/warumb er solches anzuzeigen verbunden. Das vorgehend wirdt probiert / auß Ansehligkeit vor citierter Lehrer / vñnd auß natürlichem Rechten/damit auch ein jeder insonder schuldig vñnd verbunden ist/so er kan ohn sein Gefahr/ onderer Todt vñnd höchste Gefahr abzuwenden / welche wider gemainen Nutz vñnd vieler Gefahr/wie solches statlich probiert/nicht allein das Gesag Prouerbiorum am 24. Errette die / so zum Todt geführt werden / sondern auch cap. Non inferenda 23. q. 3. & cap. Quanta, de sentent. excommunicationis, & cap. 1. dist. 83. Vñnd diese Lehr hab ich vermaint / das allein der Theologen/vñnd D. Nauarri von wegen höchster Kunst vñnd Geschicklichkeit baider Rechten/vñnd sonderlicher Gottseligkeit/so der Statt Rom vñnd gangen Welt bekant/2c. Zekunder aber streck ichs weiter auß/vñnd sag/ das es
der

der Rechtsgelehrten/gemainer Spruch vnd Lehr sey/ fürnemlich aber Bartoli in L. Vtrum, & L. si sciente. ff. ad legem Pompeiam de Parricid. & in L. 1. §. Occisorum. ff. ad Silanianum, an welchen Orten er lehret: So einer wissen hab/ daß etwas wider den Fürsten gehandelt/oder Handlung wider sein Stätt oder gemeinen Ruk/oder gegen vnd wider den Vatter oder Herrn/ vnd solches nicht anzeigt / daß er zustraffen sey / mit dem Gefasß des Rechts/das ist/mit dem Todt.

Diese Meinung ist Bartuli vnd wirdt an viel Orten practicirt/wie solches auß viel ansehllichen Lehrern bescheint / vnnnd darthut Iulius Clarus lib. 5. §. fin. practica criminalis q. 87. Etliche andere sagen: Wann einer etwas weiß/vnnnd dasselb nit anzeigt/daß wider ihn mit schwerer Straff zuuerfahren/ aber nit mit der Straff des Todts/wie Felinus in cap. 1. de offic. & potestate Iudicis deleg. Decius am selben ort/vnd Andreas Barbatus ihnen gefallen lassen. Es sey aber wie ihm wölle/so sein sie alle der Meinung/daß so einem was bewußt/er in seinem Gewissen schuldig sey/dasselb zu offenbaren / welches insonderheit darthun Panormit. in cap. 1. de restitutione spoliatorum. Felinus & Decius, loco cit. Antonius de Butrio in cap. Quantæ de sentent. excom. & Salicetus, qui quo ad poenam tenet contrarium. Bartulus in L. Quisquis C. ad legem Iuliam Maiest. lehret: Das der so vmb etwas wissenschaftt tregt/ vor Gott vnd seinem Gewissen schuldig sey/solches anzuzeigen/vñ solches auß dem Gefasß der Lieb/vnd Lancilottus in tract. de offic. prætoris in caus. criminalibus in §. de consciis folio 573. in Pressione Colonienfi. Aber zur Mäßigung des Bartuli Meinung/ souil die Straff belangt/sehen etliche / daß er verstanden solle werden/ von den Gefellen gleiches Lasters/ etliche andere verstehen es argentlich oder beschließlich / von einem jedlichen / so einer Sach wissen hat/vnd solches nicht offenbart. Darumb Baldus vnd andere mehr/wider Bartulum schreyen/daß sein Seel vnd aller deren / so ihm inn diesem fall anhangen/inn der Hell gepeiniget werden/darumb daß sie Todtschläger sein. Auß disem schleuß ich/

Von Bekantnuß

daß der Richter nicht allein von Ampts wegen schuldig sey/ auß desselbigen Krafft/ damit die Prouinz von Vbelthätern vnnnd Feinden gemaines Hails gesäubert/iuxta L. congruit. ff. de offic. Præsidis, sondern auch durch das Bant natürlisches Rechts / mit welchem auch einer für sich selbs / sonderlicher weis verbunden / zuglauben / einer vernünftigen Angebung / auß den Umständen / die Angegebenen fleißig zuersorschen / vnnnd wann er solches vnderlaß / sündiget er auff zwe weise. Dann er zwysaches Gesas vberschreit der Gerechtigkeit / vnnnd der Lieb. Von wegen der Gerechtigkeit / da er dem gemainen Nuz zugethan / seinem Ampt nach / Fürsichung zuthun dem künftigen Vbel / so er solches vnderläßt : Diueil dem gemainen Nuz viel daran gelegen/damit die Laster gestrafft werden/ cap. vt famæ, de sententia excom. & L. Ita vulneratus ff. ad legem Aquil. Schaden darauff erfolgt / so sündiget er schwerlich vnd wirdt deß Lasters thailhafftig/cap. 1. de offic. & potestate Iudicis delegati, Et Innocentio, Baldo, Decio, Barbatio. Panormit. & omnibus. D. d. Vnnnd ist auch alle darauff erfolgende Schäden so dem gemainen Nuz oder sonderbaren Personen darauff erfolgen / zuersessen schuldig. Vt definitur ex dict. cap. 1. de offic. deleg. & communi sententia Theologorum, S. Thomæ 2. 2. q. 62. & 7. Dominici Soti lib. 4. de iustit. & iure q. 7. art. 3. Ioan. Medinæ in Cod. de rebus restituendis. q. 9. Martini Nauar. in manuali cap. 17. num. 21. Syluest. in verb. Restitutio. 3. num. 6. Angeli in verb. Iudex. §. 8. Caietani in Summa, verbo Restitutio, cap. 1. versic. Non obstans. Aureæ Armillæ ibidem. Iosephi Angles in floribus, in 2. par. 4. sentent. in q. Quis restituere teneatur, Nona difficultate conclusione 1. & aliorum.

Nachmals seh ich mit Dominico Soto in lib. de regendo & detegendo. Secretum, loco citato, vñ mit dem Nauarro/ daß der Beichtvatter schuldig sey / solche Thäter zuuernahmen/ daß sie in angenommenen Fälen ihre Gesellen angeben : Wann sie

sie

sie aber solches zuthun sich wegern/soll er sie nicht ledig erkennen/
 noch absolvieren / vnd so ers absolvire / so sündiget er eben so
 wol/mit absolvieren/als die Thäter/so sie es auffmerig machen.
 Vnd soll für die Richter / auß den Doctorn zumercken sein :
 Daß / wann nach Aufweisung der Rechten / von wegen ihrer
 Mitgenossen / Frag gehalten wirdt / daß solche nicht einziger
 weiß/oder mit einer einzigen Person allein geschehe / es seye daß/
 daß er durch andere anzeig/nach zuforschen bewegt werde: Dann
 das wer mehr das Ampt / eines so anzeigt oder einblaßt / dann
 eines Fragenden / vnd böß zuthun. Sondern inn gemain
 soll er fragen / was sie für Gesellen haben / daß sie dieselben
 nambhafft machen / nach Lehr Saliceti in L. fin. Cod. de
 Acculationibus, so gemeinglich von allen / so Gerichtlichen
 Proceß üben / angenommen ist. Darumb sündigen die Rich-
 ter schwerlich / so die Thäter durch Recht oder Vnrecht zwin-
 gen / daß sie die Gesellen anzeigen / vnd sein grosser Straff
 würdig / wie solches außföhlich Iulius Clarus^{libr. 5. loco ci-}
^{tato. quæst. 21. verf.} Retenta igitur in fine anzeigt/ Vnd Na-
 warr. in manueli, cap. 10 num. 59.

Letztlich auß obgesetzter Lehr schluß ich / wann der Thä-
 ter von ihm selbs was bekennet / vnd einen weiß inn seiner Ge-
 sellschafft / der vom Gottlosen Leben vmbkehrt / vnd Buß ge-
 würcket hat / vnd forthin kein Gefahr mehr sey/ daß er werde
 in Vnflath voriger Sünde gerathen : Ist er solche dem Richter
 anzuzeigen nicht schuldig/vnd so er solches thät sündigt er.

Die ander Ursach / ist auß Vnderschied/ der außgenom-
 men Laster/vnd deren so nicht außgenommen werden. Vnd ist
 auß aller Theologen/auch aller geistlichs vñ weltlichs Rechtens
 Doctorn Verstandt angenommen: Daß / wann einer von ihme
 selbst was bekennet / soll vber anderer Gewissen/ferner nicht ge-
 fragt werden / vnd so er gefragt / wirdt ihme nicht geglaubt/
 auß ob eingezogenen Rechten/ vnd ohn ver hinderung diser Regel:
 Werden obgedeyte Fål oder casus außgenommen/in welchen sie
 müssen

Von Bekannttussen

müssen gefragt werden/vnd wirdt ihnen glaubt/ darumb thut ihr Bekanntnuß kein glauben/sonst wurde kein Vndercheid / vn der den außgenommen/vnnd nicht außgenommen Fällen / wider die rechten/vnd oben eingezogene Gesaz vnd gemainer Verstande der Lehrer.

3.

Dritte Vrsach/der Regel soll vnd muß gelebt vnnd nachgefolgt werden/bis so lang sie/durch Exception geschwecht wirdt/wie dargethan wirdt/auß der gemeinglich angenommenen Glosß/in L. Omnis definitio ff. de regulis iuris & in sexto in Rubrica eiusdem tituli. Petro de Anchorano ibid. Bartol. lib. 1. num. 2. ff. si quis in ius vocatus non ierit. Panormit. in cap. ad nostram, num. 9. & in cap. Consuluit 1. num. 4. de appellationibus Iacobo Menochio lib. 1. q. 91. num. 16. de arbitrariis, iudic. quæstionibus. Zasio in tract. de substitutionibus cap. 6. num. 3. Couarr. lib. 2. variarum resolutionum cap. 12. num. 4. Nauarr. in Rup. cap. Nouit. de iudiciis num. 61. Aber das Laster der Zauberer / wirdt erwiesen vnd dargethan/das es außgenommen/von der gemainen Regel/die da gesetzt ist in cap. 1. de confes. & L. fin. C. de accusationib. in welchem der Thäter oder Beklagte/so von seinem Gesellen gefragt wirdt/ ist ihm zu glauben. Das angenommen oder Assumpti / wirdt probiert ex L. fin. Cod. de malef. & math. dessen Wort hernach folgen: Welcher einen mit dem Laster der Zauberey befleckt/hören/erfinden vnnd ergreifen wirdt/soll er denselben/alsbald herfür ziehen/vnnd den Feind gemaines hails des Richters Augē zaigen. Wo aber etwo einer auß den Kofttreibern oder Fuhrleuten / oder andern/diesem Gebott zuwider handeln/oder einen solchen/mit zubereiter heimlichen Straff hinrichten wirdt/der soll dem Todt nicht entgehen/zwysfachem Argwohn vnderworffen / das er einen öffentlichen Thäter/damit er die Gesellen des Lasters nicht offenbaret / der schärpffe des Gesazes / vnnd gebürlichen Nachforschung enzogen/oder etwo seinen aigen Feind / vnder dem Namen solcher Rach/mit greulichem Rath vmbbracht hat/Das sein die Worte des Gesaz/in welchem zu mercken/das er dem Verdennen nicht entgehen/

entgehen/der ein öffentlichen Thäter/ damit er die Gesellen/glei-
ches Lasters nicht auffmerig wurden / der Strengen des Rechts
tenkogen hat. Vnd dieses Gesatz/damit einer an dem rechten
Verstande nicht zweifflet/auff diese weiß allegiert/legens die Do-
ctores gemeinlich auß/ Alberic.in d. L. Bart.in L. Repeti.ff. de
quæst.Bald.lib.1.conf.93.incipiente Regula iuris est.Specu-
lat.in tit. de accusat. versic. idem repellitur. Angel.ab Are-
tio in tract. de malefic. versu. Sempronium Mandatorum.fol.
19. col. 2. verb. Quæro an particeps. Panormit. Ioannes Im-
molen. & Antonius à Butrio in cap. 1. de confessis. Albert. de
Gandino in tractat. de malefic. in Rubrica de quæstioni-
bus. Franciscus Brunus in tract. de iudiciis & tortura, q. 3. 1.
par.num.9. Salicet.in L. fin. Cod. de accusat. Gloss. ibidem, &
lege. Quoniam libri C. de testibus, & in cap. 1. de Confess.
Marfilii in L. 1. p. D. Anthonius. ff. de quæst. & ibidem in L.
Repeti, col. penult. Nauarr. in manuel cap. 18. num. 58. Meno-
chius lib. 2. de arb. iud. casu 474. num. 33. vnd andere an mehr
Orten. Aber von dem Tere des Rechts/der Verurtheilung/ auch
gemainem Verstande abzutreten/ist ein höchster Freuel.

Zum vierdten/die Zauberer seind Mörder vnd mehr dann
Mörder/dann mehr vnd viel grösser ist/mit Giffte/dann mit dem
Schwerdt vmbbringen/ ex 1. Cod. de malefic. & mathem.
Aber ein Mörder wirdt wider den andern glaubt/ L. penult. C.
de feriis. & L. Diuus Adrianus. ff. de custod. & exhibit. reor.
vnd gemainer Meinung der Gelehrten vnd gerichtlichen
Vbung.

Fünffte Versach/ die Zauberer machen Verbindung mit
den Teuffeln/zu Schaden der Menschen vnd Verderbung aller-
ding/so zu gemainem Hail vnd Wolsahrt / des Leibs vnd der
Seel dienstlich/wie auß der Erfahrung vnd peinlichen Processen
herkompt. Darumb obgeschriebens Gesatz / solche billich Feind
des gemainen Nuzes nennet. Aber in der Verschwerung/wirdt
einem Gesellen wider den andern/glauben geben/ex cap. fin. te-

Von Bekantnuß

tribus cogen. vnd daselbst nach aller Lehrer Meinung/vnd Bal-
 dus in cap. Quoniam liberi Cod. de testibus.

6.

Die Zauberer seind Thäter vnd Mißhändler Göttlicher
 Mayestät / dann sie schier thätliche Hand an Göttliche Mayes-
 tät legen/ L. Etsi excepta C. eodem. Dann so der das Laster
 belaidigter Mayestät begehet/der einem Keyser/König oder Für-
 sten vbel redt/inen auß Meid nach dem Leben stellt / oder die Die-
 ner oder Königin/ belaidigt: Veuil mehr/werden solchem Laster
 vnderworffen sein/so die Göttliche Mayestät schänden/die hoch-
 heilige Mutter Gottes / ein Königin der Himmel/mit höchsten
 Calumniis vnd Schmach Worten antasten/vnd des ewigen Kö-
 nigs Diener/die mit ihm im Himmel regieren / vnd auff Erds-
 reich noch streiten / auff allerley weiß mit grossem Haß verfol-
 gen: Aber im Laster belaidigter Menschlicher Mayestät wirdt
 einem Gesellen / wider seinen Gesellen geglaubt / wie zusehen
 in cap. 1. de Confess. Vñ aller Rechtsgelehrten Meinung/ergo
 auch/in diesem Laster. Dann zugleich/wo gleiche Ursach ver-
 handen / da ist auch gleiches Rechten: Also auch/wo mehrere
 Ursach/da ist auch mehrer Rechten. Die Ursach aber/warumb
 das Laster belaidigter Menschlicher Mayestät / von der Regel
 außgenommen werde/ist die Grewligkeit/ vnd gemaines Nutz
 Wolsfart/welche zwar souil kräftiger vnd stärker in diesem La-
 ster erscheinet. Vnd solches wirdt bestätter/ dann dises Laster der
 Zauberey/hat viel gemaine Freyheiten vnd Privilegia, mit dem
 Laster belaidigter Mayestät: Dann ein jedlicher wirdt zu der
 Klag zugelassen / ein jedweder kan fahen oder angreifen/ nur ab-
 lein das er dem Richter nachmals solchen vberantworte. Zu dem
 wirdt auch in disem Laster/ein jedlicher was Stands oder Wür-
 den er immer sey/der scharpffen Frag vnderworffen/vnd der ge-
 funden Thäter/ alsdann gestrafft/ ex d. L. Etsi excepta. Wie
 aber diese Vbertretung zu dem Laster belaidigter Mayestät / ge-
 höre/ der besehe daruon Iodocum Damhanderium inn seiner
 peinlichen Practica, cap. 61.

Die

Die Zauberer seind Kirchenrauber/dann sie der sacramentalischen Dingen/vnd 8. Sacramenten zu den aller größten Lastern/mißbrauchen. Aber im Laster des Kirchenraubens kan der Angeklagt/von wegen seiner Gesellen gefragt werden/vnd wann andere Zeugen nicht vorhanden sein / wirdt ihm geglaubt/ 2. q. 1. & cap. Qui autem 17. q. 4. Campegius in tractatu de testibus, reg. 36. fallent. 9. Lancelott. in tract. de offic. pratoris. in criminalibus, in cap. de Sacrilegiis nu. 2. & alibi. Menoch. an nechst citiertem Ort, num. 30. & alij quos ipse citat.

Die Zauberer seind des Vaterlands Verräther/ dann sie machen haimliche Handlung/ (wie es die Erfahrung mit sich bringt) wie sie die Weinwäcks zerstören/die Frucht verderben/vñ Thewrung des Getraidts anrichten. Aber den Landtsverräthern/wirdt wider ihre Gesellen geglaubt/L. penult. & finali C. ad legem Iuliam Maiestatis.

Die Zauberer seind einweders Ketzer oder ihre Werck vñnd Thaten/haben die Natur der Ketzerey/ex cap. accusatus lib. 6. §. sane. vñnd der solches vernaint/der widersetzt sich der Erfahrung aller Ding. Dann Gott absagen/mit dem Teuffel Verbindung anstellen/die Teuffel anbetten/die Mutter Gottes schänden / die Geheimnussen vnseris Hails mißbrauchen/den Leib Christi mit Füßen treten/vnd dergleichen andere mehr schändtliche Laster/wider Gott vnd seine Heiligen begeben: Was bedeuten solche ding anderst? Welche alle Ketzerey seind / oder nach öffentlicher Ketzerey prämbßlen. Aber in der Ketzerey wirdt ein Gesell / wider den andern zugelassen / ex cap. in fidei fauorem, vñnd nach gemainer Lehr aller Gelehrten.

Denen so die Warheit reden / muß glaube werden / sonst würde Menschlicher Glauben vergehen / vñnd zu nichts werden. Aber es treget sich gemeiniglich zu/ daß die Gesellen im diesem Laster/so ihre Mitconsorten angehen/ die Warheit sagen: Vñnd so im fall einer gefunden wurde der im angehen betrogen/ so sagen hundert oder mehr die Warheit/ wie auß der Erfahrung

Von Bekantnuß

vnd der Zauberer peinlichen Proceß zusehen ist. Von den dingen aber/die sich gemeinglich zutragen/kan in der sittlichen Materii wol Bewährung genommen werden. Daher dann Baldus sagt/das die Bewährung von Dingen / die sich gemeinglich zutragen/machen ein vngeweißelte Anzeigung/in additionibus ad spec. tit. de sentent. & his quæ ipsam sequuntur in vers. incipiente, ad mortem. Welches weitläufftiger außführt Marsilius in seiner peinlichen Übung. §. secunda num. 36. Solches bestätte ich auch auß Lehr S. Thomæ 2. 2. q. 70. art. 2. der sagt. Daß in Menschlichen Händlen/ober welche Urtheil gestellt/vnd Zeugnuß erfordert werden/kan kein gewisse Erweisung statt haben/darumb das es Ding seyen/die sich begeben/vnd mögen verändere werden. Derohalben fleckt ein außföhliche Gewisheit/welche/als sie inn vielen die Warheit anrühret / also in wenigen von der Warheit abweicht. Bis hieher der H. Thomas. Dann so der Menschen Zeugnuß zuuerwerffen wer/das die Zeugen bisweilen betrogen/oder falsche Zeugnuß sagen/wurde alles Gerichte auffhören. Dann im Urtheil Susanne/waren falsche Zeugnuß vorhanden. Vnd als vnser Heiland zum Todt verurtheilt/trug es sich gleichßfals zu/vnd in der Versteinigung Stephani Actorum am 16. Vnd werden bisweilen bey den Menschen Vnschuldige verurtheilet / vnd werden nicht darumb Menschliche Zeugnuß vnderlassen/welche auffß wenigst der Warheit gemäß. Vnd ob wol inn diesem Laster sich Irrthumb zutragen / als im ansagen/so ist doch nit darumben aller Glaub wegl zunehmen. Daß aber in Urtheilen vnd Zeugnußsen/ Falsch vnd Irrthumb/bisweilen sich erhalte/bezeuge diese edle vnd schwere Frag bey den Theologen vnd Rechtsgelehrten: Ob ein Richter wider bekannte Warheit/nach gethaner Klag vnd Rechtlichem Fürbringen/könne Sententz sprechen/vnd einen Vnschuldigen/so ihm bewußt zuuerdammern: Dessen warhafften Theil/halten S. Thomas 2. 2. q. 76. art. 2. & q. 64. art. 3. ad 3. Alex. Halen. 3. part. q. 40. memb. 6. Caietanus in loc. S. Thomæ. Syluester in verb. Iudex 2. q. 5. Dominicus Sotus lib. 5. de iust. & iure. q. 4. art. 2.

Aber

Aber auß den Rechtsgelehrten Bartolus in L. Illicitas de offic. Præsid. Ioannes Andreas in speculo, tit. de disput. & alleg. §. Satis. Glossa in cap. Pastoralis. §. Quia de off. delegat. & Felinus ibidem. Couarruias lib. 1. variarum resolut. cap. 1. vnd anderer dergleichen an mehr. Orthen. Darumb ist die Warheit/ vnder den Menschen nit auffzuheben/ dann bißweilen durch die Gebrechlichkeit vnd Unbeständigkeit die Menschen von der Warheit abfallen.

Die zeugen so nit müssen examinirt oder gefragt werden/ doch examinirt / machen eslicher massen anzeigen / wie die Gelehrten dauon reden/ Baldus in L. Martius ff. de quæst. & in L. cunctos populos C. de summa Trinit. & fide Cathol. Salicetus in L. si seruos C. de test. Glossa in L. 3. ff. de test. welches außfürlicher Marsilius inn seiner peinlichen Gerichtsordnung dardhut/ §. Diligenter, num. 141. Darumb ist mehr den Zeugen zuglauben/ der hat müssen examinirt werden / dann er mehrern Glauben/vnnd ansehen hat. Dann so das jenig/das wenig ansehen hat / da zu seyn / vorhanden ist / vil mehr das jenig das mehrer zugegen seyn vorhanden ist. Aber ein Zauberer/ der von ihm selbst bekennet / soll von wegen seiner Mitgesellen gefragt vnnd examinirt werden/ Ex L. L. vnd aller Warnung.

11.

Ursach ist auß Übung vnd Gebrauch der Kirchēgenomen/die da zuläßt/ daß den jenigen Glauben zugeben. Dann die Richter allzeit / auß solcher Angebungen / haben wider die angegebene Nachfrag gehebt/ wie zusehen/im Neren Hammer. Vnd der Bull Innocentij VIII. so dem Hammer vorgesezt. Nicolao Iaquerio. Bartholomæo Spineo, Sacri Palatij Magistro in lib. de Strygibus, & Paulo Gryllando Iurisconsulto, causarum criminalium in vrbe iudice. in lib. 2. de sortilegijs. Dann alle vorgesagte vnd andere haben Gerichtlichen Proceß/nach Form der Rechten angestellt / so inn Erforschung der Kexer gehalten wirdt. Aber inn dieser Form wirdt gehalten vnd begriffen/daß

12.

Von Bekanntschaft

den Mitgenossen gleiches Lasters zuglauben ex lib. 6. de Heret.
cap. in fidei fatiorem.

II. Der ander Schluß / es ist auch gewis / das
den Zaubern / so von ihnen selbst bekennet / mit so
grosser Glauben geben wirdt / welcher dem Men-
schen so eines guten Geschreys / Leinmuths vnnnd
Lebens seyn.

In diesem kommen sie all vber ein: Dañ auß eigens Lasters
Bekanntnus / ist etlicher massen der Menschen Warnung
vnd Glauben / geschwecht. Dann sonst auff dreier oder
vier angebe / möcht einer verurtheilt werden: So doch der gericht-
lichen Übung vnd Praxi nit gemäß / wie in letzter Schluß red / auß-
fürlicher soll erklärt werden.

III. Der dritte Schluß / des Zauberers Bekann-
tus wider sein Gesellen / gibt Vermutung genug
zur peinlichen Frag.

Bemercken / diser Schluß hat zwifachen Verstand: Einer
vnd der erst ist / das eines Bekanntschaft / wider seinen Gesel-
len erheblich sey zur strengen Frag / ohn alle andere Anzeig
vnd Verhelff zugreiffen / also lehren Cynus in L. fin. C. de accu-
sat. Antonius de Butrio in cap. 1. de confes. Paulus de Leaza-
rijs in cap. grauis, de deposito, vt citat eos Alexand. lib. 3. con-
sil. 89. incipiente, viso themate antescriptz. Diser Warnung
seynd auch Ioan. Immolensis & Panormit. in cap. d. de con-
fessis. Angel. in dicta L. fin. & Dinus in tract. de quæstionibus.
Anderer Verstand ist / das eines Bekanntschaft wider seinen Ge-
sellten ein anzeigē thu / mit von imre selbst ohn andere Vermutung
oder Anzeigung / erheblich: Vnd vnn diesem reden wir in diesem
Schluß. Jetzt wirdt der Schluß durch vorgefeste Ding probiert /
das

das in den außgenommen Verbrechen möge ein Gesell/ von wegen der ander gefragt werden/ vund aber Zauberey ist auß der Zahl/ deren/ so außgenommen seyn. In den Mißhandlungen so außgenommen werden/ was ein Gesell wider den andern sagt oder bekennet/ mache ein Anzeigung zu der strengen Frag/ zurschreiten. Noch statlicher probiere solches die Ansechlichkeit der Lehrer/ auff den ersten Verstand daroben eingezeugen. Dann wer da helt/ was mehrer vnd ansechlicher ist/ vil mehr helt er das jenig das weniger ist/ vnder dergleichen Standt oder Würdigkeit. Nachmals in vnserm Verstand haltens gemeinlich die Lehrer/ daß die Bekennuß eines Gesellen wider den andern in außgenommenen Lastern/ ein anzeigen geb zur strengen Frag: Innocentius in cap. Quoniam de testib. Gloss. in L. fin. C. de accusat. & in L. Quoniam liberi C. de test. quam ibid. Doctores sequuntur. Alexan. in d. consilio, & in lib. 2. cons. 211. incipiente. Visa facti renunciatione. Philippus Decius in cons. 189. num. 7. & 10. incipiente, Latatus sum plurimum, & C. Idem in cap. Quoniam de test. Philippus Corneus vol 1. consil. 58. Hyppol. Marsil in consilijs criminalibus, consil. 22. & 109. num. 11. & in L. 1. §. D. Antonius ff. de quaest. & late in praxi criminali. §. diligenter, à nu. 59. Lodouicus Roman. in consil. 154. Baldus 1. vol. consil. 95. Conrad Lancilottus in tract. de officio prætoris in criminalibus, in tit. de negatione criminis & tormentis, num. 23. Albert. Gandinus in tractatu maleficiorum, in Rubrica de quaestionibus & tormentis: & hæc est communis sententia, vt tradit Iulius Clarus lib. 5. sentent. §. ff. q. 21. versiculo. Sed quid in criminibus exceptis. Eben das thu ich dar/ auß Endschied vund Vnderscheid/ eines geringen vund wichtigen Anzeigens/ nach Lehr der Practicanten/ vund wirdt für ein gering Anzeigen gehalten/ von dem die Warheit offte/ weit pflegt zu seyn. Ein wichtiges aber oder schwärers/ welchem die Warheit offte da ist vnd beywohnt. Aber der Zauberer Angeben/ nit allein offte/

sonder

Von Bekannttussen

Sonder auch schier alle Zeit/ vnd gemeinlich pflegt die Warheit mit zu seyn/ wie solches auß der Richter Proceß vnd Erfahrung selbs zusehen ist. Derohalben gibt eines Zaubern angeben/ wider seinen Gesellen/ ein dapffer Anzeigen: Dann welchen die Erklärung gebürt/ dem gebürt auch/ was erklärt worden.

III.

Die Bekannttuss eines Gesellen/ im Laster der Zauberey wider seinen ander Gesellen ist gnugsam erheblich zu fleissigem Nachforschen / vnd solches in den außgenommenen Lastern.

Solches wurde probiert / dann solche Bekannttuss hat ein Würckung oder Effect/ wie auß den vorgesagten zusehen. Ergo zu embsiger Nachfrag / weilen sie an ihr selbs zu der peinlichen Frag nicht fürderlich / ja viel mehr/ in denen so nicht außgenommen / wöllen die Gelehrten / daß die Nennung eines Gesellen vermög/ daß ein Richter mög Nachforsch haben: Wie vil mehr inn den außgenommenen: Darnach mit vnserm Beschluß haltens gemeinlich die Lehrer/ wie Clarus an vorgemeldten Ort anzeigt/ verlic. retenta ergo communi conclusionē.

Vnd hierauß folgt / daß der Richter nach gehabter Bekannttuss eines Zaubers/ wider den Mitgehülffen gleiches Lasters/ muß fürsichtlich nachforschen / was Standt vnd Thuns der genennt/ seye/ vnd ob andere Anzeigung mehr gefunden/ vnd vorhanden sein/ erkündigen.

V.

Die Bekannttuss eines Gesellen / wider seine Mitgesellen vnd gleiches Lasters Theilhaftige / ja dem zauberischen Laster / wann sie ein zuwürffliche Vermutung oder Anzeigung hat/ gibts ein volkombliches vnd erhebliches anzeigen zu der peinlichen Frag.

Solcher

Solcher Schluß wirdt probiert/ex Glossa & Saliceto in L. fin. C. de accusationibus. Da dann Salicetus sagt/ daß in den außgenommenen Thaten solche Bekannntuß oder Nennung nach der Gelehrten Meinung/ anzeigung gebe zur peinlichen Frag/die er doch auß obgemelter Glosß moderiert/ wann solche Benennung sey mit einer Vermutung zugethan. Vnd diser Lehr Saliceti gebrauchen sich die Doctores gemeinlich in der Gerichtlichen Übung/wie solches bezeugt Iulius Clarus in q. d. & in specie Alexand. lib. 3. consil. 59. incipiente, Viso themate. Albert. Gandin. loc. cit. Franciscus Brunus de indiciis & tortura, dicto loco. vers. Qualis autem modus. Guido à Suzaria, de indiciis & tortura, num. 49. & ibid. in addit. Ludouicus Bologninus. Hippol. Marsil. in consil. 28. num. 17. & in consil. 130. num. 42. vbi latè probat ex Alex. & aliis.

Vnd ist allhie für den Leser zumercken/wann die Consilia oder Rathschläg Marsilij citiert werden. So muß solches allemal in dieser Materi von den Peinlichen/ vnd nit von den Burgertlichen verstanden werden.

Bei diesem Beschluß/vnd sonst von Bekannntuß des Gesellen im Laster/ist nach Lehr der Gelehrten zumercken / damit das jenig/ so von dem Gesellen gesagt / anzeigung gebe zu der peinlichen Frag/wirdt erfordert/daß er in der Peinigung bekenn. Also haltens gemeinlich die Lehrer: Dann so er verleumbt/vnd seiner Ehren entsetzt/ auß Bekannntuß eigens Lasters/ ist solcher Mangel durch die Tortur oder strenge Frag zuersehen. Baldus 1. vol. consil. 95. Alexand. 5. vol. consil. 152. incipiente. Viso processu, num. 17. Raphaël Fulgosius consil. 173. incipiente, In causa inquisitionis. Marsil. consil. 22. num. 22. & 109. num. 13. & in practica criminali. §. Diligenter. num. 61. Gandinus de quæst. & torment. §. Nunc restat formare. Alberic. in L. fin. C. de accus. Addo his ea, quæ secundum Baldum, Salicetum, Oldradum & alios. Iason in L. Cunctos populos, de summa Trinit. & fid. Cath. num. 70. in prima leçura, & in 2.

Von Bekantnuß

num. 51. Da er lehrt/das die verleumbden Personen/in den peinlichen Sachen/mit der Tortur zugelassen werde zum Fürschub/ im fall/das sie ein Vermutung machen zur Tortur/ welches gemeinlich der Lehrer Meinung/wie vnden zusehen ist. Vnd wiewol Couaruias lib. 2. variarum Resolutionum, cap. 13. nu. 8. dafür halte. Das dises allein in Burgerlichen sachen statt hab/ das der Mairaid vnnnd Verleumbdung/durch strenge Frag purgiert werde. Doch soll sein Lehr vnd Meinung/sonst ein vollkommliche Probierung belangt/verstanden werden/ vnnnd also ist es der gemainen Lehr/nicht zuwider/sondern viel mehr günstig. Dann wie Bartulus in L. fin in fine ff. de in lit iurand. wil / so oft in Burgerlichen Sachē/die Probierung etwas erhelt: so gibt solche in peinlichen Sachen/ein Anzeigung zu der Tortur / welchem auch Marsilius in seiner peinlichen Practic zusellt/ d. §. Diligenter num. 133. Das aber des Lasters Mitgesellen/ mit peinlicher Frag zugelassen werden / ist dem Rechten gar gemäß/vnnnd wirdt an etlichen orten also gehalten vnnnd geübt. Wiewol Chassanzus in consuetud. Burgund. in Rubr. 1. sagt / das er solches im Königlichen Hoffgericht/ oft angezogē / aber auff solches/das Parlament nit achtung geben/in den grossen Vbertretungen/die sie bey der Nacht vnd heimlich zutragen/ sondern solche zulass/von wegen schwere der Aufsführung. Die Probierung der Gesellen des Lasters an die Peinigung in Fälen/in welchen die Gesellen des Lasters zugelassen werden. Vnnnd soll in dieser Sach/ die Gewonheit des orts gehalten werden/wo das recht außgesprochen wirdt/wie Clarus anzeigt/an der vorgemelten Frag. Ob wol die Keyserliche peinliche Halsgerichtsordnung Caroli V. erklären / das ein Gesell/wider den andern anzeigen thue / zu der peinlichen Frag/vnder andern bedingen/ geschicht kein Mißdung/das soll die Nennung beschehen in der Tortur / wie zusehen ist/in 31. Artickel. Es ist aber fürnemlich in schlechten Personen zu zulassen / das die Bekantnuß / etwas aufrichtiger gemacht werde wann das examen durch die strenge Frag beschicht/ 2. q. 1. canon. Imprimis & 5. q. 5. can. Illi qui. & L. ob carnem & L.

& L. 2. ff. de test. & in Auth. de test. §. Si vero etiam. Es ist aber in der Gerichtlichen Übung zu mercken/ daß nicht vonnöten/ daß der Bekennend sey würcklich zu der Tortur gebracht / wann er solches nur auß forcht/der Marter bekennet. Dann in der Marter bekennen/vñ auß forcht der Tortur/werden im Rechten gleich geschätzt/wie anzeigen Bartulus in L. 1. §. D. Seuerus ff. de q. Bald in tract. de quæst. & torm. Guido à Suzaria de indiciis & tortura, num. 72. & ibid. in addition. Bologninus, & communiter practici. Aber auß forcht der Marter/wann nit allein solche würcklich für hand genommen/sonder auch wann er an die strenge Frag auffzuzihen/geführt/oder die Trough/der peinliche Frag vorher gehe: Secundum Angelum ab Aretio, in tract. malefic. verbo, Fama publica. Bartol. in d. L. 1. Gandin, in tract. de malefic. in Rub. de quæst. & torment. Marsil. in Practica criminali §. Expedita num. 10.

Aber hie entspringt ein Zweifel ob zu diesem/ damit das gesagt von Gesellen Vermutung mache/ erfordert werde/ daß er solches mit dē Aid beweise?

Marsilius in seiner Practica / §. Diligenter à num. 63. heilt. Daß ihm also sey/drumb sagt er/daß er zu Bononi/ einmahl ein Dieb vom Galgen erledigt hab/mit Name Ludwig von Paris: Mit diesem stimmt oberein Iulius Clarus in d. q. 21. versic. Quæro, nunquid ad hoc: vñ sagt/daß er solches allzeit/hab in üblichem brauch gesehen/vñ ist gnug daß er schwer von der Tortur/oder in gegenwert dessen/wider welchen er deposniert/wie der Brauch in der Confrundation/wie solches dardhut/ Boerius in decis. 319. Marc. Ant. Plancus in tract. de indiciis num. 324. heilt das Widerspil/wie in Clarus vnd Menoch. lib. 2. de arb. iudic. q. num. 60. citieren/vnd meldet Menochius auß anderer Ansehligkeit/daß die Gerichtliche Übung zuhalten sey. Dann die Rechten vund Gesaz erfordern / im Zeugen der völlig probiern soll / den Aid/ das hieher zu vnserm Fürnehmen
L ij nicht

Von Bekantnuß

nicht dienstlich/dieweil ein solche schärpff des Rechts nicht angemerket wirdt. Zu Bestättigung dieser Sachen/thut das eben Marsilius weitläuffig probieren/in eodem. §.infra, num. 143. daß ein examinierter Zeug / an die beaidigung Vermutung geb. Daß doch allzeit von einem verständigen vnnnd Gattsförchtigen Richter / der GDE vnnnd die Gerechtigkeit vor Augen haben soll / zuthun: Als wann der Thäter inn den Fälen zu welchen er verbunden / einen nennt / ihn vermahne / daß er seiner Seel Seligkeit eingedenck / keinem Vnrecht thue / sondern wol beherrige / was er rede. Ja viel mehr kan er den Thäter fragen / ob er solches auff sein Seel vnnnd Gewissen nehmen wöll / daß ihm also sey / vnnnd solches hat schier die Natur eines Aids an ihm.

An diesem Ort zu Erleuterung vnser Materi soll ein Zweifel auff Bahn gebracht werden: Ob das jenig/so vom Befelchhaber allein geredt / ohn andere Behelff/ vnd Anzeigung gnug sey/ vnd Vermutung gebe zur peinlichen frag / wider den Befehler.

Als nemlich / zu ein Exempel / in gegenwertigem Laster der Zauberer vnd Heren / sein Menschen nidern Standts / geringer vnnnd schlechter Condition / mittelmässigs vnnnd hohen Standts. Nun aber ein armer vnd schlechter Zauberer bekennet / daß er Wetter vnnnd Schawr zu Verderbung des Getraidts gemacht hab. Er ist arm/bettlet das Brot/wolt lieber das viel dann wenig Traidt wer: Vermutet der Richter billich / daß er solches auß eigener Bewegung nicht gethan / sondern auß anderer höhern Stands Personen / befelch. Er befragt ihn von den Befehlern oder Befehler / so ihm geschafft / der Befelchhaber eröffnet vnnnd zeigt an denjenigen / so ihm Befelch geben / Ist die frag / ob solche Eröffnung allein Anzeigung geb der gestalt / daß der / so es befohlen möge gefangen / vnnnd an strenger frag examinirt werden: Ehe vnnnd zuvor
wir

wir disen Zweifel eröffnen / ist zu wissen / daß der Befelchhaber kan von wegen dessen / der ihm Befelch geben gefragt werden / wann die Vermutung ist / daß er auß eines andern Befelch solches than hab. Nachmals zumercken / ob wol der / so es befohlen / solches eigentlich nit gethan hab / kombt er doch zu der That auß leglich / oder interpretatiu e, wie die Gelehrten daruon reden: Daher er von des Befelchhabers begangen That wegen verbunden / vnnnd wirdt rechtlich mit gleicher Straff gegen ihm verfahren / also gegen dem Befelchhaber. Bartolus in L. Non solum ff. de iniuriis. §. Si mandato : & est communis opinio, vt testantur Albertus Gandinus in tract. de malefic. in Rubr. de poenis. Iulius Clarus lib. 5 § fin. quæst. 39. Lancilottus in tract. de offic. prætoris in cap. de mandante homicidium. Didac. Couarruias in Clement. Furiosus de homicidio. Das ist aber zu wissen / wann der so etwas befelcht / ist mechtig vnd streng / gegen den Underthanen / das alsdann der so Befelch empfangen / linder vnd genediger zu straffen sey. Dann so die Würckung alsdann weniger willig ist / sündiget er auch in dem Fall weniger / vnnnd ob wol die Forcht die Straff nit auffheb / so mindert sie doch den Willen.

Aber jetzt wirdt auff die obgeschribnen Schlusfredē gleichförmig geantwort / das des Befelchhabers Red allein ohn andere Vermutung vnnnd Anzeigen / nit genug erheblich sey / zu dem / daß der jenig so Befelch geben / möge peinlicher Frag / vnderworffen werden / wie auß nachfolgendem Schluß zusehen ist. Nachmals von wegen einer andern Ursach / welche Clarus dicto lib. q. 27. vnd Marsilius in §. Diligenter num. 39. setzen. Dann sonst stünd es inn Gewalt eines jedwedern schalckhafftigen Menschen vnd geringer Person / das ein frommer ehrlicher Mann der peinlichen Frag vnderworffen / das vngöttlich vnnnd ungereimbt wär. Vnd also sagt Clarus der solches allzeit in gerichtlicher Übung gesehen hat. Doch auff solche Weiß / das inn außgenommen Thaten geringe verdenccken genug seyen / dann in denen so nit außgenommen. Welche gerichtliche Übung / als zu

Von Bekanntschaft

nicht dienstlich/dieweil ein solche schärpff des Rechts nicht angemerket wirdt. Zu Bestättigung dieser Sachen/thut das eben Marsilius weitläuffig probieren/in eodem. §.infra, num. 143. daß ein examinierter Zeug / an die beaidigung Vermutung geb. Daß doch allzeit von einem verständigen vnnnd Gattsförchtigen Richter / der GOTT vnnnd die Gerechtigkeit vor Augen haben soll / zuthun: Als wann der Thäter inn den Fälen zu welchen er verbunden / einen nennt / ihn vermahne / daß er seiner Seel Seligkeit eingedenck / keinem Vnrecht thue / sondern wol beherzige / was er rede. Ja viel mehr kan er den Thäter fragen / ob er solches auff sein Seel vnnnd Gewissen nehmen wöll / daß ihm also sey / vnnnd solches hat schier die Natur eines Aids an ihm.

An diesem Ort zu Erleuterung vnser Materi soll ein Zweifel auff Bahn gebracht werden: Ob das jenig/so vom Befelchhaber allein geredt / ohn andere Behelff/ vnd Anzeigung gnug sey / vnd Vermutung gebe zur peinlichen Frag / wider den Befehler.

Als nemblich / zu ein Exempel / in gegenwertigem Laster der Zauberer vnd Heren / sein Menschen nidern Standts / geringer vnnnd schlechter Condition / mittelmässigs vnnnd hohen Standts. Nun aber ein armer vnd schlechter Zauberer bekennet / daß er Wetter vnnnd Schawr zu Verderbung des Getraidts gemacht hab. Er ist arm/betlet das Brot/wolt lieber das viel dann wenig Traidt wer: Vermutet der Richter billich / daß er solches auß eigener Bewegung nicht gethan / sondern auß anderer höhern Stands Personen / befelch. Er befragt ihn von den Befehlern oder Befehler / so ihm geschafft / der Befelchhaber eröffnet vnnnd zeigt an denjenigen / so ihm Befelch geben / Ist die Frag / ob solche Eröffnung allein Anzeigung geb der gestalt / daß der / so es befohlen möge gefangen / vnnnd an strenger Frag examinirt werden: Ehe vnnnd zuvor
wir

wir disen Zweifel eröffnen / ist zu wissen / daß der Befelchhaber kan von wegen dessen / der ihm Befelch geben gefragt werden / wann die Vermutung ist / daß er auß eines andern Befelch solches than hab. Nachmals zumercken / ob wol der / so es befohlen / solches eigentlich nit gethan hab / kombt er doch zu der That auß leglich / oder interpretatiu e, wie die Gelehrten daruon reden: Daher er von des Befelchhabers begangen That wegen verbunden / vnnnd wirdt rechtlich mit gleicher Straff gegen ihm verfahren / also gegen dem Befelchhaber. Bartolus in L. Non solum ff. de iniuriis. §. Si mandato : & est communis opinio, vt testantur Albertus Gandinus in tract. de malefic. in Rubr. de poenis. Iulius Clarus lib. 5 § fin. quæst. 89. Lancilottus in tract. de offic. prætoris in cap. de mandante homicidium. Didac. Couarruias in Clement. Furiosus de homicidio. Das ist aber zu wissen / wann der so etwas befiehlt / ist mechtig vnd streng / gegen den Underthanen / das alsdann der so Befelch empfangen / linder vnd genediger zustraffen sey. Dann so die Würckung alsdann weniger willig ist / sündiget er auch in dem Fall weniger / vnnnd ob wol die Forcht die Straff nit auffheb / so mindert sie doch den Willen.

Aber jetzt wirdt auff die obgeschribnen Schlusfredt gleichförmig geantwort / das des Befelchhabers Red allein ohn andere Vermutung vnnnd Anzeigen / nit genug erheblich sey / zu dem / daß der jenig so Befelch geben / möge peinlicher Frag / vnderworffen werden / wie auß nachfolgendem Schluß zusehen ist. Nachmals von wegen einer andern Ursach / welche Clarus dicto lib. q. 27. vnd Marsilius in §. Diligenter num. 39. setzen. Dann sonst stünd es inn Gewalt eines jedwedern schalckhafftigen Menschen vnd geringer Person / das ein frommer ehrlicher Mann der peinlichen Frag vnderworffen / das vngöttlich vnnnd vngereimbt wär. Vnd also sagt Clarus der solches allzeit in gerichtlicher Übung gesehen hat. Doch auff solche Weiß / das inn außgenommen Thaten geringe verdennen genug seyen / dann in denen so nit außgenommen. Welche gerichtliche Übung / als zu

Von Bekantnuß

vnserm Fürnemmen dienstlich wol zumercken ist / daß von we-
gen der größe des Lasters vñ heimlichen Natur vñ schlech-
te Verdencken/flecken : Wie dann auch nach aller Gelehrten
Maimung in dem Laster der Kezerey/ringe Vermutung vñnd
Zeichen/ mehr dann inn andern Thaten/zu der Vermutung ac-
ceptiert vñ angenommen werden/ex L. 2. Cod. de hæret. Feli-
no in cap. literas de præsumpt. Lancilotto in d. tract. in cap. de
hæreticis num. 8.

Wirdt aber einer sagen/weil an diesem ort von den Anmues-
tungen gehandelt wirdt/wiewil Vermutung oder Anzeigen zur
strengen Frag dienstlich erfordert werden. Vñnd nach Lehr der
Rechtsgelehrten/vñ auch Gerichtlicher übung wirdt geantwort/
daß durch ein Anzeigung / so sie nahend sey/ zur peinlichen Frag
fortgeschritten werde: Als wann ein ehrlicher Zeug vom sehen
oder die Bekantnuß/ außserhalb der Anzeigung beschehe / oder
die Sachen/bey verdächtlichem Thäter gefunden : vñnd zwar
schlechte geringemachen ein erhebliches starcks Anzeigen zu der
peinlichen Frag/wie solches die Gelehrten/so von peinlicher Ge-
richtsordnung geschriben/außführlich dardhūn. Lancilott. in d.
tract. in cap. de negatione criminis, num. 29. Marsilius in pra-
ctica, vñnd andere mehr/ auß Bartolo beweisen in L. fin. ff. de q.
Daß aber solches von Gewonheit wegen gehalten werde/vñnd
von wegen einer Anzeigung der Thäter zur strengen Frag vn-
derworffen werde/bezeugen Ioannes Andreas in addit. ad Spe-
culatorem in tit. de præsumpt. §. Species. Alexand. lib. 1. con-
sil. 77. Albericus in L. Si quis alicui C. ad L. Iulium Maiest.
Vñnd solches nach gemeiner Maimung der Gelehrten/wie bezeu-
gen/Iulius Clarus lib. 5. §. finali quæst. 84. & Marsilius in pra-
ctica criminali. §. Diligenter à num. 177. Vñnd ist ferner zu
mercken / daß inn der Materi der Anzeigungen vñnd scharpffen
Fragen/kan kein gewisse Regel gegeben werden / von wegen der
Handlungen vñnd Fål/die sich täglich begeben vñnd zutragen.
Derohalben / des Richters Willen vñnd Gefallen viel Sachen
haimbgesetzt/ob ein Anzeigung oder mehrer / oder wie sie gestalte
sein

sein muß / flecke. Inn diesem aber / wie auch inn allen andern muß deß Richters Guthaissen vnnnd Will / dem Rechten vnnnd Gerechtigkeit gemäß sein / sonst gülte es nicht / vnnnd muß hierinn seinem eigenen Gewissen nicht folgen / sondern dem öffentlichen / vnnnd deß Gesäß Regulen / wie solches weitläuffig in seiner Practica an vorbemeltem ort à num. 27. Marsilius erzehlt. Dann inn den Sachen / die deß Richters Willen haimgesetzt / muß der Richter sein Gutbedünckē / mit Gelehrter Leut Rath verainigen. Dann wann gesagt wirdt / es sticht in deß Richters Will / wirdt nit dahin verstanden / wie es die Ungelehrten vnnnd der Rechten nicht erfahrene Richter dahin deuten / als möge der Richter nach seinem Kopff vnnnd Verstandt handeln / alsoldas an statt der Vernunft vnd Verstandts / sein eigener Will platz habe : Sondern was der Richter nach erwegung der Umständt / der Handel vnnnd Personen / vnnnd der Rechten Befelch / auch der Gelehrten Meinung handle / daß dem Rechten vñ Billigkeit gleichförmig ist / wann das Gesäß von der Gerechtigkeit / solches außtrücklich nicht ordnet. Daher dann das / so in deß Richters willkür stehet / vnd inen verlihen werden / ist zuuerstehen / daß ime vergünt werden nach dem Sin vnd Verstandt deß Gesäßs / vnd nach außweisung der Vernunft: Wie recht vnnnd wol solches lehret / And. Barbat in cap. i. de Const. nu. 167. Wann aber das Gesäß / in einem fall etwas gewiß setz / soll demselbigen gefolgt werden: Vñ an disem ort wirdt beschloffen / daß dise Vermutungen / fürnemlich zuhalten seyen / vnd demselbigen zugelehen / welche die Gesäß vnd Rechtsgelehrten auß dem Rechten zusammen klaben. Nachmals führ ich kürzlich ein / (wie ich mit verleiung Göttlicher gnaden hernach weitläuffiger dardun vnnnd probieren wil /) daß inn diesem vnserm Fürhaben vnnnd Materi von Zauberē / etliche der Rechten vñ verständige Richter sich vergreiffen / die ein solche Wenig der Anzeigungen erfordern / daß auß Natur vnnnd Standt dieser Übung / welches gar verborgen ist / etwo kaum einer sey / oder sein wölle / der einweders anklagen oder anzeigen dörfte : Fürnemlich / dieweil gemeiniglich
nach

Von Bekantnuß

nach gemainer Maimung der Gelehrten / ein jedlich Angebung
welchem auch die peinliche Halsgerichtsordnung Caroli V. im
23. Artikel begriffen/mit zween Zeugen zu probieren sey. Dies
weil aber die Rechten/derselben Lehrer/vnnd hocherfahrene Hoff-
gericht im vnmaßigen haimblichen vnnd verborgenen Lastern
wollen/das solche nicht vngestraft bleiben: Auch die Göttliche
Majestät/schwärlich belaidigt/vnd zu Zorn bewegt/ auch gemei-
ner Ruß herhalten müsse/wollen das geringe vnd schlecht Vers-
dencken / dann in andern Argwohn/vnnd geringere Probierung
oder Anzeigung erfordere/ wie ich dann inn der sechsten Schlus-
sed ausführlich probieren wil.

Vnd hie ist fürfallender weiß/ein anderer Zweifel/der sich
offt in der Gerichtlichen Übung zutregt/abzulainen / vnnd ist der
Casus also/wie folgt beschaffen. Ein Zauberer ist auß gnugsam-
en Vermutungen/auch vor dem Richter/Notari / vnnd deren
Beystandt/seines aigen Lasters erinnert / nachmals seiner Ge-
sellen halben gefragt/ Als er aber von rechtswegen/ köndte vnnd
müßte / gefragt werden / hat er zween / oder zwo / oder mehr an-
zeigt/welche Bekantnuß oder Vrgicht / er beständig bleibt/vnd
bekennt solche vor der Schranken/vnd wart auff den Sentenz/
Wann der Sentenz gefellt / wirdt zu der würcklichen Execution
geschritten/vnnd wann er des Nachrichters Gewalt vbergeben/
vnnd tritt an die zuberaite Brandstatt / oder auff anhalten des
angegebenen Theils/oder Vnrühigkeit / deren so ihn zum Tode
vermahnen vñ treiben/vnd erinnern seiner Seel Seligkeit/ das
er gedenck ob er ihn warhafftiglich also / oder fälschlich angeben/
vnnd also der Thäter mit diesen vnnd dergleichen Worten be-
trübt/da er jetzt gleich am letzten ist / kehrt er sich zum Volck/
sagt zum Richter / das er ein wenig mit der Execution verziehe/
vnd sagt vor menniglich: Ich bitte euch alle/ das ihr mir verzei-
het/vnnd für meine Seel den Herrn bittet / vnnd dieweil ich die/
oder diese/als gleiches Lasters Mitgesellen / angeben hab / ent-
schuldige ich sie/vnnd sag/ das ich nichts böses von ihnen wisse/
oder so die/auff welche er bekennet / zugegen sein/vnnd anhalten/
sagt

sagt zu ihnen / ich halte euch für redliche vnd auffrechte Leut/
Wann solches verricht / laßt man ihn weiter nicht mehr reden/
sondern wirdt alsdann / das außgesprochen Vrtheil vollzogen.
Inn dieser schweren Sach ist die Frag / ob die Entschuldigung
vnd Bekanntnuß/gleich vor dem Todt beschehe/die erste gethane
in der peinlichen Frag/vnd vor Gericht beschehene Bekanntnuß
auffheb vnd umbstosse/ also/das man auff die erste/ fernner nicht/
mehr dringe/vnd in Verfahrung mit peinlicher Frag/gegen vnd
wider die angegebene/nach art vnd weiß in dem Schluß erkläret/
verfahren mög. Vnd läßt sich ansehen / als ob sie es auffheb
vnd umbstoß/dann ein nichtige Bekanntnuß / vnd auff der man
nicht beständig bleibt / sein gleicher Wärdung bey den Rechts-
gelehrten/zum theil/dieweil vermutet wirdt/das ein jedweder/inn
dem letzten Stündlein sein Seel Seligkeit wol zu Herken führe.
Can.Sancimus i.q.7.& Glossa.in cap. Literas de præsumpti-
onibus. Diese Frag ist bey den Gelehrten nicht fast gemein/
vnd bringt doch Marsilius im fall des Diebstals solche auff die
Bahn/in Practica criminali §.restat in principio,Vnd löst sol-
che den vermainten Theil auff / wie wir sie dann auch inn ge-
genwertiger Materi auflösen / das einer solchen gethanen Be-
kanntnuß/die also in den letzten Zeiten beschicht/ nicht soll glaubt
werden:Wie probiert wirdt ex L Si quis in graui. §. Si quis mo-
riens.ff.ad Syll.An welchem ort Bartolus vñ andere/durch dens-
selbigen Text schliessen vñ wollen/das/so ein Richter mit Todts-
nöten umbgeben/ sagt / er hab falsch gericht / hat sein Red nicht
statt/vnd wirdt zur Nichtigkeit des Vrtheils nicht glaubt: Vnd
mit vil andern Rechten vnd Bewärungen / probiert solches vor-
gemelter Lehrer. Vber das gleiche Zierligkeit wirdt erfordert et-
was zubrechen/welche erfordert wirdt/etwas auffzubawen/ vnd
wird auch dieselbige Zierligkeit begert in Auffhebung einer that/
welche Vollführung desselben gebraucht worden. Aber doch ein
solche Widerruffung inn Todtsnöten geschicht außserhalb Ge-
richts/vnd ohn gebürliche Zierlichkeit. Die Angebung aber so be-
schicht/wie sich gebürt vor Gericht: vnd die Handlung so vor
M - - - - - Gerichte

Von Bekanntschaft

Gericht beschicht ist stärker / dann die so außershalb des Gerichts beschicht / nach angenommener Gloss. in Authent. generaliter Cod. de Episcopis & Clericis. Darumb die letzte Bekanntschaft der ersten nichts enzeucht. Vnd zu mehrer Bestätigung ist ein gute Ursach/wann die Vbelthäter zur Straff geführt werden / vnd sein gleich im Augenblick des Todts/sein sie also erschrocken / erschlagen / vnd mit des Todts ängstigung betrübt / daß sie schier / dem Todt gleich. Aber daß ein solche Person fürnemblich / wann sie büßend mit ganzem Vernunft vnd Gemüth stirbt / hett sie die erste vnd an peinlicher Frag beschehene Bekanntschaft nicht bekräftiget / da der Sentenz vor der Schranken gefellt worden: Dann da hett er sein Gewissen vnd Gemüth eröffnet / vnd mit Entschuldigung geringert / welches inn der Pein auß Furcht der Straff sich von der peinlichen Frag zu entledigen / oder auff ein andere bewegte Vegerung / solche hat angegeben/ als gleiches Lasters Mitgenossen wider die Warheit. So er aber vor Gericht / in seiner ersten Bekanntschaft verharret / daß er die Warheit gesagt / vnd derselbigen beygefallen/so ist die Vermutung auff die erst beschehene Bekanntschaft. Dann der da schweigt / wann er reden soll/ vnd gefragt wirdt für einen so es mit ihm helt / gehalten. Auß diesem vnd dergleichen Probierungen ist zuschließen / daß in eusserlicher Gericht solche Entschuldigung/so in Todtsnöten vñ letzten Zeiten beschicht/die erste Bekanntschaft nicht auffheb: Wiewol es vor Gott vnd dem Menschen etwas grösser ist / daß der Thäter so gleich sterben muß / denjenigen so er bezüchtig/entschuldiget. Daß aber herentgegen/das Widerspil fürgeworffen wirdt/ist war / daß ein nicht beständige Bekanntschaft einer nichtigen verglichen werde/das ist aber zuuerstehen / biß auff den verdamblichen Sentenz/ so der Thäter inn der beschehenen Bekanntschaft inn der peinlichen Frag nicht verharret / so kan er auß Krafft der erst Bekanntschaft / nicht verurtheilet werden. Aber viel ein andere Meinung hats nach ergangenem Sentenz/daß aber gesagt wirdt / daß vermuthlich sey / daß ein sterbender Mensch / seines Hals eingedenck sey / ist wol war so er mit vernünftigen vñ beständigem

kändigem Gemüt/antworte/vnd nit durch schrecken des Todts
 betrübt/oder vngestümbts anhalten der Theil/ oder deren so heff-
 tig bey ihm anhalten. Diesem setz ich hinzu/ daß Baldus sagt/
 in tract.de pace Constantiæ §.extra quæro num 66. Qui tra-
 ctatus habetur in 3. vol.Oceani iuris fol. 77. Welchem Iason
 nachfolgt in L.i.ff.per quem factum erit num. 16. Dann nuche
 ein jedlicher der da stirbt/ oder ist in letzter Gefahr seines Lebens/
 ist der H. Johannes der Tauffer/ ob er wol den Leib Christi em-
 pfangen hat. Darumb wol etlicher massen/ ein Vermutung sey/
 aber doch kein so grosse/die vil probier. Auß disem sein zu mercken
 zwey ding: Erstlich für die Beichtväter/die solcher Thäter beichte
 hören in den Jälen/in welchen sie ire Gesellen nennen vnd anges-
 ben müssen/daß sie solche in der Beicht ernstlich vermahnen/ sol-
 che zumelden/die sie in irem Gewissen auß gewissem grund/(doch
 alle Menschliche anmutung hierin außgeschlossen) für Gesellen
 erkennen / dem Richter solche inn gegenwirt des Notari vnnnd
 Zeugens/so sie villeicht etliche an der strengen Frag/ oder Feind-
 schafft/neid oder forcht der Straff oder auß einer andern Ursach
 wider die Warheit hettē angeben/daß sie es auff gleiche Zierligkeit
 vor außgesprochenen Sentenz/widerrüffen: Dañ so hernach der
 Beichtvatter den Thäter zu der Richtstatt belaitē / vnd alsdann
 soll er in oft ermahnen vnd einbilden/daß er seiner Seelen Nail
 vnd Seligkeit eingedenck/so er villeicht auß einē vnschuldig hette
 bekennet / daß er solches widerrüff / auß einem Theil / durch An-
 treibung des Gewissens/dieweil der Todt so nahend/vnd er müs-
 se vor Gott Rechenschafft geben: Aber auff dem andern Theil
 mit ängstigung des Todts getrieben/köñe sich leichtlich zutragen/
 daß er sein erste Bekanntnuß zweiffelhafftiger weiß widerrüffe.
 Fürs ander/daß der Richter nimmer zulasse/noch gestatten solle/
 nach gefelltem Urtheil / daß die Partheyen/ darauff er bekennet/
 zu ihm gehen/bey ihm anhalten/vnnnd ihn molestieren / wo aber
 solches/was zuuerhelffen vermaint / daß er solches thue vor dem
 Urtheil / dann so er naher etwas durch vielfältiges vnnnd vnges-
 tümbes anhalten widerrüfft/solches mehr dem Gericht zu Nach-
 theil raichen wurde/welches heilig sein muß/zum Theil auch dem

Von Bekanntschaft

Thäter selbst/der die Unwarheit gesagt / vnd ihm den Falsch be-
willigt hat/ dann da er hat reden sollen/ hat er geschwiegen/so er
nachmals auff seiner Bekanntschaft nie bestehet. So ist auch nach
Aufweisung der Rechten / die nachfolgende Widerrufung wie
vor gemelt/kleines ansehens: Fürnemlich/wann die erste Bekanntschaft
durch gebürliche Mittel gestärckt/vnd derselben auff die Fuß
helffen. Zu diser Materi besitz die peinliche Halsgerichtsordnung
Caroli v. im 31. Artickel verlic. Zum fünfften/ diser Erörterung
ist fast dienstlich in dergleichen außgetruckter Fällen/in L. Si quis
in graui. §. Si quis moriens ff. ad Syllaniam. da einer auff den todten
Verwundten geglaubt wirdt / der an dem letzten seines Lebens/
exempli gratia, sagt er/ sey von Thieren verwundet worden / er
könne es dann anderst dardun. Auß welchem Befehl eben Ange-
lus am selben ort/ vnd Marfil. consil. 5. num. 14. & consil. 109.
zeigen an/ daß so von dem Sterbenden gesagt/ ein Anzeigung ge-
be zur peinlichen Frag. Aber darwider ist/der gemein verstand der
Rechtsgelehrten / daß es etlicher massen allein ein Vermutung
gebäre/aber doch kein so grosse/die zur peinlichen Frag gnug sey.
Stephanus Bertrand. lib. 2. consil. 131. vnd andere mehr/welche
citirt vnd nachfolgt/Iulius Clarus lib. 5. q. 21. Deswegen die
peinlichen Halsgerichtsordnung Caroli v. im 28. Artickel brin-
gen lauter mit sich/daß die Red eines Sterbenden / so er auff ei-
nen bekennet/ein zimliche Vermutung mach.

VI.

Zweyer oder dreier Bekanntschaft wider ei-
nen oder etliche des Lasters Mitgesellen / gibt ihm
dem Laster der Zauberey ein Vermutung zur peini-
lichen Frag.

Diesen Schluß verstehe ich also: So zwen oder drey Ge-
sellen des Thäters in peinlichen Frag gefunden werden/
die von ihnen selbst auff ein andern oder etliche ver-
sehen / zugleich oder nachfolgender Meinung / machen vnd
geben vberflüssige Vermutung genug / wider solchen oder
solche zu der Tortur: So sie in der gethanen Bekanntschaft be-
ständig

ständig verharren/kommen mit reu für Gericht/vnd sterben mit
 Verewung ihrer Wiſſethat/also/ das auß den zugesetzten Umb-
 ſtenden/mit k önnen vermutet werden/das sie liegen: Vnd wann
 andere Anzeigung nit vorhanden/kan vnd muß der Richter/ auß
 oben angedeutem natürlichen Gefas/ vnnnd von Ambts wegen
 solche angegebne Annemmen/mit Fleiß nachforschen/vnnnd der
 gemeinlichen Frag vnderwerffen / vnd in solcher Bekannnuß ist
 fleißig zumercken / ob der Vbelthäter solche Bekannnuß wider
 andere widerhole / vnnnd solches naher an der strengen Frag/vnd
 vor Gericht wider äfere / dann solche Widerholung zeigt an ein
 groſſe Beſtändigkeit deß Gemüts vnd Fürnemmen. Marsilius
 in consil. 113.num.2.& in L. 1. ff.de quæst. §. Quæstioni. Fe-
 linus in cap. Si cautio, de fide instrumentorum, num. 39. De-
 cius in consil. 185. num. 10. Vnd ein solche oft geschעהne äfes-
 rung vnd Widerholung/ zeigt an/ ein Vorbetrachung nach Lehr
 der Gloſ. in cap. Si quis iratus. 2. q. 3. Darumb ist sie nit wider-
 rüſſlich vnder dem Schein deß Irthumb vñ Falschheit Ludo-
 uicus Romanus in consil. 346. Incipiente in hac causa. Bartol.
 in L. Cum ſcimus. C. de agricolis & cenſitis. lib. 11. Baldus in
 L. Nec damnosa C. de præcibus imperatorio offerendis.
 vnd andere mehr so jezt citiert werden. Das aber in der Schluß-
 red geſagt wirdt (gemeiniglich) dann es möchte sich ein Fall zutra-
 gen / das so wenig Vermutungen nit fleckten / als so ein dapffer
 rer anſehlicher Mann von ſeinen Vnderthanen / eines solchen
 Laſters bezüchtigt/möchte villeicht vermeint werden/es geſchehe
 auß Haß oder ſonſt Menſchlichem Verdenecken / fürnemlich/
 wann ſonſt andere miſſtimmende Vermutung nit vorhanden.
 Wann aber solche Angebunge von ſchlechten mittelmäßig oder
 gleiches Standts / gemehret werden/hat die Gerechtigkeit ihren
 Lauff vnd Plaz. So iſt auch zuſehen / ob ſolche Bekenner ſeyn/
 auß groſſen Anſehens/alßdann haben ihre Bekannnuſſen mehr
 Krafft/in rechter Erwegung der Vernunfft wider gleiche/wann
 billiche Mittel vnd Geding gebraucht werden. Dann von diſes
 Laſters wegen / kan man ein jedlichen was Standts er iſt/ der
 M iij
 ſtrengen

Von Bekannttussen

strengen Frag vnderwerffen/vnd den gefundenen Thäter straffen/
ex L. Et si excepta C. de maleficis & mathematicis.

Diser Schluß also erklärt/wirdt erstlich probiert/ auß An-
sehligkeit aller Doctoren / so in dem dritten vñ fünfften Schluß/
eingeführt worden. Dann da sie zweiffeln / ob eines Bekannttuss in
den Fählen so außgenommen / genugsam sey zur strengen Frag/
wollen sie das zwey- oder dreyer Bekannttuss genug sey : Vnd
gemeinlich wirdt solches nach gemainem Verstand/ vñnd der
gerichtlichen Vbung Gebrauch nach angenommen / daß eines
Nennung oder Bekannttuss ein Anzeigen thu zur peinlichen
Frag/so ihme mit einer andern Vermutung vnd Anzeigung ge-
holffen werde. Aber hie inn dieser vnserer Materi wirdt eines
Schuldt oder Nennung mit eines andern Nennung / veraint.
Ergo &c.

Zum andern auß gemeiner Lehr vñnd Mainung/ wie oben
angezeigt wordē/das ein schwäre vnd nechste Anzeigung gemei-
niglich genugsam sey zur Frag. Aber zwey- oder dreyer Angeben/
wider den dritten gibt die gröste Anzeigung : Dieweil eines / ein
grosse vnd die nechst verursache/ auß dem Endschied eines schwä-
ren Anzeigens : Allweil der Nenner aller Sachen Vmbstand
könne anzeigē vnd eröffne den Weg/ zu weiterer Nachforschung.

Zum dritten im Laster beleidigter Göttlicher vnd Mensch-
licher Maiestät/ist man an zweyer Bekannttuss wider ihren Ges-
ellen / oder Gesellen / zur peinlichen Frag/zufrieden / ex cap. In
fidei fauorem in 6. de Hæret. & 6. quæst. 1. cap. Si quis cum
militibus; & in L. Quisquis C. ad legem Iuliam Maiest.
vnd nach gemainer Mainung der Gelerten. Darumb auch inn
vnserm Casu. Dann wo gleicher Verstand / ist auch gleiches
Rechten/ L. Illud ff. ad L. Aquilam. vnd wo mehrer Verstand/
da ist auch mehrer Recht. Die Vrsach inn dem berürten Miß-
handlungen ist die größe der That/ vnd gemeines Vatterlands/
hierauf folgender Schaden. Aber an größe vnd grewel obertrifft
das Laster alle/vnd folgt darauff dem gemeinen Vus mercklicher
Schaden / wie es auß aller Bekannttuss vnd Vrgicht am Tag

ist/ vnd gemeines Vaterland zu disen vnglückseligen Zeiten/ mit
 grossem Herzenleid erfehrt. Daher dann Lampertus Danzus
 cap. 5. in Dialogis de sortuarijs & maleficis, recht vnd wol sagt.
 Sie seyn von dem Glauben abtrünnig/ Göttlichs Gewalts mei-
 naidige verlaugner/ schuldig/ beleidigter Göttlicher Maiestät/
 schändliche flüchtige/ grewliche Verräter Gottes/ schändliche Knechte
 vnd Anhänger des Teuffels / vnd lechlich Teufflische vergiffter
 vnd Betrieger. Vnd souil Danzus. So derohalben in dem La-
 ster/ beleidigter Göttlicher vnd Menschlicher Maiestät zwen Ge-
 sellen des Lasters / ein grausame Vermutung vnd Anzeigung
 wider ihre Mitgenossen zu der peinlichen Frag/ geben/ vñ villeicht
 mehr auß anderer Mängel probiern (dann die Rechten sie vnder-
 schiedlich zu Zeugen annimbt) wer wirdt verlaugnen inn dem
 schrecklichen Laster zwey- oder dreyer Zeugnuß / die von ihnen
 selbs wider andere zeugt/ zur peinlichen Frag genug sey. Welche
 allein ein Mittel vnd Weg ist zu erforschung der Wahrheit. Was
 ist grewlicher vnd vnerhörter dann den Gott im Lauff gegebenen
 Glauben zuuerlaugnen/ vnd mit dem Teuffel wider Göttliche
 Maiestät vnd seine heiligen Bilden zu machen. Den Zerffel an-
 betten. Vnd die heilige Mutter Gottes mit Schmachworten an-
 taschen. Dem Feind gemeines Heils folgen / vnd ihm Dienst
 erzeigen. Dann welcher wider die heilige Religion sündigt / thut
 jederman vnbillich/ vnd begehrt ein öffentlich Laster / cap. Ver-
 gentis de Hæret. & L. Gazaros C. eodem tit. So daß vt lex 2.
 daselbst außweist vnder dem Wörtlein (Reker) werden begriffen/
 vnd dardurch wider sie gegebne Sagungen sollt vnderligen/ wel-
 che durch schlechte Argument vom Brthel Catholischer Religion
 vnd vom rechten Weg abgewichen zu seyn/ werden entdeckt. Wie
 vil mehr die mit so vilen vñ grausamē Lastern sag ich mit abfallen/
 vom Glaubē sonder noch auch die ganz Religion mit füßen trettē
 mit höchsten vnd starcken Argumenten oberwisen erkent werden.
 Zum vierten/ im Laster der Mörderen vnd andern so außge-
 nommen/ nach Lehr aller so von gerichtlichen Rbungen schreiben/
 das zwey- oder dreyer aussagē wider gleichs Laster Mitgenossen zu
 scharpffer frag genug sey/ auß ob eingefürten vñ allegierten gsätzē.
 Vnd

Von Bekantnuß

Vnd wirdt also inn wol geometen Stätten vnnnd geleter Leuth
Nach practiciert/wie solches die Erfahrung/vnd auß ander Zeug-
nuß Julius Clarus lehret/lib. 5. §. fin. peinlicher Gerichtsord-
nung q. 27. vers. Sed pone. Chassanæus in consuetudinibus
Burgundiæ rubrica 1. §. 5. num. 123. vers. & quantum ad Lai-
cum. Raphaël Vulgosi in consil. 173. Alexan. consil. 89. lib.
3. incipiente, Viso themate antescriptæ.

Dum fünfften nach Meinung aller Gelehrten / zu Erstat-
tung anderer Probierung vnnnd zu Hülff / werden vnuollkomne
Zeugen/vntaugliche verleumabde/vnd deß Lasters Gefellen zuge-
lassen / wann man auß Natur vnnnd Eigenschafft der Sach vnd
Handlung andere nit mögen gehabt werden / nach gemeinem
Lauff der Sachen. Wie solches bestätten Panormit. Baldus
Hostien. Felinus & alij, in cap. fin. de testib. cogend. Anthon.
à Butrio in cap. Tertio loco, de probat. Ioan. Andreas in ad-
dit. ad Speculator tit. de teste, §. 1. vers. Quid si olim. Bald.
Glossa & alij d. in C. de testib. L. Quoniam liberi. Alexand.
lib 2. consil. 320. incipiente. & viso themate, & cod. lib. con-
sil. 166. incipiente, animaduersis, & lib. 5. conf. 152. incipien-
te, Viso processu causæ. Philippus Cornæus 1. part. consil. 58.
incipiente, post reditum consilium dicitur mihi. Paulus Ca-
stren. 1. part. consil. 348. incip. Notandum quod adulterium.
Decius in consil. 189. incip. Lætatus sum, à num. 10. Marsil.
consil. 41. num. 6. & consil. 61. & 102. num. 7. & in practica
criminali §. Diligenter à num. 81. Matthæus Marsil. in singu-
laribus versic. Nota quod in subsidium, pagin. penult. Land-
franc. in tractatu de depositionibus testium, num. 102. Salic.
in L. Ea quidem. Cod de accusat. Iason. in L. Cunctos popu-
los. De summa Trinitat. & communis ibidem. Martinus Na-
uarr. in manuali confessoriorum, cap. 25. num. 49. & 50. Plu-
rimas ad hoc congregat allegationes Anthonius Gabriellus,
Romanus Fisci Apostoli aduocatus lib. 1. communium con-
clusio-

clusionum in Rubr. de testib. conclus. 7. Aber in dem Laster
 der Zauberey/ kan die Warheit anderst nicht erkündiget noch auß
 ihrer Natur vnd Handlung/ nach gemainem lauff der Sachen.
 Dann ihre Vbungen / Versamlungen vnnnd zusammen Ver-
 schwerung geschehen bey der Nacht/ vnd an heimlichen Orten/
 vnnnd von der Menschen Gemainschafft abgetünderten. Daher
 sie striges, das ist / rauschende/ gleich wie die Nachtvögel/ bey der
 Nacht rauschen/ wie solches Syluester in summa verb. Hæresis
 3. vnd ihre Zauberey verrichten. Was aber bey der Nacht vnd
 heimlichen Orten geschicht/ sein schwärlich zu probieren / wie
 schon anzeigen Alex. in d. consil. 166. & Marfilius in consil. 5.
 So aber etwo ein Laster an der Natur ist / das sonst keins wegs/
 dann nur allein durch die Mitgenossen vnnnd Gesellen probiert
 werden/ das ist fürwar darumb/ wie die Natur des Handels vnnnd
 die Erfahrung aller ding ein Maister/ außweist. Ist dann nicht
 der Fürst der Finsternuß dieser Sachen / der fürnehmst Anfän-
 ger/ so das Liecht haßt/ vnd alle ding vnsichtbarer weiß würcket.
 Vnd welcher Frommer hat ihren Handlungen vnnnd Versamb-
 lungen je beygewohnet/ oder solchem mit vnd bey zusein vergunt
 worden/ daß er ein Zeug sey grösser / vnd ohn alles außhemmen/
 der es zeugen sollt. Dann welcher Mann so ein Weib hat / wel-
 cher er Tag vnnnd Nacht beywohne / wirdt sagen dörfen/ daß sie
 vnschuldig sey. Oder / welches Weib kan ihren Mann von die-
 sem Laster frey zehlen. Daher dann des Poeten Spruch statt
 hat: In dem Wasser da du nicht verhoffst/ wirst du Fisch fahen.
 Welcher Richter ist nun so vnuerständig / der frommer Leut
 Zeugnuß erfordere/ da keine fromme zugegen sein können / dann
 Fromkeit auff ein ort legen / vnnnd mit dem Teuffel vnnnd seiner
 Gesellschaft Bündenuß machen. Vnd diß Argument bestetige
 die Regel des Rechtens / daß zuersetzung der Bewährung so auß
 Natur vnd Geschafft des Handels/ nicht kan rechtmässige Pro-
 bierung gehebt werden / wirdt minder rechtmässige zugelassen/
 vnd ist das Gesas mit darthnung/ die man haben kan zufrieden/
 text. & Gloss. in cap. fin. de testib. cog. Panormit. ibidem. Ale-

Von Bekantnuß

xand. i. volum. consil. 64. incipiente, Aeterni numinis inuocato spiritu. Marf. cons. 5. & in pract. criminali. §. Diligenter, nu. 126. Bartol. & Immol. in L. In illa stipulatione, in fine de verb. obligat. Chassan. super consuetud. Burgundie, Rubr. 1. §. 3. num. 173. Amplius roboratur ex Panormit. in cap. De cætero, de test. vbi testatur, quod licet regulariter non admittantur Laici contra Clericos, in causa criminali: tamen quando delictum est commissum in villa, vbi solū vnus est clericus, in defectū probationum, admittendi sunt Laici. Ad idem facit doctrina Saliceti in L. Ea qdē C. de accus. q. 5. recepta ab Angelo ab Aretio, in tract. de malef. Verbo Metitor, & Marfil. d. cons. 5. & aliis. Wann wir in eim Casu sein/zu welchem auffrechte Zeugen nit können gehet werden/als dañ werden weniger vollenkommene zugelassen. Vnd gibt dessen ein Exempel: Wann einer im gemainen Hauß gespilt / vnd ist wegen falscher Würffel oder Pretstain betrogen worden/so kan er solche Falschheit vnnnd Beslaidigung/durch verleumbde vnd verhurte Personen darchun.

Zum sechsten / in den groben vnnnd verborgenen Lastern soll vnnnd muß ein Richter / lidenlicher vnnnd genaigter sein zur scharpffen Frag zuschreiten/wie inn der Beschwerung/Gifftratschung/vnd dergleichen/wie auß Baldo zulernen/in L. Nemo deinceps. C. de Episcopali audient. Barbatia & aliis in addit. ad Bartol. L. fin. ff. de quæst. Welches weitläufftiger beståtten/ Francis. Brun. in tract. de indiciis & tortura 2. part. q. 8. num. 2. Vnd diß ist die gemaine Regel wie Clar. lib. 5. q. 64. vers. & ideo zuuerstehen gibt. Dessen ist die Vrsach / dann die Ding welche haimblich geschehen/können schwerlich probiert werden: Auß welchem entspringt dieser Juristisch Rechtspruch: Daß inn dem haimblichen vnnnd verborgenen gnug sey/durch Anzeigung vnnnd Mutmessung von wegen der schwere des Handels / die sonst nit gnug weren. Aber das wirdt für haimblich gehalten/so zu nachts vnd an haimblich in orten geschehen. Bald. in L. cum fratrem. C. de his quib. vt in dignis in principio. Angel. in L. 1. §. occisor.

ff. ad

ff. ad Silanianam. Daher daß Baldus das jenig heifflich nenne das selten ohn peinliche Frag gefunden wirdt / als da ist Gift-
raichung/ex d. L. Cum fratrem. Weil aber / was bey der Nacht
beschicht/einer schweren Außführung seind / wie Alexander weit-
läuffig dardhut lib. 2. consilio 211. incip. Viso facti narratione
& eodem lib. consil. 167. incip. animaduersis his quæ tam per-
reptes. Vnnd zwar das Laster der Zauberer auß diesen vnnnd an-
dern Ursachen / weil es gar verborgen / kan es mit geringern
Argumenten durch die Tortur/ersforcht werden? Aber jedoch
so schreiten wir von der Regel anderer außgenommenen Lasten
nicht / wie auß den oberzehlten zu gnügen erwiesen. Warumb
aber die Zauberey/mehr zu Nacht vnd an Orten / von Mensch-
licher Wohnung abgesondert geschehen / dessen gibt Paulus
Grillandus in lib. 2. de sortilegiis cap. 4. zwo Ursachen. Die
erst: Dann der böse Feind nach beschehenem Fall im Paradiß/
ist er Dunkel vnnnd verfinstert worden: Darumben recht ein
Fürst der Finsternuß genennt wirdt / darumb thut er auch seine
Werck an eim dunklen Ort vnnnd zu finsterrer Zeit/nach gemei-
nem Spruch: Der böses thut / der hasset das Liecht. Die ander
Ursach ist/so sie beim Tag geschehen/ möchten sie etwo von et-
nem gesehen/vnnnd ihre Zauberey leichtlich entdenckt/vnnnd zuers-
kannntuß kommen/vnd wurden also zuuerhafft gebracht / vnnnd
gestrafft werden.

Zum siebenden/ ist ein gemeine / vnd dem Rechten gemässe
Lehr / daß von wegen / der größe vnnnd abschewligkeit des Las-
ters / mögen die Rechten vnnnd Statuten vbertreten werden:
welches dargethan wirdt / cap. 1. de Confessis, vnd daselb die
Gloß. vnnnd Doctores. Vnd werden außgenommen von wegen
der Abschewligkeit/welche von derselbigen Regel / außgenommen
genennt werden: Der von ihm selbst bekennet / soll vber ander
Leut Gewissen nicht gefragt werden/ L. Nemo deinceps C. de
Episcopali audient. Zu Vesterlichen zeiten/ werden die Gefeng-
nussen eröffnet/werden aber außgenommen / die gröblich sich ver-
griffen haben/ L. per omnes C. de defensorib. ciuitat. Wirdt

Von Bekantnuß

aber die Defensio abgeschlagen/von wegen der größe des Lasters/L. Prouinciarum C. de feriis. An dem N. Ostertag/ wirdt von wegen der vnamenschlichen Thaten/die peinlich Frag zu der Ehr Gottes zugelassen/welches auch Baldus in d. L. Nemo deinceps zuuerstehen. Mit diesem helts auch die Gloss. in §. per contrarium. Instit. de hæreditat. quæ ab intestat. deferuntur. An welchem ort von wegen der Abscheulichkeit / der That des Verstorbenen Geschrey/verworffen wirdt. Also auch Johannes Andreas bezeugt/in cap. Cum non ab homine, de iudiciis. Daß von wegen eines grossen Lasters ein Cleric oder Geweichster/möge ohn Entweiheung / oder Degradation ohn Verhinderung dicti capituli gestrafft werden. Also lehret auch Marsilius in singulari 601. Daß von Grewligkeit wegen des Lasters / ohn Befestigung des Kriegs/Zeugen/vñ ohn Citierung der Parthey/angenommen werden: iuxta notata ab Archidiacono, Dominico Geminiano Hostiensis in cap. 1. de Homicid. in 6. & Felino in cap. Quoniam num. 7. vt lite non contestat. Solche Regel probieren weitläuffig/Baldus in Authent. Sed nouo iure C. de ser. fugitiuis. & Doctores in addit. ibidem. Marsilius in L. vnus §. Cogniturum ff. de quæst. & in d. sing. & omnium latissime. Andreas Barbatius in cap. 1. de constit. à num. 155. da er an bemeldtem Ortz der Lehr Innocentij nachfolget. Von wegen dieser Regel/in den groben Verbrechungen / wirdt der Proceß also nicht gehalten/die Gezeugen werden vor Befestigung des Kriegs angenommen / ohn Erforderung der Parthey / vñnd wirdt zu der peinlichen Frag/ob schon nicht vollkommliche Vermutung darzu vorhanden/ fortgeschritten: Wie recht Iulius Clarus lib. 5. q. 1. §. 1. versic. Sunt etiam, beschleust. Vñd sem aber gar grobe Verbrechen/wie Marsilius in d. singul. 601. anzeigt/dieser Natur vñnd Eigenschafft / daß sie die Ordnung der Statuten gemaines Rechtens ändern. Vñd so dise als ob diese Ding alle in keinem Laster statt hetten / so behalten sie in diesem vnserm Fürnehmen/ den höchsten Staffel. Sintemalen
auffß

anffs maist/in dem Laster der Zauberey in einem Subiect zusam-
 men kommen/das Laster belaidigter Göttlicher Mayestät / biß-
 weilen auch Menschlicher/wie solches die Erfahrung zuerkennen
 gibt: Erschröckliche Mörderen so mit schweren Umständen
 beschwert/Verschwerung mit dem Teuffel zu Vndertrückung
 deß Reichs/deß höchsten Königs: Die bösest Abgötterey / ver-
 binden mit dem Teuffel/vnd der Hells/Lästerung wider Gott / die
 heiligste Jungfraw Mariam vnd alle Heiligen/die Sünd wider
 die Natur mit den Geistlichen Creaturen: Vnerhörten Kirchen-
 raub/im Mißbrauch heiliger Ding/vnd der heiligen Sacramen-
 ten/der vnschuldigen Kindlein Todtschlag / schändung der Grä-
 ber/damit sie die Vnschuldigen außgraben / vnd deren Fleisch sie
 erschröcklich mißbrauchen: Verderbung der angebawten Acker/
 Weingärten/der Wäldt vnd Gehöls / vnnnd aller anderer Ding
 zu Auffenthaltung Menschliches Lebens dienstlich: Dergestalt
 daß sie nicht vnbillich Feind gemaines Nails von den Rechten
 genenut werden: Vnd andere mehr Büberen vnnnd Laster bege-
 hen sie/die Menschliches Gemüt nicht ergreifen noch erdencken
 kan. Wer ist aber so vnuerständig / der mit dem Rechten schlies-
 sen wölle/das alle Gefäß/mit Grewel vnnnd Grimmigkeit ober-
 trifft: Ist dann ein Regel oder ein Gefäß/oder ein Statut / wel-
 ches den Teuffel mit seiner Gesellschaft einschliesse: Vnd hie
 an diesem Ort wil ich alle Richter / vnnnd auch die jenigen so das
 Schwert tragen/durch Gott vnnnd gemaines Nails gebetten ha-
 ben/daß sie die Gefäß/die Rechten/alle Vernunft/vnnnd hochge-
 lehrter Männer Ansehligkeit/mit ernst anschawen/ die Augen
 auffthun vnnnd doch sehen/wie Gott mit diesen vn menschlichen
 vnnnd abschewlichen Lastern zu Zorn bewegt/ daß von wegen der
 Gefahr gemaines Nails in so grewlichen Lastern/ ja je nicht vn-
 derlassen/von fleissiger Erforschung vnd Vollziehung derselben
 an den hochheiligen Feyertagen ablassen solch Vbel zu straffen/
 damit Gott durch würckliche Handhabung der Gerechtigkeit
 wider versöhnet werde. Dann durch solches wirdt deß Göttli-
 chen Gewalts Verzeihung leichtlich gehofft / wie solches lehret/
 d. lex Prouinciarum C. de feriis, durch welches vieler Menschen

Von Bekantnuß

Hail vnd Wolsfahrt gefährdet wirdt: Wie aber zu der Ehr Gottes nach außweisung d.L. Nemo deinceps, die Laster zu straffen seind / auch wie sie die Laster vngestraft / auff ein hauffen kommen lassen / wider den außtrücklichen Text L. per omnes C. de defens. Ciuit. Wie auch in so erschrocklichen vnd gefährlichen Thaten / wider gemaines Hail auch Verachtung Göttlicher natürlicher vnd Menschlicher Sakung / weil im verzug die Gefahr stehet / die Straff vnd Vollziehung der Gerechtigkeit wider gemaines Hail auffschieben mit viler Menschen ärgernuß. Da sie geben Ursach vilen fräfflichen Vrtheilen / vnd sich also frembder Sünd theilhaftig machen: Wie sie die Kamelhier verschlucken / vnd die Schnacken durchsehnen / dieweil sie klaine vnd offenbare ding / mit Luchs augen durch sehen / vnd blinder seind in den haimlichen vnd grossen Lastern / dann ein Scher: Auch wie sie ein Spelten in eines andern Augen sehen / des Balcken aber nit warnemen / weil sie geringe Diebstall ohn fürsaz / begangene Todtschlag vnd dergleichen kleine Todtschlag hefftiger / dann Hund vnd Schlangen verfolgen: Aber das Laster Göttlicher belaidigter Mayestät / Abfall von Gott / Schendung des Glaubens / haimblichen Tractat wider des Vatterlandes Wolsfahrt / vnd dergleichen andere vnmenschliche Thaten / als Traum vñ Gaukelwerck verrichten. Es sollen in disem Handel die Richter / die Lehr des grossen Basilij vor Augen haben: Der die warhafft vñ natürliche Gerechtigkeit nit hat in seim Gemüt hinderlegt / vnd gleich als einer vorgehenden Betrachtung hinder sich gehalten: sonder oder durch Welt laßt bestechen / oder Freundschaft vbergehen / oder auß Rach der Feind / oder Forcht frembdes Gewalts: Der kan nicht recht Vrtheil sprechen / oder das Recht besitzen.

Zum achten vnd letzten probier ich den Schluß: So wir nit platz gebt den Angebung der Mitgenossen im Laster der Zauberrey / ist kein wegg verhanden dises Lasters außzureuten / nachzuforschen / oder wider vil Lort zuschreiten / noch statt vñ platz die Rädleführer dises Lasters zu straffen / das zuzulassen ist gar vntauglich. Vnd das probier ich so zu Gedächtnuß geführt werden / die ding
die

die ich gesetzt vñ probiert sein auß des Glaubens Grundfest/oben
im zehenden Vorspil/da gesagt worden : Daß vnder den bösen
Geistern ein Ordnung vnd Preuerens sey/dann es sein die höch-
sten mitteln vñ vndersten. Vnd was für ein Ordnung vnder den
Herrn/ein solche ist auch vnder den Knechten: Dañ sie wissen wol
daß desto vil beständiger das Reich ist/wie mit viel grösserer ord-
nung es besetzt ist. Vnd wir sehens in ein zeitlichen Reich / daß
die obersten großmächtige vnd hochgeehrte nahend bey dem Für-
sten sitzen/rath vnd antwort geben/ vñnd letztlich was außzurich-
ten/zubeschliessen/vnd was beschloffen / durch Mittel der schlech-
ten vñnd mittelmässigen / ins Werck zurichten / dann es gehört
den obersten Rathsherrn nicht zu/ die Hand ans Werck zule-
gen. Vñnd gleich wie die obersten Teuffel den vndersten
Geistern ihrer Prouinzen vertrauen vñnd befehlen : Also
auch inn dieser aller bösesten Ordnung vñnd Policey / die
Obersten vnd Rädleführer der Zauberer beschliessen mit dem
Obersten der Teuffel ihre Händel / vñnd befehlen solche / den
Vndersten ins Werck zuziehen. Vnd diese Lehr probiert nicht
allein die Vernunfft / sondern auch der Zauberer vñnd He-
ren/aigne Bekäntnussen bestattigt solches. So frag ich nun von
einem Menschen der kain platz noch statt gibt/ der Anzeigungen
vñnd hochgelehrter Männer Ansehligkeit / vnd so wol der Kir-
chen/als wol geordneter Stätt/Gerichtlicher übung/vnd rechter
Vernunfft : Was wirdt dann für ein weiß angestellt mögen
werden / wider solche/ die in grossen Ansehen sein/ fortzufahren?
Werden dann ihre Verbrechen vñnd Laster vngestraft ver-
bleiben : Auch ihre Händel vñnd Rathschläg wider gemei-
nen Nutz vñnd gemaines Nail verborgen bleiben? Dergestalt/
daß von Tag zu Tag / je lenger je mehr Menschen inn des
Teuffels Strick vñnd Gesellschaft gebracht werden: Rehest
du dich zu den außwendigen Zeichen / habe Nachfrage / wann
die Obersten vnd Rädleführer dieses Lasters sein gesehen wor-
den / oder Besem auffzurichten Regen vnd Vngewitter zuma-
chen/oder ein Nasen vnder die Schwell eines Stals zuuergraben/
oder

Von Bekanntnuß

oder Banck vnnnd Tröung vnder dem gemainen Volck anzurichten/oder daß sie dergleichen andere eufferliche Werck geübt / die an statt der Anzeigung mögen sein zur Prob. Dann das sein Werck schlechter vnd gemainer Personen/so auff dem Gaw vnd Land vnder der Gemain ihr Wohnung haben / an welchem ort solche vnd dergleichen Anzeigung gesehen werden. Werde deroß halben der Weg der Nachforschung vnnnd Proceß durch Anzeigung auffgehebt/vnd werden die obristen der Zauberer / vnnnd die Maister der Teufflischen Schul ernähret vnnnd gehayt: So wirdt man mit grossem vnleidenlichem Schaden erfahren / vnd innnen werden/was solche Sachen für ein Ausgang nehmen werden. Darumb sollen die jenigen/die das Schwert tragen/die Gerechtigkeit vor Augen haben / so ein jedweden das seinige gibt / den Frommen die Belohnung vnd Ehr/denen aber so böses würcken Straff vnd Raach: Auff daß/wo sie durch Menschliche Gunst die Schmach/so Gott vnd dem gemainen Nuz zugefügt / vnnnd angethan werden/zü straffen vnderlassen/werden sie seinem grossen vnd scharpffen Zorn/der auch die Gerechtigkeit richtet / nicht entgehen. Auß nechst folgendem Schluß vnd andern/führ ich etliche Ding ein/zü dieser Materi dienstlich.

Erstlich/wann andere Ding gleich in disem aller abschewlichsten vnnnd hässlichen Laster wider etlicher falschen Bohn/daß die Angebung grösserer Kräfte seyen / mit solchen Umständen bekräftiget/welche wir gesetzt haben / mit allen andern Anzeigungen: Darumb dieweil die andern auffß maist sein schlecht leicht vnnnd gering / vnnnd von aller Substanz der Wirkung/ganz frembd: Aber die Anzeigungen können die Natur vnd Umstände des Handels/auff alle Zufäll eröffnen. Welches auß des Anzeigens Beschreibung bestätt / dann es wirdt Indicium vom Anzeigen genennt: vnd ist ein Mittel des Verstandts zü Erforschung der Warheit tauglich / auß einer besondern Umstand/entstehend/ex L. Indicia C. de rei-vendicatione & L. fin. C. de probationibus. Welche Beschreibung viel stärker mit der Anzeigung überein stimbt / wie es dem so fleissig
achtung

achtung darauff / gibt der Verstand zuerkennen. Derowegen
recht die Sazung peinlicher Halsgerichtsordnung Caroli
des fünfften am 31. Artickel/die Anzeigung der Gefellen inn ge-
mein recht inn die Zahl der Vermutung setzt/von dieser Ursach
wegen/werden sie auch vnder die Fragstück der Zauberer gethan/
daß sie von dem Anweiser vnd Lehrmaister gefragt werden / von
welchen sie solche Kunst gelehret/ im 51. Artickel. Dañ weil al-
les anzeigen nach Lehr Bartoli in L. fin. ff. de q. von allen Lehrern
angenommen / solle durch zween Zeugen ordenlich probiert vnd
dargethan werden. Aber solche Anzeigungen müssen vnnnd sollen
vor dem Richter/Notario vnd andern darzu verordneten Perso-
nen/ geschehen. Dann der so ein angibt/zeigt an die Vmbständ/
vnd gibt auch Ursach seines Wissens/auß welchen / das so von
Zeugen gesagt/grosse Krafft vnnnd Würckung nimbt. Ober das
vnd auff's maist/die Anzeigungen eröffnen den Weg zu fleissiger
Nachforschung. Letztlich/wie in diesem Laster / die Handlung ge-
meinglich/nachfolgen/der Würckung des Teuffels/ vnnnd nicht
der Zauberer / also haben auch die Anzeigungen kein natürliche
Verainigung mit der Würckung / darumb sie leichtlich mögen
umbgestossen werden.

Das ander / daß es weder dem Geistlichen noch Weltli-
chen Rechten/weder dem Gerichtlichen Brauch / noch Übung
noch der Vernunft/nach gelehrter Leut Ansehligkeit gleichför-
mig. Daß so ich etwo von einm Rechtsgelehrten gehört hab (ob
ers auß ernst oder schwancß gesagt / weiß ich nicht) daß er wenig
frag auch nach tausent Anzeigungen.

Zum dritten/wann wir eintweder die Laster/als ein Geist-
liches oder Weltliches betrachte/mögen die Richter recht vñ bil-
lich durch Anzeigen zur Nachforschung vñ peinlichen Frag fort-
schreiten. Dann es eines geistlichen Richters Ampt ist/ als vil es
ein Kecherey ist/ oder nach art derselben schmeckt / wie solches im
13. Vorspil/oben ist angezeigt worden / vnnnd kan also durch des
Lasters Mitgenossen/fortgeschritten werden: Wie auß der Bull
Innocentij VIII. So dem Hammer der Hexen fůrgesetz/ zusehen
D ist/

Von Bekantnuß

ist/ex cap. in fidei fauorem, & cap. Accusatus §. Sanè de Hæreticis in 6. Aber zu einem Weltlichen Richter/gehört/als wann die Zauberer vnnnd Heren Mörderen üben/vnnnd zu Schaden der Menschen sich verbinden/Weingärten vnnnd Felder verderben/wider den gemainen Nutz handeln / das Viehe zu Nutz der Menschen erschaffen/tödtten/Gifte raichen vnnnd zubereiten / vnnnd dergleichen Laster wider gemainen Nutz anrichten. Die Mörder aber/Zusammenschwerer / Rauber / Verräther deß gemainen Nutz / vnnnd Feind gemaines Nails/können wider ihre Gesellen gleiches Lasters / gnugsam erheblich Zeugnuß geben zur peinlichen Frag/wie auß Geistlichem/Weltlichem Rechten/vñ ob eine geführten Allegationibus zusehen.

Zum vierdten/räthlich vnnnd recht haben bißher diese Richter gethan/welche durch Anzeigung/zu der Tortur vnnnd Nachforschung wider die Zauberer sein fortgefahren: Dann sie solchem nachgesezt/zu welchem sie auß Göttlich vnnnd Natürlichem Gesäß/vnn von Ampts wegen sein verbunden gewesen/nach Gerichtlicher übung/so wol der Kirchen/als wolgeordneter Bürgerlicher Policcy.

Zum fünfften/schleuß ich (mit gnugthuung der jenigen Geschrey/die da fast schreyen/ daß die scharpffe Frag sollen vor der Anzeigung hergehn/vnnnd solle von der Tortur kein Anfang gemacht werden/ex LL. i. penult. & fin. ff. de quæst. Vnn gemainer Meinung der Lehrer/welchen Gesäßen / diese Lehr zuwider) vnn gib Antwort/daß auß den vorgesagten/die Bestättigung dieser Gesäß folge/dann vorgesezte Schlusfred/haben die Vermutungen nicht auff/sonder setzen sie. Dañ sie bewähren die Anzeigung der Thäter wider ihre Gesellen/in den Fälen/so vom Rechten außgetruckt/seyen Vermutung zur strengen Frag/vnnnd werden an statt derselbigen gebraucht. Dann welcher Rechtsgelehrter wirdt vernainen/so einer ein Zauberey beweisen wil/ soniel der Kern vnn Substanz belangt / durch einen Zeugen/ der nicht verworffen kan werden/daß alsdann der Zauberer könne an die peinliche Frag geworffen/ohn alle andere Anzeigung: Welchen gemainen

maien Sentenz folgt nach/die Halsgerichtsordnung Caroli v. im 30. Artikel. Dann dieser Zeug/ersetzt alsdann vnd erfüllt den Platz der Anzeigung/vnd fahet also der Richter in gegenwirt/mit an von der peinlichen Frag/sonder die Anzeigung beraiten einen Weg zu Erkundigung der Warheit / durch Mittel der Tortur/vnd gehen derselben vorher.

Zum sechsten/auß oberzehlttem Schluß zuschliessen/auff das Argument der Advocaten des zauberischen Lasters / damit sie dathun/das solche Bekenner/seyen Lasterhafft vnd verleumbdet/ auß Bekänntnuß aigner That: Derowegen mag in solchem Fall nicht Glauben gegeben werden. Darauff gib ich Antwort / mit vernaimen / des so hierauß erfolgt: Dann wie solches gnug erwiesen / können sie Zeugen sein / wann die Warheit anders nicht kan gehabt werden: Vnnd die Ursach ist die / die Schwärlichkeit der Beweifung / auff das die Gelegenheit der Bewährung nicht werde auffgehebt / vnnnd die grewlichsten Laster/in geheim vngestraft vnd verborgen bleiben. So derhalben nach aller Gelerten Meinung/ sie können Zeugen sein/wie wirdt dann ihnen nicht zu glauben sein: Dann den Gezeugen ist man glauben zugeben schuldig. Ober das / damit die Verleumbden Knecht/Haußgenossen/Gesellen des Lasters / nicht werden zum Zeugnuß zugelassen / ist dann solches vom gesetzten Rechten herbracht: Dann also beweisen Philip. Corneus in 4. vol. conf. 241. in litera F. & eod. lib. consilio 259. in eadem litera. Philippus Francus in cap. In fidei fauorem, de Hæreticis 6. Petrus de Anchorano in capite, Pastoralis de re iudicata, & Andreas Barbatius in tractatu de testibus num. 42. vnnnd eben dasselbig ge rath auch die Vernunft. Vnnd eben dasselbig Recht welches diese Außzüg wider die Zeugen zu gelegener Zeit eingeführt/ wann andere auß der Natur des Handels vnnnd der Würckung nicht mögen gehabt werden: Hat zugelassen das auß Erforderung der Nothurfft / auff das die Warheit zu vieler Schaden nicht verborgen bleib / das sie mögen Zeugnuß geben / vnnnd hierinnen alle Zierligkeit der Zeugen auffgehebt werden!

Von Bekanntschaft

werden/ welche des gesetzten Rechtes ist. Doch daß ihr Stande
vnd Würde/ im Göttlichen vnd Natürlichen Rechten bleib.
Dann es hat hie statt was nach gemanem Sprichwort gesagt
wirdt: Die Noth hat kein Gefas. Sie wirdt auch bißweilen die
Verleumdung durch peinliche Frag/wie obē angezeigt ist wordē/
gesäubert. Letztlich ist auß Geistlichem/ Weltlichen Rechten/ vnd
Gerichtlichen Proceß gewiß / daß die Verleumbde zugelassen
werden zu Zeugen/ als im Easter der Kecherey/ Mördercy vnd be-
laidigter Mayestat / 2c. Dann dieses Argument hat statt in den
vorgesagten vnd dergleichen. Derohalben ist zusagen / daß nach
gesetztem Rechten / die verleumbde Personen gemeinglich nicht
zugelassen werden/wann die Noth solches nit erhaischt/ vnd könn-
nen sonst andere taugliche gefunden werden. Möcht aber einer
begegnen vnd sagen: weil andere vntaugliche Zeugen zugelassen/
warumb werden dann die jenigen / so Feindschafft wider einen
führen/von Zeugnuß abgetrieben/wie in andern? Es ist aber ge-
wiß/ daß eines Feindts Zeugnuß / in den außgenommenen Tha-
ten/nicht angenommen wirdt/wie solches beweisen Bartolus in
L. in quæst. ff. ad L. Iuliam Maiest. Marsilius in consil. 20.
num. 27. vnd andere gemeinglich: Ja auch eines Feindts Zeug-
nuß/gibt kein Anzeigen zu scharpffer Frag/iuxta Bald. in consil.
36. incipiente, præsupposito statuto, lib. 4. Marsil. lib. 15. nu.
6. Iacob Menoch. in lib. 1. de arbitrariis Iud. quæstionib. quæst.
28. num. 5. Wann wir aber von der Feindschafft reden so ein
vom Zeugnuß geben abtreibt/ist solches von einer tödelichen oder
grossen Feindschafft/wie die Gelehrten darvon reden / zuuerste-
hen/welche nach legs Lancilottus einführt/in tractat. de officio
prætoris in ciuilibus in L. personas testium aggrediendo,
num. 65.

Darumb thum bißweilen die Richter gar Vbel/ so von einer
jedwedern schlechte Vrsach oder Anmutung des Zeugen Aufred
zulassen/dergestalt/daß bißweilen die Außführung enger zusam-
men gehalten. Tsekunder gib ich auff den fürfallenden Zweifel
antwort/ daß etliche außnehmung der Zeugen/ oder vntauglichkeit/
Feind

seynd natürlichen Rechts/ als so ein Kind den Gebrauch seines Verstandes nit hat / ein vnvernünftiger / vnd Todtfeind werden zu Zeugen nit zugelassen. Einen Feind verhindert natürlich Zorn vnd Haß / daß er die Wahrheit nit sehen könne. Etliche seyn vom Gesäß eingeführt/ auß einer Fügigkeit/ also das ein verleumbter/ ein Knecht vnd Freund/ 2c. nit können Zeugnuß geben / jetzt aber von wegen der Laster Abscheulichkeit / vnd schwäre der Außführung/ so dispensiern das Gesäß vnd der Gesäßgeber/ zu Ersekung anderer Probierung. Damit die Außnemmung vom Gesäß verordnet/ nit verhindert/ aber inn denjenigen/ welche da seyn natürlichen Rechts/ wirdt nit dispensiert / weil kein Gewalt vorhanden. Darumb sagt recht vnd wol Anchoranus, Francus & Barbatius, an gemeltem Ort. Daß der Pabst nit könne dispensiern / daß ein Feind Zeugnuß geb. Wirdt aber herwiderumb ein ner sagen / ob inn vnserer Materi eines minder jährigen Zeugnuß ein Anzeigung geben zur peinlichen Frag: Weil es auß der Erfahrung gewiß / daß etliche Zauberer vnd Hexen Knaben vnd Mägdlein/ zu ihrer Versammlung führen / vnd zu vergewissung solcher Sach/ zeuch ich mich/ auff die gerichtlichen Proceß/ vnd gemaines wissen diser Statt Trier / welchem sich zu widersetzen einer grossen Nartheit/ vnd Hartnäckigkeit zuzumessen ist. Vnd seyn aber entgegen gelehrte Leuth der Meinung / die dafür halten/ daß die Zeugnuß eines minderjährigen/ genug Anzeigung geb zur scharpffen Frag/ Franciscus Brunus de indic. & tortura, 1. part. q. 2. num. 18. Alberic. in tractat. de testib. 1. part. §. Vi. dendum numero 10. Lancelot. loco cit. num. 70. Vnd wirdt solches als zu vnserm Fürnemmen tauglich bestat: im Laster belaidigter Maiestät / wirdt zum Zeugen einer vnder 14. Jaren / mit peinlicher Frag zugelassen/ ex mente Bartoli, Marsilij vnd anderer/ in L. de Minore ff. de quæst. Vñ wirdt aber ein Junger nit auff die Weiß / wie ein Alter der scharpffen Frag vnderworfen. Ein Junger kan mit Troworten geschreckt / oder mit Zai- gung der Rutten/ oder mit Lederriemen geschlagen werden: Vnd solches auff disen Verstand (wie Bartolus anzeigt) das er anzei-

Ob die mind-
derjährigen wi-
der die Zauber-
rer Zeugnuß
geben können.

Von Bekannttussen

Ben thue. Das Widerspiel aber saget Marsilius vnnnd andere in d. L. de Minore, vnd Iulius Clarus lib 5. §. fin. q. 24. Das die Jungen können gefragte werden/das solches nus sey zu Erforschung vnd Erkündigung der Warheit / vnnnd solches fürnehmlich statt habe / in den abschewlichen Thaten / vnd wann anderst die Warheit nit kan beygebracht werden. Darumb vnser Richter in disen schändlichen vnd heimlichen Lastern recht thun/das sie die Jungen examinieren / damit sie Erfahrung einziehen / mit Erforschung disem Laster weiter nachzusehen / vnnnd ihre Aussagen nach gelehrter Meinung gebören ein zimliche Vermutung / welche/so ihr mit andern Anzeigungen geholffen werde/so mehre sie das Anzeigen zur Scharpffen Frag. Darumb vermain ich/ das es sich auß Göttlicher Fürsichung bißweiln zutrage/als wann die Zauderer/ die vnschuldigen Knaben verführen wollen / durch ihre Einfalt gefangen / auff das ihre Rathschläg / alsdann zertrennt/vnd geoffenbarec werden.

Zum sibenden / weil das Männlich Geschlecht nicht begreiffet das Weiblich / in denen so von gemainen Rechten außgeschlossen/ vnnnd wann die Ursach vnderschiedlich ist / wie solches auß anderer Ansehligkeit probieren/Alexand. 2. part. consil. 166. incip. animaduertis. & Ioannes de Cirier in L. 2. de primo genitura art. 5. nu. 5. cuius libri habentur in 8. vol. Oceani Iuris. Vnnnd vnser Beschluß inn dem Männlichen Geschlecht gebraucht werden / so erstrecke ich aber auch solches / inn dem Weiblichen / wegen Widerwertigkeit des Verstandts / das wider keinen/mit scharpffer Frag zuuerfahren / er sey dann auff wenigist von dreyen oder vieren angeben / oder etwo auch andere Anzeigung zu gleich mitlauffen. Dann gemainiglich der Männer Zeugnuß / wirdt der Weiber Bezeugnuß fürgetragen. Panor. in cap. Forus de verbor. significat. Marsil. in consil. 51. num. 42. & in consil. 65. num. 45. Vnnnd einem Weib/wirdt nicht so fast geglaubt / als den Männern / von wegen Blödigkeit

leit des Geschlechts. Lanfrancus in tract. de deposit. testimonium num. 110. §. & primo quaro. Decius in L. foemina ff. de regularis iuris. Conrad. Lancilot. d. loco. num. 75. Derowegen muß die Zahl den Mangel erstatten. Du wirffst aber entgegen: Weil nach Aufweisung der Rechten vnd der Gelehrten Meinung verleumbde Personen / vñ Gesellen des Lasters zu Zeugen zugelassen werden / zu Ersekung anderer Mangel / wann sonst die Wahrheit nit kan gehobt werden / warumb dann / durch solche Zeugnuß zu der Verdammung nit wirdt fortgeschritten / sonder allein zur peinlichen Frag: Sey derohalben.

Sibend vñnd letzter Schluß. Wiewol gemainiglich die Gelehrten / nach Aufweisung der Rechten sagen / daß die Verleumbde vñnd Gesellen des Lasters zu Zeugen zugelassen werden / nach vorgeseztem Schluß: So ist doch sicherer zusagen / das solche nit zugelassen werden zu dem verdammen / sonder allein zur Tortur dieselbigen ins Werck zurichten.

VII.

Diesen Schluß seht Salicetus in L. Cunctos populos. C. de summa Trinitat. & fide Catholica, idem ibidem tenent. Bald. & Iason in 1. lectura, à num. 70. & in 2. lectura, num. 50. & 51. Lanfrancus in tract. de depositionibus testimonium, à num. 102. atque hi omnes Doctores Bartolum, qui in d. L. obscure loquitur, num. 4. in hunc sensum interpretantur. Chassan. super consuetud. Burgundiae Rub. 1. §. 5. num. 123. vers. & quantum ad Laicum. Hippolitus Marsilius in practica criminali §. Diligenter num. 3.

Antonius

Von Bekantnis

Antonius Gabriel Romanus lib. 1. communium conclusio-
num, conclus. 7. num. 7. Iulius C arus lib. 3. §. fin. q. 21. verl.
Sed pone, quod non vnus tantum. Vnnd das es also in der
Übung des Neapolitanischen Raths / vnd in dem Hoffgerichte
zu Paris gehandelt werde / vnd an andern Orten mehr / thut er
dar / auß den Doctores / das man nicht fort fahr zu dem ver-
dammen / sonder allein zu der strengen Frag / von wegen Zeug-
nuß zwey- oder dreyer Gesellen / des Lasters / vnd das auch wahr
sey / wann schon die Gesellen einig wären. Vnnd kan aber die
Ursach seyn / warumben solche Zeugnuß nit genugsam erheblich
seyn zu der Verdammung / dann dieweil wider solche Zeugen kan
exerciert werden / seyn sie mit eines so grossen Ansehens vnd Glau-
bens / daß einer auß ihrem Angeben / möge verurtheilt werden.
Dann da jemand zuuerdammen / werden Beweisung erfordert /
so klärer seynd dann das Liecht: Zu Forschung aber der Warheit
durch peinliche Frag / gelten vil geringer Beweisung. Aber obge-
melte Doctores geben mehr Glauben solchen Zeugen.

So ist doch in einer so zweiffelhafftigen Sach / von ges-
mainer Meinung vnd Übung / nit abzuweichen. Ist derohal-
ben sicherer mit dem Saliceto zusagen / das solcher Menschen
Zeugnuß / allein genug sey zu der peinlichen Frag. Es felt aber
hie ein grosser Zweiffel für / wann solche Angebunge vnd Zeug-
nuß geuiffältiget / ob einer möge verurtheilt werden / vnd zu der
Straff gehandhabt werden: Ioannes Bodinus in lib. 4. Dæmo-
nomania, cap. 2. & 4. Sagt ja / diser vnd dergleichen Meinung
seyn auch / die da wollen / das auß vilen Anzeigungen vnzweiffel-
hafftige entspringen / vnd auch auß vnzweiffelhafftigen Anzei-
gungen möge einer verurtheilt werden. Welche Fraa auff beyde
theil weitleuffig disputiert. Marsilius in L. Repetiti ff. de quæst.
columna 6. vnd führt für beyde Theil ein ansehnliche Doctores.
Von welcher Materi seyn weitleuffiger zulesen Bald. & Salicet.
in L. fin. C. de probat. Felinus in cap. 3. loco de probat. num. 8.
Es stehe aber vmb dise Frag in gemain wie es wöll / so gedunckt
mich / daß die Doctores / gemainiglich diser Meinung sey / das in
den

den heimlichen/ vnd auß irer Natur verborgenen vnd abschew-
lichen Lasten/ die Probierung durch viel Vermutung vnd viel
Anzeigung zur Verdammung erhalten werde. Sic Bartolus,
Bald. & Angelus L. Si quis ex argentariis §. penult. ff. de eden-
do, Francisc. Brunus de iudiciis & tortura q. 4. 1. partis num. 7.
Marsilius in dicta L. Repeti, & in consil. 44. num. 8. & 9. Alex.
in consilio 53. incipiente, in casu vertente, inter num. 4. Chaf-
san. super consuetud. Burgundia Rub. 1. §. 2. num. 18. in add.
vnd sagt: Daß es inn den Hoffgerichten/ inn den abschewlichen
Lasten gehalten werde / da die Außführung / auß ihrer Natur
schwer ist. Desgleichen lehret Julius Clarus/ daß es inn dem
Mayländischen vnd Neopolitanischen Rath also in Übung sey/
lib. 5. §. fin. q. 20. versic. Scias tamen. Daher die Beweisung
durch Vermutung/ inn den heimlichen Fällen / wirdt offenbar
genennt. Marsilius in consil. 44. num. 10. Angelus in L. Si quis
ex argentariis §. Prætor ait. ff. de edendo. Wann aber einer auß
Vermutungen oder Anzeigung verurtheilet wirt/ soll jm die hiers
auff gehörende Straff des Lasters nicht auffgelegt / sondern ein
ringere/ nach Lehr Innocentij in cap. vel simile de præsumpti-
onibus. So vom Baldo angenommen/ in cap. 1. de officio de-
legati, num. 13. & in L. fin. Cod. de probationib. Marsilius in
d. L. Repeti. Lancilottus in tract. de officio prætoris in crimi-
nalibus, in §. de negatione criminis & tormentis, num. 55.
Panormit. in cap. Auditis de præscript. num. 32. Ad quod pro-
positum faciunt multa, quæ dicit Menochius lib. 2. de arbitr.
Iudicium quæst. casu 279. Ehe dann ich aber zu Auflösung der
Argument komme/ wil ich etliche fürfallende Zweifel auflösen.

Der erste Zweifel / Was zu halten sey von
der Rainigung vnd Bewehrung des kalten Was-
fers?

I.

p

zu

Von Bekantnuß

Die Erklärung dieses Zweiffels/ist vor allen Dingen zu wiß-
sen/das bey etlichen Richtern der Gebrauch sey/wann sie es
wo ein verdächtliche Zauberin haben / welche die Warheit
an der strengen Frag/nit bekennen wollen/pflegen sie die Beweis-
ung des kalten Wassers / wie ich verstehe/auff diese nachfolgende
Weiß zugebrauchen. Die verdächtliche Zauberin wirdt zu
einem fließenden Wasser oder See geführt / werden ihr Hand
vnd Fuß gebunden / vnd also gebunden/ wirdt sie inn das kalte
Wasser geworffen: Schwimbt sie ob/wirdt sie noch vil mehr der
Zauberey verdächtlich gehalten / vnd widerumb auß Krafft die-
ser Anzeigung/ die peinliche Fragen widerholet: So sie aber un-
ter gehet / wirdt sie als ein Vnschuldige absoluiert vnd ledig ge-
zehlt. Nun erfordert dieser Zweiffel / ob diese Bewährung billich
sey vnd ein bequemlichs Anzeigen der Schuldt oder Vnschuldt.

Diese Bewährung des kalten Wassers / sagt man/ das bey
den Westphälern/ in stättem Brauch sey. Aber in vnsern Landen
gebrauchen sich etliche Richter dieser Form zu probieren / zu dies-
er Zeit wie das gemain Geschrey ist. Solche versicht weitläuffig
einer Guithelmus Adolphus Scribonius von Marburg/ lib. 2.
de sagarum natura & potestate. Welches Buch inn nechst ver-
schienener Franckforter mess / im Monat September/ im Jar des
Herrn 1588. ist in öffentlichen Truck außgangen. Dieser Au-
thor/wider Johannem Ewichum vnd Herman Neuwald beyde
Ärzt/versicht vnd bestätt solches vor langer zeit her / die Bewäh-
rung durchs kalte Wasser: Dann dessen gedenckt auch Cuiatius
vnd sagt/das vor zeiten diese bey den Christen im Brauch sey ge-
west/vnd noch bey vielen in Gewonheit sey. Weil er aber natür-
liche Ursachen nicht kan anzeigen/als nemlich/durch offenbare
vnd klare der Widersacher Beweisung überwunden / erdicht er
andere als inn den Teufflen Leichtigkeit / mit welchen solche Leis-
ber erhalten / das sie nicht ertrinken: Im Wasser aber sey ein
Widerwertigkeit der Naturen / vnd damit dieses Gedicht ver-
standen werde/ ist mit kürz anzuzeigen / das er mit weitläuffigen
Worten meldet. Das Wasser aber kan die Heren von ihm selbst
nicht leiden / dann Gott das Wasser zu einem haßsamen Bad-

Probierung
des kalten
Wassers ist
bey den West-
phälern ge-
wain.

der Widergeburt fürsehen/damit im selben die Menschen von der Sünde gerainiget vnd abgewaschen/ inn das Reich Gottes eingehen/darumb ist es den Zaubern feind/ vnnnd wirfft sie auß/ vnd wann sie schon nach allen Kräfften arbeiten vnd sich fast bemühen/können sie nicht vndergehen: Dieweil sie Göttliches Bad verachten/vnd der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit widersagt haben. Es bekennet doch recht wolgemeldter Lehrer / daß diese sein Erfindung nicht seyen Richterliche Befelch oder Gebott. Ioannes Bodinus lib.4.cap.4. de Magorum dæmonomania, verwirfft dieses Urtheil des kalten Wassers / als ein zauberisch Werk.

Zu Auflösung dieser Frag sag ich/erstlich/daß ein Richter oder ein anderer Gewalthaber/der ein oder eine zur Probierung des kalten Wassers zuläßt/ der sündigt tödtlich / solches wirdt probiert/2. q. 5. cap. Mennam, auß dem Register des heiligen Gregorij/inn dem Sendtbrieff / ad Brunichildam, Königin inn Franckreich/an welchem Ort die gemain Probierung des kalten Wassers verworffen/dieweil sie auß Zugebung des Teuffels geschmide/auff die Bahn gebracht ist worden.

Über das gleicher Ding/ist gleiche Ursach / vnnnd ob wol im Gefas kein aigner Fal ist außgetruckt/ so ist doch zu gleichem außgetrucktem Fal/wo die Gleichheit der Ursachen verhanden/ zusprechen. Aber der Beweisung des kalten Wassers ist gleiche Ursach / welche des glüenden Eysens oder warmen Wassers/ aber solche Beweisung sein verkehrt vnnnd Aberglaubisch. Iuxta capit. fin. de purgatione vulgari, & 2. q. 5. cap. Mennam & cap. consuluiſti. S. Thom. 2. 2. q. 95. art. 8. ad 3. S. Antonin. 4. part. tit. 15. cap. 34. §. 2. Ioannem à Turrecremata in d. c. consuluiſti. Panormit. & Petrum de Anchorano in cap. fin. de purgat. vulgari, welcher Author auch am selben ort des kalten Wassers gedenckt/Mart. Nauar. in manueli confes. cap. 11. 39. Damit aber wir auff den Grund kommen/ist inn etlichen Landschaften vnnnd Prouincen von Alters her der Brauch gewesen einer gemainen Probierung/ als in Franckreich / wie auß

Von Bekanntschaft

obgemeldtem Capitel Mennam zusehen / zur Zeit des heiligen Gregori / vnnnd in Lissland ex cap. fin. de purg. vulgari, zur Zeit Honori des dritten. Darumb ist zuuermundern / daß der Jurist Cuiatius des kalten Wassers gedenckt: So hat er doch seinen Gebrauch nicht für billich gehalten / wie die darwider streittende Lehrer recht sagen. Vnd sein Honori III. in d. cap. fin. die nachfolgende Wort: Geliebster Sohn newlicher Zeit in Lissland getauftel haben an vns ein schwere Frag gelangen lassen / daß die Tempelbrüder vnd andere / welche vber sie zeitlichen Gewalt haben / so sie etwo eines Lasters bezüchtigt / zwingen sie dieselben zur Prob des glüenden Eysens / welche so sie darvon verlest oder ein Brandmal erfolgt / so wirdt alsdann Burgerliche Straff gegen ihnen fûrgenommen. Weil aber solches Urtheil gânzlichen verboten / als nemlich / in welchem Gott versucht / befehlen wir auff das bemeldte Brüder vnd andere von solcher Beschwerung der newlich Bekehrten gânzlich abschaffest / vnd durch Kirchliche Straff / gegen Auffhebung der Appellation / abtreibest. Solches an gemeldtem Ort.

Die Probierung aber des glüenden Eysens / auch warmen vnnnd kalten Wassers / wirdt gemain genennet / weil sie weder in Geistlich noch Weltlichen Rechten gegründt / sondern von gemainem Pöfel erfunden / vnd als vom Teuffel geschmîdt / auffgebracht worden / ex d. cap. Mennam. & d. cap. Consulisti. Vnd ist Aberglaubisch / dann sie des Menschen Schuld oder Unschuld / durch Erfahrung der Natur / vnd nicht nach Catholischer Schrift: sondern auff ein Aberglaubische weiß begert zuprobieren. Vber das die ein solche gemaine Prob brauchen / versuchen Gott / dieweil sie von ihm ohn alle Ursach / Mirackel erfordern. Das glüend Eysen / weil es natürlicher Wûrkung ist / schädiget es ein Frommen so bald als ein Sünder: vnd im kalten Wasser ertrincken so wol die Frommen als die Bösen. Aber zum Mirackeln / welche Gott seinem Willen nach / vorbehalten / wie Anchoranus sagt / wirdt GOTT weder durch glüend Eysen noch kalt Wasser / sondern gerechts Gebett bewegt. Daher im solcher Prob

Prob zwysche Sünde begangen wirdt / nemlich der Versuchung Gottes / vnd des Aberglaubens / dieweil darzwischen kompt/ein innerlicher Verbundt mit dem Teuffel. Mit welchem vberlein stimbt/die Ansehligkeit des heiligen Thome an gemeldtem Ortz / da er sagt : Daß das Anzeigen des glüenden Eysens oder siedenden Wassers/wirdt zwar zu Erforschung einer verborgenen Sünde / geordnet / durch etwas das vom Menschen geschieht/vnd in solchem kompts mit der Losungen vberlein. Souil aber ein wunderbarer Effect oder Würckung / von Gott erwartet wirdt / vbertrifft es ein gemainen Verstandt der Losung. Daher dann solch Vrtheil vnbillich gemacht/zum Theil/weil es haimbliche Ding zu vrtheilen verordnet/so Göttlichem Vrtheil vorbehalten : Zum Theil auch / weil solches Vrtheil nicht auß Göttlicher Ansehligkeit bestätt ist. Vnde 2. q. 5. Consultuisti, im Decret Stephani Pape gesagt wirdt: Daß in der Prob des glüenden Eysens vnd siedenden Wassers/ die Bekannntuß von einem sedlichen heraus preßt werde / halten solches die heiligen Canones nicht für gut/vnd daß auch durch heiliger Väter Lehr/ nicht angenommen / ist durch Aberglaubische Erfindung nicht zuuermuten. Bissher der heilig Thomas ex Canone. Wie als aber solche Prob des glüenden Eysens sey / ist zulesen Didacus Couarruuias lib. 4. variarum resolutionum, cap. 23.

Zum andern / sündigen nicht allein tödelich / die da einen zwingen/ die Prob des kalten Wassers außzustehen/ sonder auch alle die da glauben/daß ein Würckung oder Effect zu Beweissung schuld oder vnschuld darinn verborgen sey. Es entschuldige dann solche/ein außführliche Vnwissenheit/ dann es ein abergläubisch Werck ist/vnd vom Teuffel auff die Bahn gebracht/so auß Pact mit im innerlich getroffen/herkompt: Darumb sündiget er tödelich/der solches auch glaubt/dann sie gleich sein denen / die solche thun/vnd alle jr Vertrawen darein setzen. Auß welcher Ursach/ die solches Irthums erinnert werden / vund shn alsbald nicht wegl thun/vnd mit der Warheit mit zufrieden sein / die bleiben so lang in der Todtsünd/so lang sie von solchem Aberglauben nicht ablassen/

Von Bekantnuß

ablassen/ dann nach dem sie genugsam vermahnt vnnnd vnderwiesen / hat die bewarlich Vnwissenheit nimmer statt. Derowegen recht Bodinus vnd andere / wider Scribonium die Bewehrung des kalten Wassers als ein Teufflisch Werck/verwerffsen.

Zum dritten / so einer oder eine wirdt zu der Prob des kalten Wassers gesetzt / vnnnd das Wirkung solches vermuten anzeigen / ein Bekantnuß durch die Marter herauß gebracht / so ist die Bekantnuß weder kräftig noch gültig/ vnnnd kan also der Thäter noch Thäterin auß solcher Bekantnuß nit verurtheilt werden. Solches wirdt probiert: Die Bekantnuß / von welcher kein rechtmessig Anzeigen vorher gehet / ob sie schon auch an der strengen Frag geschehen seyn / vnnnd der Thäter darauff beständig verharre/ist von rechtswegen keine / vngültig/ vnd kan der Bekenner darumb nicht gerechtfertiget oder verurtheilt werden/ex textu, Glossa. Bartulö, & alijs in L. penult. ff. de quæst. Alexand. in L. Qui in aliena §. Celsus, num. 12. ff. de adquir. de hæredit. Ias. ibidem num. 38. Angel. ab Aretio in tractat. de malefic. in verbo fama publica, vers. quinto, quæro Marsilius in d. L. penult. & in pract. §. 2. quæstio, num. 2. Emanuel Suarez in Thesauro receptarum sentent. verb. confessio. Francisco Bruno de indicatijs & tortura, 2. part. quæst. 5. Francisco Viuius lib. 2. communium opinionum, opinione 70. Iulio Claro lib. 5. §. fin. quæst. 55. Vnnnd diß ist die gemeiner Meinung. Aber solche Bekantnuß/ wirdt durch kraft keines rechtmässigen Anzeigen / herauß gebracht / dieweil solche Beweisung dem Rechten vnd Vernunft zuwider/ wie auß obgesagtem zusehen. Wo nun derowhalben / die Anzeigung nichtig ist: so wirt auch die hierauß folgende bekantnuß nit seyn. So kein bekantnuß ist/ so wirt auch der Sentes/ der darauff sein krafft nimbet nichts seyn. Auß vorgesagte ist klar, daß der Mißbrauch zu probieren/ bey den Alten sey verworffen gewesen / als Aberglaubisch/ jetzt aber zu vnseren Zeiten/ widerumb auß des Teuffels anschiffen

vernewert. Dann wie zu dieser unserer unglückseligen Zeit
alte / vnnnd vor viel Jahren verdampte Ketzeren herfür kom-
men: Also auch / alte vor längst vergrabene Aberglauben / wer-
den ans Liecht gebracht. Die Ursach aber / warumb die Zau-
berer nicht ertrinken / wann ihm also ist / wie man fürgibt / schreie-
ben wir nicht zu der Ringfertigkeit / dieweil im Teuffel keine ist /
(dann Schwere vnd Ringigkeit sein anhang vnd gestalt der Leis-
ber / auß den Elementen zusammen gesetzt) sondern inn dem Ge-
walt der Teuffel: Dann der die Leiber kan geschwind an weit ge-
legene örter / durch sein Krafft / vnnnd Luft bringen vnnnd führen /
kan sie auch im Wasser erhalten / daß sie nicht vndergehen vnnnd
ertrinken. Dann so ein Mann mittelmässiger stärke / kan ein
Knaben halten / daß er nicht auff den Boden falle: wieviel mehr
kan der Teuffel einen Menschen tragen? Das thut er aber nicht
daß er die Schuld der Unholden damit anzeige / der sich ganz
vnnnd gar zuhelffen ergeben / ihr Unschuld vor den Menschen
anschawen zuhelffen / dann er lieber wolt / solche so sie schuldig /
vnschuldig zusein dann schuldig anzeigen / vnd wirdt also vil mehr
zugelassen / auff den Grund hinab zufahren / welches einem schwe-
ren Leib natürlich ist / dann wider die Natur schwimmen. Auff
daß aber in solchem Werck / dieweil er villeicht ein Seel verleurt /
welche sich durch Buß zu G D Z kehrt / ihm desto mehrer
durch Vntrew vnnnd Aberglauben vnderwerffe. Dann die so
mitwürcken vnd glauben geben / fallen zugleich in die Stricke des
Teuffels. Aber dieses Werck bekompt sein Würckung / wie ande-
re Aberglauben / von welchen / im letzten Vorspil gehandelt wor-
den / auß dem Geding vnnnd Bündnuß mit dem Teuffel. Weil
die Menschē begerē zu wissen / heimliche ding / auff ein weiß / so we-
der durch die Natur / noch vom Rechten zugelassen / oder verordnet /
so kompt der Teuffel darzu / vnd thut in Handreichung. Der Ur-
sach wege / das geistlich Recht vñ Lehrer / die gemaine Prob als ein
Aberglaubisch ding / vnd durch eingebung des Teuffels erfunden /
verwerffen. Dieweil solche Effect vñ Würckung / weder nach der
Schafft / nach geistliche Rechten / oder gewonheit der Kirche / oder

Von Bekantnuß

die Natur selbst/mit den Sachen verainet werden. Welche Regel die oben angezeigt ist worden/Augustinus lib. 2. cap. 20. de doctrina Christiana zeigt an/ zu Entscheidung der Aberglauben. Durch welche Regel auch wirdt verworffen/die erdichte Widerschickung des Gemüts. Dann dem Wasser ein solche Wirkung geben/ bedarff einer andern Ausführung vnnnd Bekräftigung/oder durch Vrsach vnnnd mit Ansehnlichkeit zu probieren ist. Dann wer wolt sagen/das das Wasser im Tauff ein solche/ vnd so grosse Krafft habe/wann solches nit durch außdrückliche Zeugnuß Christi probiert wurde? So wirdt auch dem Wasser nicht allein die Krafft haillsamblich abzuwaschen gegeben/ sondern es kompt das Wort zum Element/ vnnnd wirdt ein Sacrament: Wie der heilig Augustinus sagt/im Tractat 80. vber Joannem. Vber das/wie auß obgemeldtem Capitel Wennam vnnnd andere mehr/dargethan wirdt/ haben die Alten dieser Prob auch inn andern mehr Lastern mißgebraucht: Wie hat es dann nur jehunder sein Vbung in dem Laster der Vnholden? So schreibt auch der Herenhammer/ im letzten Theil das es den Zauberern gar gemein sey/das sie zu Erhaltung ihrer Vnschuld auff die Prob des glüenden Eysen beruffen: Aber man soll ihnen nit statt thun. Vnd fouil von Verwerffung des kalten Wassers.

II.

Anderer Zweifel/ Daß die Schlußred der ein Zauberer angibt oder auff in vergicht/ ein Vermutung mache wider seine Gesellen/ zur peinlichen Frag/ ist wider die Halsgerichtsordnung Caroli des fünfften im 21. Articul.

Da dann außdrücklich verboten/das keiner auß Anzeigen der Beschwörer vnd anzeigen gefangen/vnd peinlich gefragt werde/ia vil mehr/ auff das solche mit gebührender Straff verfolgt/so sie etwas vnderstehen. Der Casus ist also/ etwer hat ein köstlich Ding verlohren/oder eines Roß ist durch Zaubererey

berer verderbt / kombt zu einem Zauberer oder Warsager / wel-
cher mit seinem Instrument oder Sib macht Beschwörung /
vnd rufft an die Teuffel. Letztlich nach beschehenem Rathschlag
mit dem Teuffel / oder ein andere Weiß gebraucht / daß der jenig
die Sachen entfrembt oder durch frembde Zauberey das Pferd /
verderbt. Oder es kompt der Zauberer oder Warsager in ein
Dorff / wie sich dieses Jar solt zugetragen haben / zu nechst bey
Cobolens im Dorff Kerrlich / vnd sagt: In diesem Ort sein souit
Unholden / vnd diese ist eine / vnd jene auch eine / vnd nennt etlis-
che / vnd ihr werd bald etwas sehen / vnd also von dergleichen
wirdt gezeuffelt / ob auß solchen Anzeigungen / man möge sie zur
Gefängnuß vñ peinlichen Frag bringen. Darauff wirdt schlechte
geantwort / daß solches nicht sein mög / wie solches entscheidet die
vorgesehe Carolische Halsgerichtsordnung / welche dem Rechts-
ten vnd Ansehligkeit gemäß ist / in L. idem apud Labconem §.
Si quis Astrologus ff. de iniuriis & famosis libellis. Angel. ibi.
Franciscus Brunus in tract. de indiciis & tortura, 1. part. quæst.
3. num. 35. Marsilius in pract. & alij alibi. Dann wie Angelus
lehret / weil Warsageren vnbillich / probieren sie nicht / noch geben
Ursach zur peinlichen Frag. Ein andre Ursach können wir auß
dem letzten Vorspiel beybringen. Dann die Zauberer vnd War-
sager / wann sie hämbliche Sünde anzeigen / oder von künftigen
Dingen warsagen / können solches nicht wissen / dann allein von
dem Teuffel / von welchem solches wissen / sich nicht gebürt. Daß
solche Gegenwürff / vbertreffen Menschliche Erkenntnuß / sie
werden dann durch etwo einen geoffenbaret / der es durch Sinn
erkannt hat. Aber inn vnserm Fürnehmen / hats weit ein andere
Mainung: Die Zauberer zeigen an / die Handel ihrer Gesellen
vnd Mitgenosß im Laster / die sie an bestimbten Orten / auch Zeit
vnd Weiß gesehen haben / daß sie warhafftig vnd gewiß getrun-
cken / geessen / vnd mancherley Werck getrieben. Item auch so er-
öffnen sie / ihr ab vnd zufahren / durch Vmbständt / die Menschli-
che Erkenntnuß nicht vbertreffen / sondern mit Sinnen begrif-
fen werden. Dann zu solcher Versammlung / werden sie durch des
Teuffels

Von Bekanntschaft

Teuffels Werck geführt: Wann sie aber inn der Versammlung sein/gebrauchen sie sich/ihrer leiblichen Gedanken/sehen/hören/angreifen/tanken/trincken vnd essen/das alles Sinnlich ist. Zuzeiten etliche auß einem vnuersehenen Ausgang werden an schönen lustigen Örtern gelassen/ vnd kommen alsdann wol müd wie derumb halmb: Von welcher Sach Warheit/ beruffe ich mich auff die viele Erfahrung/welche zum Theil/ im Zauberhammer Grillando/ Bartholome Spinoe vnd andern/zum Theil auch in den Gerichtlichen Übungen/von solcher Ausfahrt Meldung beschicht. Darumb/die solches/das es sich im Traum zutrag/sagen/die thun wider ihren Verstand. Dann wie können Traum sein/wann sie fůrgeben das von disen Orten sey Wein gebracht/ vnd auß solchen Fässern genommen/vñ auff solche weiß verzehrt: Ober das/so dise den Sinn vnd Verstandt fliehen/was daselb tractiert vnd gehandelt/wie jetzt zu vnser Zeit/nach dem sie verstehen/ das an etlichen Örthen die Angebung platz habe/so werden die Ersamen vnd Höhern/an Form vnd Gestalt/in der Ausfahung vnd Zusammentunfft/bedeckt/auff das sie von den Schlechtern nit erkannt werden: Vnd das dem also sey / habē wir durch tägliche Anzeigung. Vnd Christus war von dem Teuffel gefůrt/vnd auff die Zinne des Tempels gestellt. Vnd da er daselbst war/sahe vñ horet er das Volck/vnd verbracht mehr andere empfindliche Werck zu Menschlicher Natur gehörig. Also auch Abacue/ als er auß dem Jüdischen Land/von dem Engel in Babylonem getragen wardt vnd daselb sah vnd horet er/ vñd übet andere Werck seiner fünff Sinn. Vnd ist disem nit zuwider/das sie vom Bösen/zu einem ort getragen/vñnd an demselben Menschliche Werck thun/vñnd die gründlich Ursach/damit ich mit wenig Worten beschließ / warumb der Zauberer anzeig zugelassen / der Warsager vñ Teuffels beschwerer nit/ist diese. Dann die Zauberer geben Zeugnuß von Sachen/die auff ein natürliche vnd menschliche Weiß verstanden werden: Dise aber von fůrgeworffenen / welche Menschliche Erkenntnuß ubertreffen. Es komme dann ein andere Meinung darzu / darumb dann von nöten ist / das sie entweders betrogen oder vom Teuffel/der auch pflegt zubetrogen/ vnd von welchem nichts

nichts gebürt zulehnen/ verstehen. Derowegen billich obgemeldete Carolische Ordnung setzt vnnnd gebeut / wie dann auch solches beschliessen/ d. L. idem apud Labconem, & in L. nemo C. de maleficis & mathematicis. Daß gegen wider solche Warsager vnd Beschwerer ernstlich einsehen / vnnnd Straff soll fürgenommen werden. Wo aber solche Warsager vnnnd Beschwerer die Warheit anderst / dann durch Beschwerung vnnnd Warsagen wißten / wurdte es ihnen nicht verboten / anzeigen / doch daß gehalten werde/was sich zuhalten gebürt.

Dritter Zweifel/ Ob ein Richter oder Gewalthaber gebürt / von einem vermutten Thäter dieses Lasters oder andern/durch Betrug/ Lügen/ oder falscher Verheissung der Lediglassung / Bekanntnuß heraus zubringen.

III.

DAmmit solcher fürgeworffener Zweifel besser verstanden/ kan er durch folgenden Calum oder Fall erfordert werden. Ein Richter hat in Gefängnuß ein Zauberin die nichts wil bekennen/damit sie aber zur Bekanntnuß verursacht/ gehet er selbs zu ihr/oder weist ein andern an/vnd sagt: Ich hab noch zwö oder drey deiner Gesellschaft in verhafft (vnnnd nennt solche mit Namen) die auff dich bekennen / wiewol er kaine nicht hat: Vnd also villeicht auß rachgierigem Gemüt/ wie Bodinus sagt / gleich mit gleich vergelten. Oder verhaift ihr Sicherheit vnnnd Entledigung / welche er nie gedacht/ oder auch nicht halten kan. Ist jetzt die Frag/ob solche Weiß billich seyn?

Souil den ersten Theil belangt/lehret Johannes Bodinus am 4. Buch/de Magorum dæmonomania, c. 1. propè finem. Daß den Richtern gebürt durch Lügen die Warheit der Hexen vñ Zauberer heraus zubringen/vnd solches nach Göttlichem vnnnd menschlichem Rechten/vñ beweist mit Exempel des alten Testaments/da die Hebräen/Exod. am 1. sein von wegen der Lügen

Von Bekantnuß

reichlich begabt worden: Abraham hat Genesis am 12. vnd 20. gesagt von seinem Weib/das sie sein Schwester sey. Vnd Genesis am 27. sagt Jacob er sey Esau. Vnd sein noch mehr Exempel im alten Testament vorhanden. Solches bestätt auch weitläuffiger Plato vnd Xenophon/haben der Obrigkeit zugelass'n/das sie inn Regierung sich der Lügen gebrauchen / wie mans pflegt gegen Krancken vnd Kindern. Also ist auch/ sagt er/ im Rechten zuthun/damit haimblücher Laster Warheit erforscht werde. Durch solche Ursachen/wirdt Bodinus bewegt/zusagen/das nach Göttlich:vnd Menschlichem Rechten/dem Richter gebür/die Warheit durch Betrug vnd Lügen heraus zubringen/Gott geb was Augustinus in lib.de mendacio, vnd Aquinas von achterley Geschlecht der Lügen/das man sich derselben enthalten soll/weitläuffig außführen.

Also redt Bodinus: Weil aber diese sein Lehr falsch vnd sehr schädlich/ist im ersten Theil des Zweiffels das Widerspil an zuzeigen/auff das durch dieses Buchs lesen / niemand betrogen werde/oder gefangen/vnd nachfolgend auff sein Fürbringen antwort zugeben. Dieser falschen Lehr setz ich entgegen die Warheit/weil durch Göttlich vnd Menschlich Rechten / alle Lügen verboten/vnd solches wirdt dargethan / dieweil nach Göttlichem Rechten falsche Gezeugnuß wider seinen Nächsten nicht zu reden ist. Vnd im 14. Psalmen wirdt gesagt: **HERR**/wer wirdt in deinem Haus wohnen/2c. Der da die Warheit redt in seinem Herzen/vnd der nicht Betrug begangen mit seiner Zungen. Derohalben vom Gegenverstandt/so wirdt der senig / der da leugt vnd mit seiner Zungen böses handelt/im Tabernackel Gottes nicht wohnen. Sapient. 1. Cap.stehet geschrieben: Der Mund so leugt/tödtet die Seel. Ecclesiast.am 7. Du solt nicht wollen ein Lüg zusagen. Im Buch der Weißheit am 6. Der Lügen herfür bringt/den hasset Gott. Vnd am 5. Psalm: Du wirst alle die senigen verderben vnd zu nichten machen/ die Lügen reden. Derohalben recht Augustinus im Buch von der Lüg am 14. Capitel/vnd der heilige Thomas 2.2. quæst. 110.art.3.darvon halten

halten. Welchen nothwendiger weiß/die gemaine Meinung der Gelehrten zuſellt: Weil es auß dem Wort Gottes gewiß/daß in keinem fall ſich geizme zuſiegen/ noch zu Erhaltung eines Menſchen Leben/22. quæſt. 2. can. Ne quis. Dann nach Apoſtoliſcher Lehr/muß nicht böſes geſchehen/daß guts darauß erfolge/viel weniger von wegen einer Nutzbarkeit oder darauß entſpringenden Nothwendigkeit. Ex eodem Can. & ibidem in Can. primum, & multis aliis Canonibus in eadem cauſa & quæſt. Darumb hat Bodinus nicht Augen gehabt/da er fürgeben / es geizme ſich nach Göttlich: vnd Weltlichem Rechten die Unwarheit fürzugeben/daß viel mehr war iſt vnd ſtatt hat im Richter vnd Gericht/weil der Richter ein frommer Mann/vnd das Gericht heilig ſein ſoll. Darumb ſagt die gemaine Meinung der Gelehrten: Daß ein jedwedere Sünde im Gericht vor Gericht gethan/tödtlich ſey / wann ſolches ein ſchwere Sach antrifft/ ſo für Gericht gehört/wie lehren S. Thomas 2. 2. quæſt. 69. art. 1. Caietanus ibid. Mart. Nauarr. de poenit. diſtinct. 5. cap. fratres num. 12. & 14. & in manuſcripti confefſariorum cap. 18. num. 3. Dominicus Sotus in relect. de tēgend. & detēgend. Secretum, memb. 2. quæſt. 7. Didac. Couar. lib. 1. variar. reſol. cap. 1. num. 2. Wer aber verſtehet nicht/daß die Bekanntnuß/ auß welcher einer verurtheilt/oder ledig erkennt/ein ſchwere Sach ſey/die zu der Subſtanz vnd Weſenheit deß Gerichts gehört: Vnd wirdt volgend beſtätt: Dann wie die Gelehrten ſagen / es gebüre keinem/ ſo ſich in Recht einläßt/daß er ſich der Lügen oder Falſchheit wider ſeines Widersachers Betrug vnd Schändtwort / gebrauche/ S. Thomas 2. 2. quæſt. 71. art. 3. ad 3. De aduocato quod non liceat ei falſitati vti. Sylueſt. in verbo Aduocatus, num. 6. Aurea Armilla ibid. num. 19. Nauarr. in manuſcripti cap. 25. num. 29. Ioan. Immolensis in cap. 1. de mutuis petit. nu. 13. Baldus in Rubr. Cod. de fide inſtrum. laſon in L. cum proponas inter vos. C. de pactis poſt, num. 4. Couar. lib. 1. Varier. reſolut. cap. 2. num. 1. Darumb iſt deß Bodini Meinung gar falſch/ daß die

Von Bekantnuß

Auflösung der
Argument
Bodini.

Richter mögen durch Lügen vnd betriegen die Warheit heraus
locken. Auff die Argument Bodini: Vnd zwar auff das jenig / so
er von Hebammen bebracht/wirdt erstlich geantwort nach Lehr
Alex. Halen. in 3. part. q. 37. memb. 6, Daß in frem Thun zwey
Ding zubetrachten/die Gottseligkeit des Mitleidens vnd die Lüg-
ge. Das Mitleiden ist sittlicher weiß ein guts Werck gewesen/ vñ
so es auß Lieb herkommen/ist auch verdienstlich gewest/für welches
sie sein zeitlich verehrt vnd belohnet worden / aber von deswegen
sein sie des ewigen Lohns nicht beraubt / fürnemblich / wann die
Lieb ist verhandt gewest. Die Lügen aber ist verdienstlich gewest.
Dann sie fürtragen vñnd nutz gewest ist / zum Hail der jungen
Kinder/vnd keinem schädlich/ derowegen lässlich / darumb hats
nit verhindert / den Verdienst der Gottseligkeit / ob wol auff dies
selbige Lüg kein Belohnung gebürt hat. Zum andern mit dem H.
Thoma an vorgemeldtem Orth auff das ander/die Hebammen
sein wegen der Lüg nit begabt worden/ sondern wegen der Forcht
Gottes/vñ Gutwilligkeit/auß welcher die Lüg hergestossen. Da-
her dann deutlich gesagt wirdt Exodi 1. Vñ weil die Hebammen
Gott fürchten/bawt er ihnen Häuser : Die Lüg aber so naher
heraus erfolgt/ist nicht verdienstlich gewest: Von diesem Argu-
ment etwas weiter 22. q. 2. Can. Si quælibet, cum Ioan. Turre-
cremata ibid. Desgleichen ist Raab/von wegen ihrer Gottselig-
keit/gegen den Kundtschafftern gelobt/nicht von wegen der höff-
lichen Lüg/damit sie die Männer/so zu ihr einkhreten / beim Le-
ben erhalten hat/Iosue 2.

Zu den andern Exempeln/sag ich mit dem H. Thoma in der
auflösung des 3. daß in H. Schrift/nach lehr des H. Augustini
im Buch der Lügen am 5. Cap. daß etlicher geschicht werden ein-
geführt/vñ angezogen/gleich als Exempel volkömblicher Tugent/
von welchen nit zuhalten ist daß sie gelogen haben. So aber doch
in dem so von inen gesagt etwas erscheint/ daß einer Lügen gleich
ist zuuerstehē/daß solche ding figürlich vñ auff Prophetische weiß
gesagt seyen. Darum sagt Augustinus im Buch wider die Lügē:
Es ist zuglaubē daß dieselbige Menschen die zu den Prophetischē
zeiten gelebt haben/würdig sein der Auctoritet/auch daß sie alles
so

so von inen gesagt/auff Prophetische weiß geredt vnd gesagt sey:
Abraham aber/wie Augustinus lehrt/in quæst. super Genesim,
da er sagt/Saram sein Schwester sey/hat er inn dem wollen die
Warheit verhalten/vnd nit liegen. Daß ein Schwester wurde sie
genenit/weil sie meines Vatters Schwester war/daher daß auch
Abraham sagt/Gen. 20. Meines Vatters Tochter/ ist warhaff-
tig mein Schwester vnd nit meiner Mutter Tochter/ daß wegen
deß Vatters gehört sie ime zu/2c. Jacob aber hat durch heimliche
vorbedeutung gesagt/er sey Esau/der erstgeborn Isaac/dann ime
nemlich von rechts wegen die Erstlingen zugehörten vnd zustun-
de. Er hat sich aber solcher weiß zuredē gebraucht/durch den Geist Erstgebura.
d' Prophecey/anzuzeigē das gehaimnuß dieweil das kleiner volck/
nemlich die Haidē/wer an statt der ersten Geburt zusehen/2c. Zu-
dith wirdt hoch gepriesen/nit von wegen der Lügen/so sie vor Ho-
loferne begangen/sonder von wegen der neigligkeit/ die sie zu dem
Hail deß Volcks getragen/ von welcher wegen sie sich in enfferste
gefahr begeben. Zu solcher vnd dergleichen Argument aufflösung
sein zulesen/ Alex. Hal. an gemeltem ort/S. Bonauen. lib. 3. sent.
d. 38. q. 2. Gabr. ibid. q. vnic. art. 1. Turrecrem. cum text. 22. q. 2
can. Vtilem, cap. Si quis p vetus Testamentū. cap. Is aut. cap.
Abraham cap. Quæritur, cum Patriarcha & aliis:

Daß aber Plato vnd Xenophon/der Obzigkeit zugelassen/daß
sie zu regierung deß gemainen Vus lügen sagen/wie man bey den
Krancken vñ Kindern zuchun pflegt/probiert nichts/helt den stich
nit/sonder tödt sich selber. Daß gegen vnd bey den Krancken vnd
Kinder gebrauchen wir entweders keiner Lügen/oder so je was ge-
schicht oder gesagt wurd/so geschichts im schertz/ oder durch ertich-
te weiß. Aber in vñ vor den Gerichten/da zu erforderüg der War-
heit gehandelt wirdt/auf welcher die absoluierung oder ledigze-
lung/oder Verurtheilung hanget/ist ein gar wichtige Sach/ vnd
grossen Vorthells/2c.

Souiel nun den andern Theil deß Zweiffels belangt/
ob die Bekantnuß so vom Richter vnder der Verheissung
der Lediglassung heraus gebracht / kräftig vñd gültig sey/
also daß einer möge auß denselbigen verdampt werden.

Von Bekanntschaft

Daß solches nicht sein möge halten darfür / Ioan. Immolens. consil. 109. Hyppol. Marsil. L. 1. §. quæst. ff. de quæstionib. & consil. 14. num. 25. & consil. 32. num. 22. Decius in L. 1. C. de sentent. quæ pro eo, quod interest num. 7. & in L. Ea est natura cauillationis ff. de reg. iuris, in fine / vnd andere / welche Couarruias citiert, libro 1. variarum Resolut. cap. 2. num. 16. Vnd diese Meinung wirdt probiert / Ein Ahd welcher auß Betrug heraus genötht / schadet dem Schwerenden nicht / cap. cum contingat de iure iurando. & cap. Quamuis de pact. in 6. Ergo soll gleicher weiß / die durch Betrug heraus gebrachte Bekanntschaft nicht schaden. Item / die Verzug dessen / so betrieglicher weiß zur Abkündung bewegen / gilt nicht / cap. Sanè. de renunc. Vnd die Bekanntschaft so durch Beredung des Widersachers beschehen / kan widerrufft werden / wie solches Marsilius inn vorgemeldetem consil. 32. probiert. Das Widerspil aber / daß solche Bekanntschaft etwas erhalte / vnd der Thäter / laut derselben möge verurtheilt werden / bezeugen Felinus in cap. Afferte de præsumpt. Archidiac. in cap. vtilem 22. quæst. 2. Cinus in L. præsentis, C. de his, qui ad Ecclesiam confugiunt, vnd andere mehr. Die Ursach geben sie / weil sie diese Verheissung / dem gemeinen Nuz schädlich / ist sie nicht zuhalten. Von dieser Lehr handelt weitläuffiger Couarruias an gemeldetem Orth / Iulius Clarus lib. 5. §. finali quæst. 55. versic. circa secundum, Iacob. Menochius lib. 2. de arbitrar. iudic. casu 367. so alles das jenig / was Couarruias lehret / erholt / vnd in ein Ordnung bringen.

In diesem kommen die Lehrer vber ein vnd vermahnen / daß sie / die Richter von solchen Verheissungen enthalten / vnd kan die Ursach seyn. Dann die Verheissung verbindet nach Natürlichem Rechten / darumb auch dem Feind glauben zuhalten. 23. quæst. 2. cap. Noli & Gloss. in L. Conuentionum. ff. de pact. So sie vor bedächtlich freywillig vnd von einer vermöglichen Sach oder auffmerckigen / vnd der so die Verheissung nicht helet / bricht den Glauben. Wo aber der Richter einem Sicherheit verhaist /

haist/auß dem Gemüt sich nicht zuuerbinden/sündiget er schwerlich/weil er mit Worten ein ander Gemüch anzeigt./ daß er nicht hat/das zu einer schädlichen Lug gehöret / so es von einer mercklichen Sach ist/welches zu des Nächsten leiblich: oder geistlichem Nail raichen: Von welcher Sachen zulesen ist Nauarrus in manueli cap. 18. num. 6.

Zum andern / so der Thäter durch Vertrawen der Verhaiffung betrogen/ inn der Bekantnuß verharre/ kan er nach gemainer Raimung verurtheilt werden.

Fürs dritte / so er der Hoffnung entsezt / die gethane Bekantnuß widerruffe/vnd dargegen excipier/ kan noch mag er inn Krafft solcher nicht verdammet noch geurtheilt werden / Couarruias an gemeldtem ort / vnnnd Menochius/ vnnnd also lehret er daß die erste Raimung zuuerstehen sey/2c.

Zum vierdten/ wann der Thäter also das Laster bekennet/ vnd die Bekantnuß nicht widerruffen/noch dargethan/noch beßstätt/soll nicht mit ordenlicher Straff/sonder einer willkürlichen vñ lindern gestrafft werden/ Couar.& Clar.loco cit.& Menoch. Vnd wie Clarus anzeigt/so ein solche Verheiffung geschehe/von den fenigen/so zu begnaden Macht vnd Gewalt/wär sie zuhalten: Es sey dann daß die Umbsständt die Sachen beschweren: Vnd sagt daß solches inn etlichen Hoffgerichten also abgehandlet vnd practiciert / 2c.

Die erste der Gelehrten Raimung fuset vnnnd gründet sich auff stärckere Argument/welche andere nicht aufflösen / noch die ihre bekräftigen/ob es wol bey vielen inn Übung ist. Daß aber herentgegen, fürgebracht wirdt / daß solche des Richters Verhaiffung (als die dem gemainen Nuss zu Schaden geraicht) nicht zuhalten sey/deme dann viel daran gelegen / daß die Laster vnnnd Vbel gestrafft werden: Ist war / wann von dem Laster nach Ordnung der Rechten vnnnd auff gebürliche weiß zuuerstehen. Wie Couarruias an gemeldtem Orth anzeigt/propò finem.

K

Vierdter

Von Bekantnuß

III.

Vierdter Zweifel / Ob die zum Feuer verurtheilte / sein nach Ordnung des Gefäß lebendig zuerbrennen?

Sowir den Verstande gefellter Urtheil / den auch die Rechten selber erwegen / ist solchem anderst nicht / dann daß ja gesagt werde / 2c. Dann des Richters gefellter Sentenz ist diser Würckung / als wann einem die Straff des Feuers vom Gefäß auffgelegt wurde / wirdt sie zur Straff oder Pein auffgelegt. Ein todter Körper aber / weil er ohn Empfindelikeit ist er des Schmerzens vnnnd Pein nicht fähig / ober das die Richter / so den Sentenz vollziehen / sein Diener der Gerechtigkeit: Derowegen sein sie den Gefäßen vnderworffen / vnnnd müssen die von dem Gefäß vorgeschriebene Straff anlegen vnnnd üben. Fürnemblich aber hat solches statt die höhere Obrigkeit erkennen. Vnangesehen solche Ding ist im Gebrauch ehe dann sie ins Feuer geworffen / zuuor mit einem Strick erstecken oder erstölet / zu Vermeidung der Gefahr / auff daß nicht der langsame Todt / von wegen grossen Schmerzens / den Thäter zur Gotteslästerung oder Verzweiflung ziehe. Derhalben ist bey vns Christen ein angenommener Brauch / erstlich mit dem Strick erstecken / nachmals zuerbrennen: Es sey dann daß in einem fall / wegen sonderbarer Umstände die Abscheulichkeit des Lasters ein anders erfordere. So aber der Thäter Halsstarrig im bösen verharret / nicht in sich selbs gehet vnd Buß thut / wirdt er im Laster der Keterey lebendig verbrennt / wie die Gerichtliche Übung in Welschlandt vnnnd Hispanien mit sich bringt. Welches auch in dem Laster der Zauberer pflegt zugeschehen: Dann inn einem Bußfertigen ist kein Verzweiflung zusechten / vnnnd die Ursach / warumb sie nicht lebendig verbrennt / ist / auff daß sie nicht inn Verzweiflung fallen oder andere Sünd in grossen Schmerzen. Von diesem Zweifel sein zulesen Couar. lib. 2. variar. Resolut. cap. 10. num. 9. & Iul. Clar. lib. 5. §. final. criminal. quæst. 99. versic. Vnum tamen in hoc proposito notabis, &c.

Fünftter

Fünffter Zweifel/Ob den Zäuberern / vnnnd
auch andern zum Todt verurtheilten Personen/so
ware Kew vnnnd Laid vber ihre gewürckte Miß-
handlung haben vnd das hochwürdigste Sacra-
ment begeren/ obs ihnen zuraichen seye.

Drauff gib ich antwort/ daß ihnen ja dasselb zuraichen
sey / so warhaffte Zeichen einer rechtschaffnen Buß an
ihnen erscheinen / vnnnd auß rechter Vorberaitung vnnnd
Andacht solches begeren. Von den Dieben so zum Strang
verurtheilet/haben wir im Text 13. quæst. 2. cap. Quæsitum,
von den Hæren/c. super eo de Hæret.in 6. Vnd von dem in ge-
mein Verurtheilten/Gloss.in Clement.1.de pœnitent. & re-
missionibus, Francisc. Cardinal. Zabarella ibidem, quæst. 9.
& 12. Turrecrem in d.c. Quæsitum Stephanus Aufser.in tra-
ctatu de potest. Ecclesiæ, super Laicis, num. 58. Ioseph. Angl.
in florib. Theologic. qq. 1. part. in 4. sent. in quæst. de suscipi-
entib. Eucharistiam. Iul. Clar. loc. cit. Sed quæro nunquid. An-
gelus in verb. Eucharistia. 3. §. 27. Syluester ibidem num 7. &
ex professo. Mart. Nauar. in Enchiridio de oratione, & horis
Canonicis, cap. 22. num. 11. & in manuli confessoriorum,
cap. 25. num. 23. Vnnnd diß ist die gemaine Meinung/welche ich
in den Schulen gehört hab / als ich zu Rom gewest / vnnnd von
Pio dem fünfften aller gottseligsten Papsst bestätt vnd bekräftis-
get/auß einer aignen Bewegung. Vnd disen gottseligen Brauch
halten viel Gottselige Obrigkeit / wiewol nicht an allen Orten.

Ist aber hie zumercken/daß von wegen der Ehr des hochwür-
digen Sacraments/daß inen solches am Tag der Execution nie
geraicht. So aber die Execution vnnnd Vrtheil auß beweglichen
Vrsachen nit künde oder möchte auffgeschoben werden/vñ doch
der verurtheilte zu Trost seiner Seel / wer es keinem Vefas zus-

Von Bekannttussen

wider ihne auch an dem Tag der Execution zumersehen / allein
daß die Empfahung solchen Schatz vier Stund vor dem Tode
hergehe / damit in solcher Zeit / durch die Döung die Gestalt des
Sacraments verzehrt werde / vnnnd also dem Sacrament kein
Vnehre widerfahr. Vnd dise Gewonheit ist in der Statt Rom
mit Gottseligkeit vnnnd Verstand der höchsten Priester würdig/
welche die ganze Welt billich nachfolgen soll / wiewol vns recht
Nauarvus an obgemeltem vermahnt. Vnd auff diese Weiß bin
ich vor zehen Jaren bewege / hab nit allein das Sacrament ge-
reicht / sonder bin auch vilen Bögen vnd Richtern / als sie mich
hierüber rathsfragten / solchen nachzusehen recht mitgetheilt / daß
sie solches raichen / vnnnd raths noch. Dann gleich wie die Miß-
bräuch / so zur Seelen Schaden raichen / von Tag zu Tag ohn
Verzug müssen außgerent werden / also herentgegen Gottselige
Gebräuch / welche der Menschen Gottseligkeit vnnnd Geistlichen
Trost befürdern / einzubringen. Vnd gehört aber der Beichtuater
ter Bescheidenheit zu / ob sich gebüre solchen Verurtheilten das
hochwürdige Sacrament zuraichen sey / oder nit / dann es hange
auß Zuberaitung deren die es empfahen : Vnd es seyn etliche als
so bereit / das es ihnen zur Seelen Seligkeit vil nütze / so sie mit
diser heilsamen Speiß gestärckt / den Todt zuleiden / vnd damit in
den letzten Zeiten / des Teuffels Listigkeit zerstöret werde. Auß di-
sem fühz ich ein / wie es ein Gottlose Red seyn muß / auch das es
jenem Seelsorger vbel anstehe (den nach des Menschen Nail
dürsten soll) der da gesagt hat / daß er einer zum Tode verurteilten
vnd doch bußfertigen Person / welche die Wegzerung zuempfa-
hen begert / geantwort hat. Es sey nit billich daß man das Heilig
den Hunden geb : Es seynd gar nit Hund / sonder Schaff / die zu
ihnen selbs widerkommen / vnnnd ihren Herrn mit Versöhnung
vnd Buß / in die Herberg ihres Herzens zuempfahen begern. Da
begegnet vns auch die abschewliche Handlung etlicher Diener
der Gerechtigkeit außzuschließen / oder vil mehr in disem Fall der
Vngerechtigkeit / welche die zum Tode verdampte / an Seel vnd
Leib tödten : Wann sie durch Mittel des Nails vnnnd zu Erhal-
tung ihrer Seelen wären zu waffnen / damit sie aber wider den
Schrecken

Schrecken des Todes/desto beherster seyn/ so vberschütten sie es mit Wein/vnd nehmen ihn die Vermunft/also / daß die ellende Menschen/ Gott vnd der Seelen Hail vergessen/alsdann an Leib vnd Seel sterben vnd verderben/vnd ohn End nimmer mögen zum Leben gebracht werden / weil nach einem so erbärmlichen Todt/weder Hoffnung der Verzeihung/noch statt der Buß vorhanden ist. Derohalben sollen die Richter / auff's fleissigist Fürscheidung thun/damit solchem Vbel begegnet werde / auff daß sie nit schuldig seyn an solchem Laster / vnd den zum Todt verdambten oberflüssigs Getranck abgeschlagen werde. Dann wer wolt den jenigen vom Todtschlag ledig erkennen/der einem vn- sinnigen oder wohnsinnigen Menschen der ein Schwerdt / sich vmbzubringen begert / volg thet? Auß obgesagten kan auch der Zweiffel auffgelöst werden/von welchem/ als ich einmal gefragt worden / hab ich mich durch ja / wie ich dann an jetzt auch an- wort gib / erklärt. Ob für maleficische Personen oder andere / so von wegen ihrer Schelmerrey vmbgebracht werden / einer betten mög / Messhalten / oder andere Werck der Genugthuung vben mög? Darauff wirdt geantwort / das mans ja thun könne / so sie als bußfertige von hinnen geschaiden/ können solche gute Werck für sie verricht werden/Ex d. cap. quæsitum, Glossa ibidem An- gel.loc.titat. Aurea Armilla in verbo communio num. 27. Zu Bestättigung der Warheit thun vil Ding / welche anzeuche Petrus Rauennas in einem Tractat/ der Ansacht/ Valet cum perpetuo silentio, an den fürtrefflichen Lehrer der heiligen Schrifft Jacobum de alta platea. Der diser Meinung ist/ daß die Körper der erhenckten vnd Mörder/ nit sollen an öffentlichen Orten gelassen werden/sonder zu Gräbruß gebracht. Vnd diser sein Tractat ist gleich am End des Guldten Alphabets beyder Rechten. Vnd ohn Widerstand diser Sachen / sag ich / daß sich nit gebür/für solche herrliche Begengnuß zuhalten/ wie für ander- re Christglaubige/ die mit Ehren ihr Leben beschlossen / zugesche- hen pflegt. Doch aber thun die Freund/ vnd Blutsfreund Gotes

Von Bekantnuß

Religlich / die vnder ihnen selbst für sie bitten / Weßhafften lassens
opffern/vnd andere gute Werck für sie verrichten.

VL

Sechster Zweifel/ Ob wol das Gethön der
Glocken der Zauberer / Hexen vnnnd des Teuffels
fürnehmen/dermassen verhindec auff daß sie we-
der mit Hagel/Vngewitter noch andere Weis/ den
Früchten/Samen oder Weinstöcken/was gefäh-
rlichs zufügen mögen / wie beyder Geschlecht Men-
schen/ vnd diser Sect Anhang bekennen / vnd von
wannen her solche Krafft sey.

In lenge der Zeit/auch von löblichem vnd nothwendigen
Gebrauch des Geleuts inn der Kirchen / seyn zu lesen
Anthonius Monchiacenus Dæmochares in lib. de
obseruanda Missarum celebratione cap. 13. Guilielmus Du-
randus in rationali diuinorum officiorum, lib. 1. cap. 4. Pe-
trus Messia in Sylua variaz lectionis parte 2. cap. 9. Ioannes
Andreas & Hostiens. in cap. 1. de offic. & custodis. Den An-
fänger der Glocken / wil Polidorus Vergilius nicht melden /
lib. 3. de inuento. rerum cap. vltimo, wiewol es kein neues
Sündlein ist / weil ihr Gebrauch ist gewest zur Zeit Moysis / wie
Josephus bezeugt lib. 3. Antiquitatum. Aber bey den Christen
wollen etliche/das erster Anfänger gewest sey Paulinus Nolas-
nus Bischoff/ein Mann grosser Kunst vnd Heiligkeit/der zu Br-
kund gebē sie für/daß sein Nam solchs mit sich bring. Dañ (Campa-
pana) oder Glocken wirdt genennet von der Landschaft Campa-
pania/wie Johannes Andreas vnd Durandus bezeugen. Vnd
die kleiner Geschirz der Schellen / von der Glocken oder Schel-
len statt / welche in Campania gelegen ist. Wir gebrauchen vns
aber der Glocken zum Lob Gottes auch in zusammen Beruf-
fung/ der Cleresey vnd Volcks in die Kirchen zu den Göttlichen
Ambtern/auch zuerwecken die Andacht in dem Volck / das Vns
gewitter

gewitter zuvertreiben vnnnd zum schrecken der bösen Feinde. Wann die Glocken geleut / werden des Feindes Betrüglig-
keit abgetrieben / das sonst des vngestümmen Wetters / die
Donnerstreich vnd Geblüs gemildert. Den heilsamen Brauch
der Glocken bey den Christen / haben im alten Testament die
Silberne Posaunen vorbedeut / an welcher statt wir vns inn
der Kirchen der Glocken gebrauchen: Dann wie Numeri am 10. Iosephus lib. 7.
gelesen wirdt/gebrauchten sie sich zur Zeit Mosi / in zusammen Antiquitatum
Beruffung des Volcks zum Gottesdienst / auch in dem Opfer/ cap. 15.
Silberne Posaunen damit ihre Gedächtnuß vor Gott ihrem
Herrn/allzeit bestünde. Vnd wann sie in Krieg ziehen wolten blies-
sen sie auff/mit heulenden Posaunen/vnd alsdann Gott der Herr
war ihr ingedenck/vnd erlöset sie von den Händen irer Feind. Da-
her sie auch besondere Fest/ des Klangs der Posaunen für andere
Fest hetten vnd begiengen/in welchem sie mehr dann sonst ande- Numeri 29.
re Zeit/ dem Klang der Posaunen anhielten / damit das Volk/ Leuitici 23.
zum Lob Gottes zubereitet / vnd inn Gedächtnuß zubringen/ Sophon. 1.
die Gutthaten vnnnd Göttliche Gaben. Vnd dises Gethön der
Posaunen ist GOTT dem HERRN also gefällig gewest / daß er
durch Mittel desselben Gethöns / von der Arch des Bundes
die Ringmauer der Statt Jerchio mit welcher sie vmbgeben
war / ihr Widersacher Kriegsheer zu Boden gehen lassen. Des-
rohalben soll niemandes Wunder nehmen / daß die Glocken
einer wunderbarlichen Würckung seyn / die ohne Zweifel durch
des heiligen Geists Eingebung auff die Ban gebracht. Vnd die
Weihung der Glocken macht solches / das durch Kunst vnnnd
Natur des Metals nit geschehen kan. Aber durchs Wort vnnnd
Gebett/auff Göttlicher Ordnung geheiliget/würcket wunderbar-
licher Weis. So wil ich auch nit daß einer hie entgegen werff
was Caluinus / Brent. vnd andere dergleichen schmähen vnnnd
sagen / daß wir die Glocken tauffen: Daß dann bey den Geler-
ter vnerhört ist / wiewol der gemein Pöfel / gemainiglich also
darvon redet: Dann sie werden geweiht nach Gebrauch im
Römer Obsequial begriffen: Aber von dem Tauff geschichte
zwar kein einige Meldung /wie solches recht vnnnd wol verfielt/
der

Die Glocken
werden nit ge-
taufft: sondern
geweiht.

Von Bekanntschaft

der Cardinal Hosius lib. 5. in confutatione Prolegomenon Brentij. Was grosser Krafft vnd Würckung / die Weyhung in solchen Creaturen erhalt/wer da wil/der besehe Thomam VValdensen in lib. de Sacramentalibus à cap. 166. Mit diesem stimbt auch vberein / wann man die Gloggen leutet / werden die Herzen der Glaubigen zu Gott bewegt / rüffen auch seine Hülff an/wider die Anstöss der Feinde. Sylua variae lectionis, vnnnd andere mehr geben/auch natürliche Ursach/warumb durch das geleut/das Ungewitter gestillt/vnd moderiert werde. Dañ die Bewegung des Geleuts/macht den Luft dünner / vnd zerstreuet die Stockwolcken: Daraus dann in den obern Materien des Lufts erfolgt/ein Zerstreung vnd Messigung / welcher in der Region des Lufts / auß Zusammenstossung der Element gemacht werde. Vnd aber die böse Geister vermischen / mit den Enderungen natürlicher Ding ihre Würckung / vnnnd die Krafft natürlicher Sachen/mit Subtiligkeit der Würckung / vnd Verkehrung des Willens/auß Verhängnuß Gottes / wendens sie zum Vndergang / vnd verderben deren Ding / so zum Menschlichen Nait erschaffen. Auß disem / damit ich auff mein Fürnehmen komm/ist offenbar vnnnd am Tag / daß die Bekanntschaft der Zauberer vnd Heren wahr sey / damit sie bekennen / daß ihr Fürnehmen/durchs Geleut oft verhindert/damit ihre böse Rathschläg / welche sie in ihren Versamblungen begern anzurichten / nit mögen ins Werck richtē: Vnd daß soll die Glaubigen fast im Glauben erhalten vnd stärken / dieweil sie erkennen den bösen / mit all seinem hauffen / was zu vnsern Glauben / vnnnd desselbigen fortpflanzung ist auffgesetzt / ein gross Abschawen haben. Vnnnd stärckt auch solches der gemain Glaubigen Gemüter /daß was sie nach ihrer Voreltern vralten Brauch / vnnnd Handreichung biß daher / mit grossem Nutz verricht / forthin mit grösserm Eysfer ins Werck richten. Jesu wollen wir zu Auflösung der Argumenten vnd Bewerungen fortschreiten.

Auflös

Auflösung der Argument.

As erst Argument ist genommen ex capitulo Episcopi 26. quæst. 3. in welchem dise nachfolgende Wort gesetzt. Dis ist auch nicht zu vnderlassen/das etliche schalckhafftige zauberische Weiber hindersich nach dem Teuffel kehrt/durch Verblendung vnnnd Erscheinung / der Teuffel verführet/glauben vnd bekennen / das sie zu Nächtlicher weil / mit der Diana der Göttin der Jägerey vnd Wälden/oder mit der Herodiade / oder mit vnzahlbarer Schar der Weiber/ das sie auff etlichen Thieren reiten / vnnnd grosse weite theil Erdreichs/ bey stiller dunkeler Nacht durchraisen / vnnnd seinem Befelch gehorsamen/ als einer Herrscherin oder Frauen / vnnnd zugewissen Nächten / zu ihrem Dienst erfordert werden: Aber wolte Gott/das diese allein zu ihrer Irrewlosigkeit vnd Maimaid allein verdürben. Dann vnglaublich viel/vnd grosse menge Volcks ist mit diesem falschen Wahr betrogen/vermainen dise Ding seyen war/vnd in solchem Glauben kehren sie sich vom rechten Glauben ab / vnnnd werden mit dem Irthumb der Gottlosen verwirret/weil sie etwas Göttlichs oder Heiligs ausserhalb eines ewigen Gottes zusein vermainen. Vnd solches am selben Ort.

Darauff ist zu antworten/ erstlich / das inn diesen Haupt puncten der Zauberer Sect nicht verworffen/ sondern ein andere weit widerwertige/wie dem so den Text anschawet / fundt vnd offenbar ist. Wie solches weitläuffiger anzeigen/ Bartholomæus Spineus in quæst. de Strigibus cap. 25. Alfonso à Castro lib. 1. de iusta hæreticor. punition. cap. 16. Nicolaus Iaquærius hæreticæ prauitatis inquisitor, in flagello hæreticorum fascinariorum cap. 7. Syluester in verbo, hæresis 3. Paul. Grilland. Iurisconsult. Romæ causerum criminalium auditor in tractatu de sortilegiis, quæst. 7. Pro hac sententia citat. Syluester Augustinum Bottam de Sauiliano, & Ioannem Grassum Doctores Iuris, in quibusdam consiliis & responsis, &c. Nachmals in dem gemeldten Capitel / werden etliche Ding begriffen/die
S
nicht

Von Bekantnuß

nicht war sein/sondern weit vom Glauben / darumb werden sie in bemeldtem Capitel als wider den Glauben verdampt: Nemlich daß sie mit der Dyana vnd Herodiade aufreiten/ des Hauß-
 frauen Philippi: Dann es ist kein Dyana der Unglaubigen/weder in diser Welt noch sonst: Die Herodias aber ist inn der Hells/ vnd nit das Weib/sonder allein die Seel. Vnd ist auch falsch daß sie auff warhafften Pferden reiten/oder Thieren: Dañ die Thier in so kurzer zeit/wesentlich vnnnd leiblich / so grosse weite des Erdreichs/in solcher stille durchraisen nicht können. Daß aber in die Thier kein Creatur warhafftig kan verändert werden / fährt der Text fort. Diese Solution ist dem Text gar ähnlich / dann solche Weiber (sagt er) vermainen daß etwas Göttlichs vnd herlichs außserhalb eines Gotts sey. Also Turrecremata commentator in d. cap. Francisc. Victor in Relectione de arte magica, num. 31. Alfonsus à Castro loc. cit. Bernard. Basinus in tract. de artibus Magicis, nona propositione, Ioseph. Angles in florib. in 2. sent. i. part. in quæst. de arte magica, diffic. quinta. Lambertus Danæus in Dialogo de sortiariis & alij Doctores pro prima responsione citati. Vnd gemeldts Capitel begert vnd wil nit / als solt die leibliche Fñhrung von eim Ort zum andern verwerffen vnd widerlegen/ sondern allein diese Ding/ welche dem Glauben zuwider sein. Letztlich hat Gratianus / wie einem jedlichen in den Decreten Erfahren bewust / zusammen verfaßt/ die so wol inn gemainen/als Ländlichen Prouincialischen Concilijs/ vnd auch andern Doctorn. Daher sie eben so viel Warheit haben/als an ihren aigenen Orthen. Aber das Concilium zu Aquiran/ oder wie es die andern nennen Anciranisch / ist ein Ländlichs oder Prouincialisch gewest / wie recht darvon schreibt/ der Hochwürdigist vñ Durchleuchtigist Herr/ Bartholomeus Garanza/ Erzbischoff zu Toleden/in seiner Summa Conciliorum/fol. 26. pagina 2. Antorfferischen Tructs. Darumb wer es solcher Anschlagkeit nicht/daß ihme glauben zugeben vnnnd darauff zuffussen/wo es etwas wider heilige Schrifft / wider die gemaine Meinung der
 Theos

Theologen/vnnd die Warheit beschlossen het. Daß wir doch nit sagen: Dieweil er nichts beschleußt/so vnserm Vorhatē zuwider/oder der widerparthey gūnstig/wie auß obgesagtem offenbar: Ist derowegen zuuermundern daß der Rechtsgelerten Gewissen mit dieses Capitels Authoritet / also angefochten vnnd zaghafft gemacht/so doch die Theologi/vnd andere welchen zugehört/zuenterscheiden / was den Glauben belangt/inn dieser Sach kein Beschwernuß finden: Bewähren den vnd glauben den nit alle Gelehrten / deren Ampt ist / von dem Verstand der Schrift zu vrtheilen/die leibliche Vbertragung. Also haltens die Päpst / Cardinal/ Doctores/Theologi/Welschen/Hispanier/ Teutschen vnd Franzosen. Also haltens alle Rechtserfarne/wie auß iren Schriften zusehen/deren Namen wir hie vnd in dem zwölfften Schluß des ersten Theils der Frag wir gesetzt haben. Vnnd aber solchem hauffen der Gezeugen sein eigen Gutbedüncken / welches mit Schwachheit vnd einer scheinlichen Vrsach geführt wurde/ fürzuziehen ist einer grossen Vermessenheit. Zum Zeugnuß kompt die gewisse Erfahrung / welche die gemain stim des Volcks bekräftiget: Vnd an disem ort können wir sagen/ daß das Geschrey des Volcks/die Stimm Gottes sey/weil alle Warheit von Gott.

Das ander Argument / der Engel Sathane verstellte sich inn ein Engel des Liecht 2. ad Corinthios vndecimo, & in d. capite Episcopi. Darumb kan der Teuffel inn den Versamblungen der Zauberer representieren / vnnd darstellen ein vnschuldige Person: Vnd muß also der Vnschuldig leiden/ so man den Aufagungen der Zauberer glaubt / auß Betrug des Teuffels/vnd Irrthumb der Zauberer: Vnd diß Argument wurde bestätt vnnd bekräftiget auß der gulden Legend S. Germanij. Inn der Summarischen Histori des heiligen Anthonij 2. parte, tituli 11. capite 17. §. 5. Da man also liest: Als der heilige Germanus an ein Ort kam / fügt es sich einmals / daß Er an einem Abende spat inn seiner Herberg nach dem er gesessen hat / sahe den Tisch widerumb auff newes zurichten / das
S ij name

Des H. Bü
schoffs Ger
mani.

Von Bekantnuß

name den heiligen Germanum wunder / vnnnd fraget wem man den Tisch zubereitet hette. Da sprachen sie/den guten Fräwlein so deß Nachts fahren/den bereitet man zu essen/ da verstunde er wol daß es nicht recht zugienge / vnnnd hieß seine Diener mit ihm waschen/da sahe er viel böser Geister kommen in Frawen gestalt die setzten sich da zu Tisch / da gebot der heilig Germanus / daß sie von der statt nicht kommen/ vnd wecket die Leuth all auff in dem Hauß/vnnnd fraget ob sie die Frawen kenneten/da sprachen sie ja/ es sein vnser Nachbawrin. Da schicket der heilig Germanus in ihrer aller Häuser zu jedlichem sonderlich / vnnnd gebot den bösen Feinden/daß sie still sässen/ da fandte man die Nachbawren vnnnd Nachbawrin all in ihren Betthen ligen/darnach beschwur er die bösen Geister daß sie sagten wer sie wären/da verjahren daß sie böse Geister wären/die die Menschen also betrügen.

Zu Auflösung dieses Arguments sein diese Ding inn Gedächtnuß zuführen/so im dritten vnnnd vierdten Vorspiel/daß der Teuffel nichts könne würcken oder schaffen/ dann nur auß Götteslicher Verhengnuß/ auch so vil vnd mehr nit / als was Gott verhengt. Darum ist die Vrsach solcher veränderung deß Teuffels/ nicht allein zu begeren auß verkehrtem Willen vnnnd Gewalt deß Teuffels/sondern auch auß sonderer Göttlicher Zulassung in der Ordnung zu solcher Würckung. Dann der Teuffel kan viel auß seiner Natur / Gewalt vnnnd Subtiligkeit/ so viel die erste Würckung oder Act belangt/die er nicht vermag/souil die ander Würckung/ dann seine Hand ihm gebunden sein / daß er nicht könne würcken/wann vnd wiewil er wil: Vnd dieweil gleiche Ding dem Verstandt viel Liechts bringen / wil ich solches durch Gleichnuß erzaigen. Souil den ersten Handel belangt/köndt der Teuffel vns alle tödten vnd umbbringen: Vnnnd souil den Willen belangt/so wolt er / weil er alle zeit herum gebet / wie ein brüllender Löw/ sucht wen er verschlucke / vnd aller Menschen Verderben begert: Souil die Würckung vnnnd Krafft belangt/ so ist er vntüchtig/ dann Gott läßt solches nicht zu. Darumb diß Argument nichts gilt noch fürtregt/ inn welchem etliche Theologie vnnnd Philosophie vnuerständige sich vil berämen: Der Teuffel kan sich verstellen

len in ein Engel des Lichts/ein Unschuldigen anzuzeigen. Das wurde schlechtlich verworffen/wie es an ihm selbst laut: Dann er kan vnd vermag es nicht / so viel den andern Act / dieweil die ganze Ursach ist des Teuffels Gewalt vnd verkehrter Will/ sondern auch ehe dann des Teuffels Gewalt in ein Würckligkeit außgehe/wirdt ein besondere Göttliche Verhengnuß erfordert/ wirdt derhalben nit ein theilbarliche Ursach/ vnd nicht die ganze angemeldet/ vnd gilt also nichts. Vnd soll auff diese nachfolgende weis zu vnserm Vorhaben das Argument formirt werden. Der Teuffel kan sich verändern in ein Engel des Lichts/ein Unschuldigen zu representieren: Vnd Gott gibt ihm Gewalt das zuthun. Ergo, vnd dann wirdt vernaide das vorgehend des Arguments/als falsch in diesem Vorhaben/wie fermer offenbar wirdt. Dann solches wider die ordentlich Göttlich Fürsichtigkeit/so auß Göttlicher Schrifft erkannt/vnd desselben Würckungen vnd Effect erkläret. Dann gleich wie auß Gottes Güte vnd Barmhertigkeit kan der Teuffel nicht (wie rechte Bartholomæus Spineus in Quæst. de Strigibus, cap. 14. & in Apologia tertia, cap. 3. sagt) ombtreiben vnd verspotten/dann allein die jenzigen/welcher Gemüt vnd Herz er ihme erstlich durch Unglauben hat vnderthänig gemacht: Also ist zu glauben daß er kainer Person Gestalt/köndte fürstellen/die eines solchen Lasters anklaget/dann dessen/so er immer durch gleiche Laster ihme verbunden zusein vermaint/vnd offte mit andern wesentlich solche Laster zu begehen vnd zu üben zusammen kommen. Welches auch die Hexen vnd Unholden in ihren Ergichten vnd Aussagen bekennen/ daß im also sey/2c. Damit aber wir solche Göttliche Fürsichung gegen vns/weitläuffiger erzeigen/ist der Theologen gemain warhafftige Lehr in Gedächtnuß zubringen/so auß Göttlicher Schrifft klärlich genommen wirdt / daß der Teuffel nicht so viel Gewalt habe / vber die Gerechten/ als vber die Gottlosen vnd Bösen. Dann die Gerechten erfreuen sich/als nemlich Freunde vnd Kinder Gottes mit viel Freyhaiten/ mit welcher die bösen Menschen vnd Zauberer fürnemlich / von wegen Abscheulichkeit der

Von Bekantnuß

Psal. 90.

Thut / gleich als Feind. so wol Göttlicher May. als gemeines
 Mus billicher Ordnung beraubt werde. Dann solches auch die
 Verheissung Göttlichs Gesäts befestigt. Wie im Psalm: Weil er
 auff mich gehoffet hat/wil ich in erhören vnd helffen vnd beschüt-
 zen/dañ er hat erkent meinen Namen. Vñ wider: Sie werden in
 dich hoffen/die deinen Namen kennen/dañ du wirst Herz die dich
 suchen nit verlassen. Vnd wider: Es haben die Gerecht zu mir ge-
 ruffen/vnd ich werd sie erhören. Item/wer auff den Herzen hoffet
 spirt nit zuschanden werden. Vnd 2. Petri 2. Der Herr weis die
 Gerechten von der Versuchung zu erretten. Vnd der Apostel
 Paulus: Gott ist getrew/nemlich in seiner Verheissung der nicht
 zuläst / daß ihr versucht werdet vber ewer Vermögen / sonder
 wirdt mit der Versuchung das gedeyen geben. So seyn wir auch
 in disem Fall nit ohn Exempel: Die selige keusche Susannam als
 vnschuldig des Ehebruchs bezüchtigt / von den Alten vnschuldig
 verklagt/ vnd zum Todt verurtheilt/hat Gott der Herz wunder-
 barlich erlost. Vnd vnder heilige Athanasius ward inn dem Ar-
 rianischen Concilio inn der Statt Tyro versamlet / der Vn-
 keuschheit auß Neid angeben / vñnd aber auß rechtem Vrtheil
 Gottes/ ist ihm ein Rath gegeben worden /mit dem er entledigt
 ward: Dann als der Athanasius für Gericht erfordert/vnd mit
 ihm hinein gangē Timotheus der Priester/welcher sich für Atha-
 nasium außgab: Bin dann ich Weib/sagt er bey dir gewesen?
 Hab ich dich geschwecht: Dem das vnkeusch Weib ganz vnuer-
 schambt geantwort/du hast Gewalt an mich gelegt/ vnd hat sol-
 ches mit dem Ayd bestät/ruffet darüber das richterlich Ambt vñ
 Glauben an/sie wolten solch Laster rechen vnd straffen. Als sol-
 cher Betrug erkannt/ist des Weibs Vnschamparkeit verworffen
 worden. Vnd auff ein andermal ist eben der H. Man Athanasius
 der Zauberey anklagt worden / als solt er zu Verrichtung solches
 zauberische Wercks ein abgehawne todte Hand Arsenij gebrachte
 haben: Als aber Arsenius zu Nacht die Flucht genommen / vñnd
 sich vnuerletzt für die Augen des gansen Concilij gestellt / hat er
 der Feind Athanasij schädlich Fürhaben an Tag bracht/ 2c. So
 wirdt auch inn der Legend des H. Hieronymi gelesen daß der
 Teuf-

der Zauberer vnd Heren.

72

Teuffel sich in Gestalt des H. Syluani Bischoffs zu Nazareth verstellt / welcher des H. Hieronymi Freund gewesen / welcher Teuffel zu Nachts im Beth ein Edle Frawe erstlich mit Worten zur Unkeuschheit/nachmals mit der That vnderstanden zur Unzucht anzureizen: Als aber das Weib angefangen zu schreyen/ hat sich der Teuffel inn der Gestalt des Bischoffs Syluani vnder dem Beth verborgen / nachdem er aber von denen so ihn gesucht / gefunden / hat er durch ganz vnschampare Wort gelogen/er sey Syluanus der Bischoff. Derhalben dan der H. Mann Gottes des andern Tags hernach/als der Teuffel verschwunden gar schwerlich beschraitt worden/welche Schandt lechlich bey dem Grab des H. Hieronymi durch Bekanntnuß des Teuffels auß eines beschnen Leib ist purgiert worden. Das aller gröst/ vñ zu vnserm Fürhaben dienstlichst Zeugnuß/gibt vns der H. Eyprianus/ welches auch vnser Zauberer vnd Unholden in jren Bekanntnußsen bestatet. Diser H. Man/als er noch ein Schwarzkünstler war/ ist er durch Lieb Justinae der Christlichen Jungfrawen bewegt vñ entzündet/hat er sich beflissen dieselb durch Zauberey vnd Teuffels Gespenst zu Antiochia/zu Bewilligung seiner Unzucht anzureizen/vnd den Teuffel Raths gefragt/auff was Weg vnd Mittel er solches möchte zuwegen bringen / als ihm aber der Teuffel zur Antwort geben / daß ihm kein Kunst wurde fürtragen noch helfen / wider die so Christum warhafftig ehreten / auß welcher Antwort Eyprianus bewegt / hat die Zaubेरische Kunst verlassen/vnnd sich gänzlich zu Christo bekehrt. So dises Argument / bey den Schusshern der Zaubेरischen Kunst / so starck vnd fest / das der Teuffel/den immerzu nach der Verdambnuß vnnd Verderben der Menschen dürstet / kan sich in ein Engel des Liechts verstellen die vnschuldigen zu schmähen: Wie haben sienit helle/sonder zugethane schleffrige Augē daß sie nit sehen diß Argument nit allein statt vñ plas habe/in dem Laster der Zauberey/sonder allen andern Lastern:welches so sie es zugeben/werdē sie Diebē/Schelmē/Mördern/Raubern/Verräthern/Ehbrechern vñ dergleichen. Lasterhafftigen Menschen ein sondereschuß vñ Gnad erzeigen/der Gerechtigkeit aber/vnd gemeinē Nuz ein grossen schadē zufügen.

Dann

Von Bekanntschaften

Dann so der Teuffel nach ihrer Lehr kan in dem hin vnnnd widerfahren der Zauberer/sich inn Gestalt vnschuldiger Personen verwandlen: Wie kan er dann nit auch einen Vnschuldigen representieren inn Gestalt eines Mörders/ Diebs/ Ehebrechers vnnnd Vnzüchtigen/wie auß dem Exempel des heiligen Syluani zu sehen/dieweil er das Verderben vnd Vnsahl aller Vnschuldigen vnd Frommen sucht vnnnd begert: Wirdt derhalben jemandts eines Todtschlags/ Mörderey/ Ehebruchs/ Dieberey / oder sonst eines andern Lasters beklagt/ vnnnd solches durch zween oder drey Zeugen vndernimmt/durch Laugnung der That auß/vnd verantwort sich/der Teuffel hab sich in sein Gestalt verändert / vnd solche That begangen/dieweil er sich auch könne verstellen inn ein Engel des Liechts / vielmehr in Gestalt eines Menschens/Fürnehmlich/weil er anders nichts begert vnd sucht/dann den Schaden vnd ewiges Verderben der Seelen. Aber vernainen/das der Teuffel inn Menschlicher Gestalt / todtschlagen/stehlen/Ehebrechen vnd dergleichen Laster begehen könne / so fern ihms Gott vergönnet/ist die Warheit widersechten. Den Knopff dieses Arguments aufzulösen / können sie nicht/die eintweders durch treiben ihres Gewissens / oder andere Annutungen oft verblendet/sich mit allem fleiß bemühen / denen ist die Zuflucht zu Göttlicher Fürsichung von nöten/deren wir auch in vnserer Materi gedennen. Das aber solchem inn Warheit also sey/solle durch Gleichnuß erwiesen werde: Der Teuffel kan auß aller Theologen vnd Rechtsgelehrten Meinung vnnnd Vrtheil/ die Leiber von einem Ort zum andern tragen. Darumb kan er auch die Zauberer Vnholden vnd Heren auß den Händen der Gerechtigkeit vnnnd Verwahrung offentliches Gewalts erretten: Welches er zwar offtermals sie zubetriegem/verhaist / vnd doch nicht laisset. Nun ist die Frag/warumb er solches nicht thue? Verhindern sie dann die Gefängnissen / Schlösser / Band / oder andere dergleichen Verhinderung: Aber solches zugedencken vnnnd sagen ist narisch vnd lächerlich/dieweil sein Gewalt so groß ist / das ihm kaiser auff Erdreich kan verglichen werden. Er kan ein Statt umbsehen/wie viel mehr Bandt auflösen/vnnnd Schloß zerbrechen:
Ist

Ist zu Göttlicher Fürsichung zuschicken/damit die Gerechtigkeit
 nit aufgehebt/vnnd der Gottlosen vnd Bösen Freuel auffwach-
 sen vnd vberhand nemme / aber ein Halsstarriger wirdt solches
 vernainen/so selbs mit der That erwiesen werden: Dann auß täg-
 licher Erfahrung sehen wir / daß die der Zauberey beschuldigte
 nach ihrem Volgefallen nicht können entfliehen noch weichen.
 Noch von dem Teuffel auß der Gefängnuß / oder Bande nicht
 können genommen werden. Es ist aber gemain / daß vns der
 Göttliche Will nicht allein durch die N. Schrift/Verheissung/
 Tröung vñ Verbott/sonder auch durch sein Effect vñ Würcküg
 verkündet. Der Teuffel ist gewaltig sie zu erledigen / vnnd wün-
 schet auch anders nicht/dann daß er sie zu ewiger Verdammnuß
 erhalte. Aber er kan solches nicht thun/ oder mit der That selber
 erzeugen/dann ihm der gewaltig Gott / seine Hand gebunden
 helt/daß er nicht würcket wie er wil. Also wirdt in Gegenwertig-
 keit auß Göttlichen Schrifften vnnd auch auß den Göttlichen
 Würckungen erkannt die gnädige Fürsichung Gottes/ gegen den
 Vnschuldigen/wiewol auch die Zauberer selbs die Warheit be-
 zeugen. Dann was niemals beschehen ist/ vnnd nach gemainem
 Lauff der ding nit beschicht/so doch auß Geschicht der That ein
 schad erfolgt/ist zuhalten / daß solches mit nichten beschehen/rc.
 Aber niemals/oder gar selten ist erhört worden / auß beständigen
 vnd verhörlichem Ansagungen/daß in solchen Versamblungen
 die Vnschuldigen sein fürgestellt worden: Ja herentgegen ist auß
 der Erfahrung am Tag / daß da die jenigen fürgestellt / welche
 solches Lasters schuldig gewest. So wir doch vom Gewalt Got-
 tes/so außserhalb der Ordnung würcket/reden wollen/ist nicht zu-
 vernainen/Gott könne zulassen daß ein Vnschuldiger in diesem
 Laster anklagt werde/gleich wie in andern Lastern / aber zu einem
 guten End: Dañ die Gott lieben/würcken vnd gedeyen alle ding
 zum besten/vnd wirdt lestlich die Vnschuld eröffnet / wie droben
 auß heiliger Schrift vnnd Exempeln zu gnügen erwiesen. Die-
 weil auch dem listigen Teuffel auß heiliger Schrift bekant/daß
 Gott nicht zulas daß die Außgewählten angefochten vnnd ver-
 suchet/dann allein zum Verdienst/Bewährung vund Auffnem-
 mung

Von Bekanntschaft

mung des guten/begert er solcher Darstellung der Gerechten nicht. Auch nimbt diese Lehr ein starke Befestigung vnd Stärke auß dem Gewissen der Vnschuldigen: Dann welcher Vnschuldiger hat jemals sich entsetzt oder in Furcht gefallen/ daß er nit vom Teuffel vnder die Zauberer vñ Hexen gezehlet. Sonst wann der Teuffel solches vermöcht/müßten wir billich alle in forcht vnd zittern bleiben/ damit wir nit zu schand vnd spott vnser Leib vñnd Seelen geriethen/gestellt wurden. Aber sichere freye Gewissen erschrecken keines wegs/ sondern bestehen in grosser Beständigkeit/vn erschrocken/ ob sie schon von den Gottlosen geängstiget werden.

So viel aber belangt was zur Bestätigung der Histori Sanct Germani oben eingeführt/ auß welcher der Widersacher sich vnderstehet/ zuprobieren die Vnschuldigen Darstellung: Gibb erstlich Antwort/vnd lassen zu die Historiam Sanct Germani dem Buchstaben nach/so mans recht ansicht/ist sie dieser vnser Lehr nicht zuwider/ sondern bewähret vielmehr dieselb: Die Teuffel die sich zu Tisch gesetzt/representierten die noch im Betth schlaffende Personen/ auß dem Bunde/ den sie mit den Teuffelen getroffen/ vñnd waren darumb solche schlaffende Personen nicht vnschuldig: Wie dann inn gegenwertiger Materi alle Doctores halten/ daß die Zauberer nicht allwegen inn eigener Person zugegen seyen/ sondern bißweilen erdichter Weiß: Vñnd geschicht doch solche Darstellung/ wann ihrer außdrücklicher/ oder stillschweigender Will entzwischen kompt. Diese kurze vñnd klare Auflösung wirdt auß der Histori bekräftiget: Dann die Menschen inn dem Wirthshaus wußten/ daß sie pflegten zukommen/ vñnd sagten daß ihre Nachbawren vñnd Nachbawrin wären die zu Tisch säßen. Ist es doch nicht frembd zusagen/ daß die Menschen die solches gesehen/ durch Zauberey verblende gewesen. Dann es gewiß ist/ so wir nach dem sittlichen Verstande der Menschen reden wollen/ daß der Wirth seine Tisch zu gesetzten Zeiten/nit hat wollen vñnd sonst also zubereiten lassen. Dann es pflegen die Wirth

den

den kommenden Gästen/Essen vnnnd Trincken nicht vmb sonst/
sondern vmb's Gelt zugeben. Ist derowegen zuuermuthen/ daß
die Nachbawren pflegten zubezahlen/vnnnd gut Gelt warhafftig
zuerlegen: Der Teuffel aber gibt den seinen kein warhaffte / son-
dern erdichtes Gelt/ so bald verschwindet vnd sich nicht außge-
ben lassen/ noch gemainem Brauch dienen.

Nachmals vnd fürs ander/ gibt Bartholomeus Spineus
Antwort/in quæst. de Strigibus, cap. 28. Daß die Histori/so vil
bemelten Puncten betrifft/etwas verdächtig sey / darumb daß es
sich schwerlich ansehen laß/vnd gemainem Verstande der Men-
schen zuwider / daß ein Wirtch so offte vnnnd vmbsonst wölle seine
Speisen zubereiten vnd aufftragen lassen/ vnd so sie seine Nach-
bawren vnd Freund/daß er nicht wölle von ihnen den werth des
auffgeloffenen Vncosten begern. Aber herentgegen sagen daß
die Nachbawren das Gelt von der Kost erlegt haben/so sie betro-
gen/vnnnd von fürgestellter Speiß nicht zu gnügen ersättiget be-
funden/ist schimpfflich zuhören/zc. So aber gesagt wirdt/ daß die
Teuffel an statt derselben Personen die sie representierten das
Gelt erlegt / ist verwunderlich / so dieselben Personen solches im
Traum vermainten zuthun/vnd nit alsbald den Betrug merck-
ten / so ihr Gelt wesentlich nicht abname: So ihm aber / daß sie
solches theten/nicht traumet/ist es nicht weniger wunder / so die-
selbigen Nachbawren mit dem Wirtch / vnnnd seinem Gesindt/
nicht viel mal von diesen Dingen geredt / vnnnd also von den
Wirtch/vnnnd seinem Gesind gehört / die Ding von ihnen gesagt
werden/welche sie wusten / ihnen widerfahren seyn / so wol sich
selbs/als den Wirtch / vnnnd alle andere von solcher Verspottung
geschwindt vnd bald erledigt haben.

Letztlich wann wir schon zugeben/daß ein warhaffte Histori
sey: Daß auch entgegen alle die Personen/so daselbst representire
wordt/frey seyn von dem Laster der Zauberey gewesen: Dañoch
wirdt dise gemaine Lehr dardurch nicht verworffen/ sondern auch
sehr gestärckt. Dann auß Erzehlung obgedachter Histori wirdt

Von Bekantnuß

deutlich vnd zu gnügen erwiesen/die Göttlich Fürsichung vnnnd Väterliche Sorg Gottes gegen den seinigen/als wann er einen Vnschuldigen zuläßt durch den Teuffel representiert zu werden/damit solcher in kein Gefahr käme/das er dessen Vnschuld klärlichen wölle an Tag geben.

Derohalben welchen von Gott das Schwerdt zur Straff der Bösen geben ist/vnd Beschützung der Vnschuldigen/sie wöl-
len dann den schweren Zorn Gottes auff sich laden/vnd so vieler
Todeschlag/Vetrübnußen/Mainaid/Gotteslesterung/vnd ande-
rer Laster vnd Grewel mehr/so auß Verzug der Execution vnd
Gerechtigkeit erfolgt/schuldig werden: Das sie wider solche fort-
fahren/so von den Zauberern in Gottlosen Versamblungen/
von andern ihren Mitgenossen/den Zauberern sein gesehen wor-
den/bis etwa ein Gottliebender Mann oder Germanus erweckt/
der solcher Angegebener vnd Bezüchtigter Vnschuld klärlich be-
weise/vnd an Tag bringe.

Das dritte Argument kan sein/welches Ponzinius ver-
dunkelt zuuerstehen gibt/wiewol ers nicht außführt. Die Zeugen
sehen zu Nachts nichts / darumb mögen die Nachtvögel kein
Zeugnuß geben/wider ire Gesellen: Dann es müssen die Zeugen
die Parthey erkennen/wie Bartholus lehret in L. Minorem C.
de transactionibus. Der vorgehende Theil des Arguments
wirdt probiert/in L. Si non speciali C. de Testament.& in L.
fin.cum exceptione ff.quod metus causa. Weil dann die Zau-
berer zu Nachts ihre Versammlung halten vnd Zauberey treiben/
werden sie betrogen/vnd also ist jnen nichts zuglauben. Vnanges-
sehen diß Argument wirdt geantwort: Das die Zeugen von einer
Sachen/so zu Nachts geschehen / können Zeugnuß geben vnnnd
glauben erhalten/so sie sagen das der Mon/oder ein ander Liecht
geschienen hab / oder das sie dem Thäter so nahend gewesen seye-
en/das sie ihn haben mögen erkennen. Es ist die gemaine Mei-
nung / das mit vorgesagten Umständen vnnnd Ursachen der
Wissenheit können Zeugen sein/sonst aber nit. Iason in L. Si non
in speciali,num. 13.& in L. Non minorem C. de transactionib.

num. 4. & 5. Bartol. ibid. Bald. in d. L. Si non speciali, Doctores communium opinionū siue receptarū sententiarum lib. 18. in verbo testis, in versi. Testis deponens se noctu. Emanuel Soarez. in Thesauro receptarum sententiarum in verbo, Testis. Iulius Clarus in lib. 5. §. finali, practicæ criminal. quæst. 21. versic. Sed quid si testis non viderit.

Es soll aber niemands vermainen/das dem Teuffel vnnnd den seinigen schwer sey / ein Liecht zumachen / durch Natürliche Mittel/das nicht bald von dem Wind oder Ungewitter erlesche. Dañ der Teuffel viel kan/vnd weiß so vns Menschen vnmüglich zusein gedüncken. Wie solches bestätter der heilig Augustinus im 21. Buch von der Statt Gottes am 6. Capitel: Da er redet/von einem Liecht inn einem Abgöttischen Tempel hangend/welches weder durch Ungewitter/Regen/noch Wind hat können außgesehen werden: Vnd sagt das solches geschehen sey durch natürliche Mittel/oder durch Zauberey/oder durch representation vnnnd Darstellug des Teuffels. Derhalbē ist nit zuuermundern/das die Teuffel vnd Zauberer/wann schon der Mon nit scheint/ jr Lieche haben zusehen. Es bekräftigen solches auch der Zauberer Brügichten vnnnd Bekannntnussen selbs / dann sie bekennen/das nach Vollendung Teuffelischer Mahlzeit / vnd verrichtem Tanz/die Liechter ableschen/wann sie die schändtliche vnd vnehlliche Wolust des Fleisches vollbringen / wie auß ihren Processen zusehen/ von welchen Malleus/ Bodinus / Brillandus / vnnnd andere/2c.

Diß sey gnug vom Tractat der Frag geschrieben / welches alles ich gern dem Urtheil vnser Mutter der Christlichen Kirchen / vnderwürffe.

Ehr vnd Lob sey Gott/der seligsten Jungfrauen vnd allen Heiligen.

Register der Argumenten vnd fürnembs- ste Stück des ersten Theils.

Der Buchstaben A. bedeutet die erste Seiten des
Blats, vnd das B. die ander.

A rdnung vnd Abtheilung des ganzen Wercks.	fol. 1. a
Es ist gewiß das Zauberey geschehen.	ibidem.
Mancherley Bedeutung dieses Wörtleins Zauberey.	1. b
Das Teuffel seyn ist dem Glauben gemäß.	2. a
Zur zauberey werden drey Ding erfordert.	2. b
Warumb Gott Zauberey verhege.	ibidem.
Der Teuffel vermag mehr nicht dann ihm Gott zuläßt.	3. a
In die Zauberey muß der Zauberer freywillig verhehlen.	3. b
Die Zauberer mögen bekehrt werden / so sie wollen.	4. a
Aller Zauberer Werck geschehen auß einem heimlichen Bundt mit dem Teuffel.	4. b
Weiß zuerkennen / wie ferz vnd weit sich der Zauberer Werck erstrecke.	ibi.
Die Teuffel haben nach dem Fall natürliche Gaben behalten.	5. a
Etliche Ding / so dem Zauberischen Wercken zugethan / würcken natürllich / etliche allein auß Geding.	5. b
Gleich wie vnder den seligen Engeln ein fürzug ist / also auch vnder den Teuffeln.	6. a
Daß die böse Geister mögen Leiber annehmen / vnd inn solchen erscheinen.	6. b
Ob der Teuffel in der Gestalt Christi / möge angebetet werden.	7. a
Die Erscheinung seynd gefährlich / vnd wann sie vorkommen / was das rinn zuthun.	8. a
Die Materi der angenommen Leiber.	8. b
Wie der angenommen Leib zuerkennen.	ibidem.
Von Red der Teuffel mit den zauberischen Menschen.	ibidem.
Ob ein Zauberer die zugefügten Schäden / zuersetzen schuldig sey.	9. a
Zauberer vnd Vnholden seyn gemeines Rechts.	9. a
Ob die Güter der Zauberer / dem fisco verfallen.	10. a
Gemeine zubereitende Vrsach ist in den Teuffeln / Haß gegen Gott vnd den Menschen.	ibidem.
Erste einzige Vrsach so zu disem Laster bewegt / ist der geistlichen Vnwissenheit.	10. b
Andere zubereitende Vrsach / ist Nachlässigkeit der Oberrn.	12. a
Dritte Vrsach / ist Vnglaub.	13. a
Von dem Aberglauben was er sey / vnd wievil seine Theil.	13. b
Don	

Register.

Von Wahrsagung oder Verkündigung.	14. a
Von Exempel des Aberglaubens.	14. b
Etliche Regulen/ die Aberglaubische Ding/ von den nicht Aberglaubischen zuscheiden.	17. a
Vierdte zubereitende Vrsach/ ist fürwitz.	18. a
Fünffte Vrsach/ ist Geiz.	ibidem.
Sechste Vrsach/ ist Unkeuschheit.	18. b
Siebende Vrsach/ ist Rasligkeit vbel zureden.	19. a
Achte Vrsach/ ist Zorn vnd vbrige Trawrigkeit.	19. b
Neundte Vrsach/ ist Verzeiwlung an der Zauberer Bekehrung.	ibid.
Arznei wider den Irrthumb der Verzeiwlung.	20. b
Zauberer vnd Schwarzkünstler/ thun nit warhafft Mirackel.	22. b
Zauberer thun auff dreyerley Weiß wunderliche Ding.	23. a
Zauberer können durch Hülff des Teuffels / den natürlichen Dingen kein Form geben.	ibidem.
Zauberer können durch Hülff des Teuffels / weder sich / noch andere Menschen verändern.	24. a
Zauberer können durch Hülff des Teuffels vnuolkomne Thierlein machen.	25. a
Teuffel würcken mit den Zauberern Unzucht.	26. a
Zauberer können zwischen Eheleuten durch Hülff des Teuffels die Fruchtbarkeit verhindern.	26. b
Zauberer können so wol dem Menschen als dem Viech Brandheuten/ vnd auch letztlich den Todt anthun.	27. a
Zauberer können vil heilen/ den kein Arzt helfen mag/ aber nit alle.	27. b
Es gebürt sich nit/ vmb Abstellung der Zaubereyen/ Mittel vnd Rath bey den Zauberern zusuchen.	28. a
Zauberer können mit Hülff des Teuffels Wetter machen vnd die Luft bewegen.	29. a
Zauberer können Unfruchtbarkeit vnd Mißgewächs verursachen.	29. b
Zauberer können leiblich/ von einem Ort zum andern / vom Teuffel geführt werden.	ibidem.
Sie werden nicht allweil leiblich gefährt / sondern vnderweilen im Schein.	31. a

Der ander Theil fürgesetzter Frag oder Gelid.

Denen so von sich selbst bekenen/ wirdt nach Regel der Rechten/ von andern kein Glauben gehen.

fol. 31. b
Welche

Register.

- Welche Fahl von gedachter Regel außgenommen. 32. a
 Ob ein Dieb so von ihm bekennet / von andern köndt gefragt werden. 32. a
 Der außgenommen vnd nicht außgenommen Vnderscheid / vnd warumb in denen der Richter zufragen schuldig / vnd der Beklagte zu antworten / vnd in diesem nicht. 33. a. b
 Ob der Beklagte von andern Lastern / dann deren er anklagt ist / könne gefragt werden. 34. a
 Der Zauberer so von sich bekennet / ist glauben zugeben / von ihres Lasters Mitgenossen / vnd warumb. 34. b
 Wie man die Zauberer von ihren Gesellen vnd Mitgenossen fragen soll 36. a
 Die Zauberer verbinden sich mit dem Teuffel / zum Verderben menschlichen Geschlechts. 37. a. Seind schuldig an verletzter Mayestat Gottes. 37. b. Seind Kirchenrauber. 38. a. Verräther des Vatterlands / ibidem. Bezzer daselbst.
 Den Zauberern so von ihm selbst bekennen / wirdt nicht sonil glaubens geben / als den Zeugen gutes Gerüchts. 39. b
 Des Zauberers Bekanntnuß wider seinen Gesellen / gibt Vermutung gnug zur peinlichen Frag. 39. b
 Daß eines Zauberers Bekanntnuß gnugsam sey / Nachforschung zu thun in den außgenommenen Lastern. 40. b. Vnd wann sie gnugsam zur Tortur. ibidem
 Ob ein Zauberer mit dem Eyd / seine Besagung von sich geben soll / das mit solche Besagung gegen dem Besagten glauben mach. 42. a
 Ob das jenig / so vom Befelchhaber allein geredt / ohn andere Behelf vnd Anzeigung gnug sey / vnd Vermutung gebe zur Tortur wider den Befehler. 42. b
 Wann der so Befelch empfangen / von dem Befelchgebenden soll gefragt werden. ibidem
 Wiewil Anzeigung erfordert werden zur peinlichen Frag 43. a
 Die Materi der Anzeigungen steht zu des Richters Willkür / vnd wie die Willkür soll geschaffen seyn. 43. b
 Ob die Widerrufung einer zuuor im Gericht beschehener Bekanntnuß / des Richters gegebenen Sentenz auffheben. 44. b
 Wie nach ergangenem Urtheil / mit den Mißthätigen der Richter sich halten soll. 46. a
 Daß die Bekanntnuß vieler Zauberer / ordentlich ein Anzeigung mach zur Tortur. 46. b
 Woher die Zauberer Striges genenne. 49. a
 Was

Register.

Was heimlich.	49.b
Warumb die Zaubereyen am meisten Theil bey der Nacht geschehen.	50.a
Von wegen Grausamkeit des Lasters/ kan man die Rechten vbergehn/ vnd was grausame Laster seyn.	ibidem.
Das solches in Zauberey geschehen kñnde/vnd warumb.	50.b
Ein Ermahnung an die Richter.	51.a
Was Indicium oder Anzeigung sey/vnd woher der Nam.	52.b
Die Besagung der beklagten gegen ihren Gesellen/kñnnen Anzeigung seyn.	53.b
Warumb die Feind nie zeugen können/gegen ihren Mitgenossen.	54.a
Erllicher Zeugen Unsfügigkeit kompt auß den Naturen/etlich auß dem Gesätz.	54.b
Ob die minderjährigen gegen Zaubereyen zeugen mögen.	55.a
Ob einer von Weibern besagt/kñnne gepelniget werden.	55.b
Die Besagungen gegen des Lasters Mitgenossen / gelten mehr zur Tortur dann zur Verdammung.	56.a
Ob die Vilsaltigkeit der Besagung / die Verdammung verursachen kñnde.	56.b
Was von der Prob des kalten Wassers zuhalten.	57.a
Probierung des kalten Wassers ist bey den Westphälern gemein.	57.b
Welchen vnd warumb das Bedüncke zugelassen seyn.	ibidem.
Von welchen das verworffen/ vnd warumb.	58.a
Warumb das Urtheil des kalten Wassers nit zulässig / wirdt angezeigt.	58.b
Die Probierung des kalten Wassers wirdt genantdt gemein/vnnd warumb.	ibidem.
Wiewil Sünden der Brauch diser Bewerung in sich begreiffet.	59.a
Saß die Bekannntuß durchs kalt Wasser erzwungen / kein sey/vnnd auch der Sententz darauff erfolgt.	59.b
Warumb die Zauberer nicht zu grundt fallen.	60.a
Es wirdt dem Gegenwurff auß der Criminalischen Constitution Caroli v. gegen den Besagungen beweget/geantwort.	60.b
Warumb der Warsager vnd Teuffelsbeschwerer Besagung verworffen werden/vnd der Zauberer nicht.	61.b
Ob dem Richter zugelassen sey/durch Lügen die Warheit von den Beklagten herauszulocken.	62.a
Mit was Argumenten das Bodinus vnderstehe zuerhalten.	ibid.
Die Mainung Bodini wirdt verworffen.	62.b
Seine Argument werden widerlegt.	ibidem

Register.

- Ob die Bekantnuß durch Zusage der Ledigung/von dem Beklag-
ten erlangt/fröfftig sey. 64.a
- Ob die Verurtheilten zum Feuer lebendig sollen verbrennt werden.
65.b
- Ob den Verdampften zum Todt/die es begeren/das 8. Sacrament zu-
reichen sey/vnd auff was gestalt. 66.a
- Die zum Tode Verurtheilte sollen mit Wein nicht vberladen werden.
67.a
- Ob für solche hingirichte Missethäter zubetten/vnnd andere gottselige
Werck zuerrichten seyn. ibidem.
- Ob das Glockengeleut den Zauberern vnd Teufflen/ihr Fürnehmen
verhindere/vnd woher. 67.b
- Der Glocken altes herkommen vnd Erfinder. ibidem.
- Die Glocken werden nicht getaufft/sondern geweiht. 68.a
- Der Zauberer Bekantnuß vom Glockengeleut/bewähret den Catho-
lischen Glauben. 68.b
- Auflösung der Argumenten. 69.a
- Die Histori vom Bischoff S. Germano. 70.a
- Ob der Teuffel in den natürlichen Versamblungen / die Vnschuldigen
könne darstellen. 70.b
- Der Teuffel kan allein die Gottlosen in solchen Versamblungen repres-
sentieren. 71.a
- Dasselb wirdt mit Exempel erwiesen. 72.a
- Der Teuffel kan die Zauberer auß Gewalt der Oberen nit erretten/auß
was Vrsach. 72.b
- Es können die Vnschuldigen durch Göttliche Bewilligung wol repres-
sentiert werden/der Teuffel begert solches nicht/vnd warumb.
73.a
- Der Gegenwurff des heiligen Germani wirdt widerlegt. 73.b

Ende des Registers.



Bedruckt zu München/

bey Adam Berg.

ANNO DOMINI.

M. D. XCI.

